

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 25. September 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Soloneigene aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengeheude 15 M.-Pfg., Beiratsgehende, Beilmittel- und Potterie-Anzeige, 25 M.-Pfg., Im Anst. an den Schriftstell. (Stell. 98 mm dt., 120 M.-Pfg.)

Stresemann über die Schuldflüge.

Die Schiedsgerichts-Forderung.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 24. September.

Außenminister Stresemann hat, wie man aus der Sonnabend-Morgen-Ausgabe des Matin erfährt, in Genf eine lange Unterredung mit dem Genfer Mitarbeiter des Blattes über die Tannenberger Rede des Reichspräsidenten gehabt.

„Ich bin — sagte Stresemann u. a. — nicht nur überrascht, sondern erstaunt, daß die vom Reichspräsidenten in Tannenberg gehaltene Rede in Frankreich in diesem Maße Aufsehen erregt hat. Sie ist nichts anderes, als schon oft ausgesprochene Ansichten. Man muß daran denken, daß in Deutschland viel weniger als in Frankreich Kriegerdenkmäler enthüllt und dabei Ministerreden gehalten werden. In Frankreich ist die Erinnerung an den Krieg und der Rückblick auf die Vergangenheit fast alltäglich. Der Reichspräsident hat, wenn ich mich recht erinnere, seit seinem Amtsantritt noch niemals ein Kriegerdenkmal eingeweiht. Aber Tannenberg ist sein Werk, ein Werk, mit dem seine Person und seine Existenz verbunden sind. Er befand sich da auf einem historischen Boden und alle Kriegsergebnisse, die sich an seinen Namen knüpfen, ebenso wie seine spätere Tätigkeit als Staatsoberhaupt sind ihm gewissermaßen im Gedächtnis wieder aufgestiegen. Was der Reichspräsident bei dieser Gelegenheit gesagt hat —, alles das ist ein allen deutschen Gemütern eigenes Gefühl. Der wesentlichste Punkt der Rede des Reichspräsidenten ist, daß ein unparteiisches Schiedsgericht prüfen und bestimmen soll, was sich im Sommer 1914 im Laufe des diplomatischen Notenaustausches abgespielt hat, und auch — was noch viel bedeutender ist —, die Ereignisse, die sich in den vorausgegangenen Jahren entwickelt haben, präzisieren soll. Selbst Briand hat in seiner Rede in Genf am Schluß gefordert, den Frieden durch das Schiedsverfahren zu schaffen. Man fordert das Schiedsverfahren für Wirtschaftspragen und für finanzielle Probleme, also für die verschiedenartigsten Konflikte. Wenn dieser Grundsatz der einzeln wirkungsvolle ist, um die Befriedung der Völker herbeizuführen, warum soll er nicht anwendbar sein bei Fragen, die auf einem Volk schwerer lasten, als ungünstige schiedsgerichtliche Entscheidungen in einer Meinungsverschiedenheit rein materieller Art? Das deutsche Volk empfindet die These, die allein auf der deutschen Initiative die schreckliche Katastrophe des Weltkrieges lasten läßt, als eine schwere Beleidigung, und es ist sehr begreiflich, daß es sich vor einem Urteil nicht beugen kann, bei dem Ankläger und Richter die gleichen waren. Diese tiefe Empfindung steht nicht im Widerspruch zu der Friedenspolitik, die wir mit unerschütterlichem Vertrauen fortsetzen. Von dem, den Völkerbund beherrschten Standpunkt aus — so schloß der Außenminister — kann niemand den Gedanken eines derartigen Schiedspruches tadeln. Wenn er nicht schon jetzt eine

bestimmte Form annimmt, dann wird er durch die Gesamtheit derer, die die Geschichte schreiben, gefällt werden. Vor dem endgültigen Urteil der Geschichte können und müssen alle Völker sich beugen.“

Soweit die Ausführungen Stresemanns! Es ist in der Tat erstaunlich, wie stark den Pariser Blättern, obwohl sie fast jeden Montag eine üble Sekrede veröffentlichen, die Fähigkeit abgeht, sich in die Lage der anderen zu versetzen und die Rede des Reichspräsidenten zu verstehen. Selbstverständlich wird weder die Rede Hindenburgs noch die Erläuterung, die Stresemann ihr gegeben, die französische Regierung aus ihrer Zurückhaltung herauslocken oder gar zur Einwilligung in die Prüfung durch ein unparteiisches Gericht veranlassen. Stresemanns Äußerungen werden noch einmal die Grörterungen aufleben lassen. Dann aber wird man sich auch wieder beruhigen und sich wohl oder übel damit abfinden, daß es auch in Deutschland eine Grenze der Geduld gibt.

Rußlands Schuldenregelungs-Vorschlag.

Vorbedingung: Industriekredit.

tt. Paris 23. September. (Draht.)

Der seit Tagen in der Presse besprochene Vorschlag der Sowjet-Regierung über die Regelung der noch aus der Vorkriegszeit bestehenden Schulden ist nunmehr amtlich der französischen Regierung zugestellt worden. Die Sowjetregierung erklärt sich bereit, als Quote für die Regelung der russischen Vorkriegsanleihen in Frankreich zu zahlen 41 Jahre lang jährlich je 48 Millionen Goldmark, ferner zehn Jahre lang je 48 Millionen Goldmark als Entschädigung für die rückständigen Zahlungen und ferner zehn Jahre lang je 48 Millionen Goldmark als weitere Vergütung. Besondere Behandlung sollen die in Deutschland notierten Wertpapiere finden, die heute französische Esch-Bohringer vor dem 11. November 1918 besaßen. In der russischen Note wird die Ausführung dieses Schuldenregelungsplanes von einem französisch-russischen Kreditabkommen abhängig gemacht und zwar fordert Rußland Kredite in Höhe von 500 Millionen Goldmark, die in sechs Jahreszahlungen zur Verfügung zu stellen wären. Diese Kredite sind lediglich für Abschlüsse mit französischen Firmen bestimmt und sollen nur produktiven Zwecken in Rußland dienen. Jede dieser sechs Kreditraten ist im Laufe von zehn Jahren bei sofortigem Zinsdienst zu tilgen. Die Sowjetregierung verpflichtet sich provisorisch, in einer Frist von sechs Monaten in einer französischen Bank die Summe von 24 Millionen Goldmark zu hinterlegen.

Die Vermittelungs Bemühungen des Papstes.

Ein hochpolitischer Prozeß.

Vor dem bayerischen Amtsgericht in München wird demnächst der Beleidigungsprozeß des bayerischen Schriftstellers Ritter von Lama gegen den früheren Hofprediger Dr. Döhring in Berlin verhandelt werden. In ihm dürfte die Episode der päpstlichen Friedensvermittlung, die durch den damaligen Reichskanzler Michaelis vermittelt wurde, aufgerollt werden. Die geschichtlichen Hintergründe dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Im Juni 1917 hatten 32 französische Divisionen gemeutert und im Tulleratter Teile der deutschen Kriegsmarine Friedenskundgebungen veranstaltet.

staltet und waren Ernährungsstreiks ausgebrochen. Am 21. August machte der britische Gesandte beim Vatikan, Graf de Salis, dem Kardinalstaatssekretär Gaspari Mitteilungen über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen mit den Mittelmächten. Gleichzeitig überreichte er ihm eine schriftliche Mitteilung seiner Regierung, die von dem englischen Minister des Auswärtigen, Lord Balfour, unterzeichnet war. An dem amtlichen Charakter dieses Friedensschrittes konnte deshalb nicht gezweifelt werden. Das Original dieser geschichtlichen Urkunde liegt im Vatikan. Es hat folgenden Wortlaut:

„Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, unsere Verbündeten über die Note Sr. Heiligkeit (vom 1. August 1917) zu befragen und sind nicht der in der Lage, über eine Verantwortung der Vorschläge Sr. Heiligkeit betreffend Bedingungen eines dauernden Friedens uns zu äußern. Unserer Ansicht nach besteht keine Wahrscheinlichkeit dafür, diesem Ziele näher zu kommen, solange sich nicht die Zentralmächte und ihre Verbündeten in offizieller Form über ihre Kriegsziele und darüber geäußert haben, zu welchen Wiederherstellungen und Entschädigungen sie bereit sind, durch welche Mittel in Zukunft die Welt vor Wiederholung der Greuel, unter denen sie jetzt leidet, bewahrt werden kann. Selbst hinsichtlich Belgiens — und in diesem Punkt haben die Zentralmächte anerkannt, im Unrecht zu sein — ist uns niemals eine bestimmte Erklärung über ihre Absicht bekannt geworden, die volle Unabhängigkeit wiederherzustellen und die Schäden wiederherzustellen, die es hat erdulden müssen. Sr. Eminenz dürften zweifellos die Erklärungen gegenwärtig sein, die von den Alliierten in Beantwortung der Note des Präsidenten Wilson abgegeben worden sind. Weder von Oesterreich noch von Deutschland ist jemals eine solche äquivalente Erklärung erfolgt. Ein Versuch, die Kriegführenden in Uebereinstimmung zu bringen, erscheint so lange vergeblich, als wir nicht über die Punkte im Klaren sind, in denen ihre Ansichten auseinandergehen.“

Wie sich aus dem Schriftstück des englischen Außenministers Lord Balfour ergibt, waren demnach die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen folgende:

1. Eine amtliche Erklärung der Mittelmächte über die Entschädigungen und Wiederherstellungen, zu denen sie bereit wären.
2. Eine öffentliche Erklärung über die Mittel, durch die in Zukunft die Welt vor neuen Kriegsgreueln bewahrt bleiben könnte, und
3. eine bestimmte Erklärung der Mittelmächte über die Unabhängigkeit und die Wiederherstellung Belgiens.

Der Vatikan hat seinen päpstlichen Nuntius in München, Mgr. Bacelli, mittels Abschrift und einem besonderen Begleitschreiben, in dem mitgeteilt wurde, daß sich die französische Regierung den Darlegungen Englands anschließt, den englischen Friedensschritt behufs Weiterleitung nach Berlin offiziell in Kenntnis gesetzt. Nuntius Bacelli führte seinen Auftrag aus. Es ist daher völlig unerfindlich, wie der damalige Reichskanzler auf der brandenburgischen Provinzialsynode im Jahre 1925 erklären konnte, daß das sogenannte englische Friedensangebot „lediglich das Schreiben eines wohlwollenden, angesehenen Privatmannes aus London“ war.

Herr von Rama macht in seiner Broschüre wegen dieser Erklärung den ehemaligen Reichskanzler Michaelis, auch formell, die denkbar schwersten Vorwürfe, spricht von Lüge und Fälschung. Ritter von Rama behauptet, Reichskanzler Michaelis habe in dem auf den 11. September 1917 angesetzten Kronrat, der die Entscheidung in dieser Angelegenheit bringen sollte, seine bewußte Fälschung fortgesetzt. Weder der Kaiser noch die Oberste Seeresleitung, noch der Staatssekretär von Kühlmann hätten auch nur eine Ahnung davon gehabt, daß eine bindende Antwort auf eine bestimmte, von den beiden Hauptmächten der Entente ausgehende Anfrage zu geben war, deren zustimmende Beantwortung als Vorbedingung für die Aufnahme der von allen ersehnten Friedensverhandlungen bezeichnet war. Gleichwohl kam der Kronrat einmütig zu dem Ergebnis, daß Belgien kein Friedenshindernis bilden darf. Der Kaiser sagte ausdrücklich zum Staatssekretär Kühlmann: „Jetzt haben Sie freie Hand, sorgen Sie dafür, daß das deutsche Volk bis Weihnachten den Frieden hat.“

Reichskanzler Michaelis bequeme sich zu einer Antwort an den Vatikan erst nach vier Wochen kostbaren Zeitverlustes und seine Antwort war derart, daß der päpstliche Nuntius in München mehrere Tage lang wartete, sie nach Rom weiterzugeben und inzwischen den Reichskanzler Michaelis inständig bat, den Text des Schreibens in dem Punkte über Belgien abzuändern. Reichskanzler Michaelis blieb bei seiner Ablehnung, obwohl seine Ausführungen über Belgien unmittelbar gegen den Auftrag verstoßen, den er im Kronrat erhalten hatte.

Das sind die Dinge, die aller Voraussicht nach in dem Prozeß in Lüttich zur Sprache gebracht werden. Stark wird daneben auch noch mit einer Fälschungsfrage des früheren Reichskanzlers gegen den Ritter von Rama gerechnet.

Die fakultative Klausel unterzeichnet.

Unter lebhaftem Beifall.

X Genf, 23. September.

Die Völkerbundsversammlung hielt heute nachmittags eine Sitzung ab. Zahlreiche Delegierte sprachen dem deutschen Außenminister zum Tode des Botschafters von Matsubara ihre Teilnahme aus. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Guani unter lebhaftem Beifall des Hauses Mitteilung davon, daß Minister Dr. Stresemann die fakultative Klausel der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen internationalen Gerichtshofs unterzeichnet habe. Minister Stresemann spricht dem Vorsitzenden Dank aus für die Art und Weise, in der er dem Hause von dem Schritt der deutschen Reichsregierung Mitteilung gemacht habe, und dankt der Versammlung für ihren freundlichen Beifall.

Schandurteile eines polnischen Gerichts.

□ Kattowitz, 24. September. (Draht.) Vor dem Schöffengericht Rybnik wurden zwei Prozesse über Ueberfälle polnischer Aufständischer auf Deutsche verhandelt. In Schwallowitz im Kreise Rybnik waren am 12. Mai die Wohnungen deutscher Einwohner überfallen und teilweise geplündert worden, die bei den Gemeindevahlen ihre Stimmen der deutschen Partei gegeben hatten. In dem ersten Prozeß wurden die beiden Angreifer zu geringen Geldstrafen verurteilt. In dem zweiten Prozeß erhielt der Ueberfallene, der sich mit gutem Recht gegen die Hausfriedensbrecher und Angreifer gewehrt hatte, angeblich wegen Körperverletzung eine schwere Strafe als die Angreifer. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, die beiden Aufständischen erhielten geringe Geldstrafen.

Gewittergrollen in Spanien.

Die Einberufung der sogenannten spanischen Nationalversammlung, deren Mitglieder nicht vom Volke gewählt, sondern von der Regierung ernannt werden, hat auf der Pyrenäenhalbinsel keine Beruhigung, sondern neue Unruhe geschaffen. Dem Volk scheint es allmählich zum Bewußtsein zu kommen, daß es unter der Diktatur Primo de Rivera außer dem Steuerzahlen kein Recht mehr hat und wünscht die Herbeiführung verfassungsmäßiger Zustände. Vielfach haben sich Verschwörungen gegen die Diktatur gebildet. Primo de Rivera scheint ernste Besorgungen zu hegen, denn er warnt in einer langen Bekanntmachung die Bevölkerung, sich beunruhigen zu lassen und droht, *un suabame* zu bestrafen. Wer die Nation zu schädigen versuche, werde als Verbrecher am Vaterland bestraft werden, seine Güter eingezogen, er selbst seiner Staatsangehörigkeit entkleidet. Die Regierung habe Kenntnis von Mächenschaften und Wühlereien.

Preußen und das Reichsschulgesetz.

○ Berlin, 24. September. (Draht.)

Gleichzeitig mit den Anträgen der preussischen Regierung zum Reichsschulgesetz ist gestern dem Reichsrat eine Begründung der Anträge, die das Wesen der Vorlage nicht berühren, zugegangen. In der Begründung wird der Reichsschulgesetzentwurf nach seinem Aufbau, seiner Gliederung und seinem Gesamtinhalt als eine geeignete Grundlage für die Erörterung über die reichsgesetzliche Ausführung des Artikels 146 Abs. 2 der Reichsverfassung bezeichnet. Die preussische Regierung betont, daß das Hinausschieben einer reichsgesetzlichen Regelung in der Schulfrage eine für Preußen auf die Dauer nicht ertragbare Rechtsunsicherheit bedeute. Die Reichsverfassung habe auf die eine, für alle gemeinsame Volksschule im Weimarer Schulkompromiß bewußt Verzicht geleistet. Man könne daher den Mangel einer klaren einheitlichen Regelung in der Reichsverfassung bedauern, könne aber an der Verfassungsmäßigkeit dieser Neuordnung nicht zweifeln. Man müsse sich darüber klar sein, daß man dem Ausführungsgesetz nicht vorwerfen dürfe, was an der Reichsverfassung mißfalle. Das entscheidende des Weimarer Kompromisses sei der Wille zur Verständigung. Daher könne auch das Ausführungsgesetz nur ein Verständigungsgesetz sein. Es müsse deshalb aus dem Gesetzentwurf alles das entfernt werden, was ein großer Teil des Volkes als verfassungswidrig und damit als Verletzung empfinde. Es dürfe aber kein Volksteil soweit gehen, nur seine weltanschauliche oder schulpolitische Auffassung für allein verfassungsmäßig zu halten. Mit einer diplomatischen Formel sei den Länderregierungen nicht geboten; sie müßten eine funktionsfähige, praktisch durchführbare Auslegung der unklaren Reichsverfassungsbestimmungen verlangen. Der Entwurf bringe im unstrittigsten Punkte, in der Regelschulfrage leider wieder keine Entscheidung, sondern nur eine neue diplomatisch-juristische Formel, die den Kampf um die Auslegung der Reichsverfassung in die Länderparlamente verlege. Auch das Ueberleitungsverfahren gebe zu Beanstandungen Anlaß, da es offenbar ungewollt die Absicht der Reichsverfassung in ihr Gegenteil verkehre. Eine unbedingte Ablehnung des Entwurfs könne sich eine verantwortliche Regierung jedoch nicht zu eigen machen. Der Entwurf sei eine geeignete Grundlage für die Erörterung über die reichsgesetzliche Ausführung des Artikels 146 Absatz 2 R. V. Unter allen Umständen müsse der Versuch gemacht werden, den Entwurf in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Reichsinstanzen zu einem Friedensinstrument umzugestalten.

Die Flugzeugkatastrophe von Schleiz.

Die Ursache noch völlig ungeklärt.

≠ Schleiz, 24. September.

Die Ursache des furchtbaren Unglücks, dem der Botschafter von Malsbahn und mit ihm noch fünf blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist bis zur Stunde noch völlig ungeklärt.

Das Gelände, auf dem sich das furchtbare Unglück ereignet hat, liegt zwischen Schleiz und Heinrichsruh, etwa eine halbe Autostunde von Plauen entfernt. Die Trümmer der Maschine, die ein furchtbares Bild der Zerstörung bieten, liegen etwa auf der Mitte eines Abhanges von etwa 1½ Kilometer Länge auf einem Stoppelfeld, das von Wald umgeben ist. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert und bildet einen wirren Haufen von Metall und Maschinenteilen. Es besteht kein Zweifel, daß die Passagiere im Augenblick des Aufschlagens des Flugzeuges auf die Erde sofort tot waren. Denn die große Kabine ist restlos bis ins kleinste Teilchen zerschmettert. Von den Sesseln liegen Hunderte von höchstens handgroßen Stücken herum. Einige Meter vom Flugzeug liegt die Kabinentür, und im weiteren Umkreis liegen einzelne Streben, Verbindungsstelle usw.

Natürlich wollen, wie immer, alle möglichen Leute alles Mögliche gesehen haben. Die Sachverständigen nehmen aber den größten Teil der Angaben mit großer Vorsicht auf. Die einen wollen eine Feuerfäule und einen explosionsartigen Knall beobachtet haben. Ein andere will gesehen haben, daß die linke Tragfläche offenbar beschädigt war. Der Führer versuchte, etwa drei Kilometer südlich der Stadt, unmittelbar neben der Chaussee Schleiz-Hof auf einem Sturzsader notzulanden. Allem Anschein nach sei jedoch die linke Tragfläche bereits in der Luft abgebrochen. Der abgebrochene Flügel liegt etwa 20 Meter abseits des Flugzeuges. Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags Ministerialrat Mühlhans-Dosmann vom Reichsverkehrsministerium an der Unglücksstelle eingetroffen war, kamen gegen Abend auch zwei Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Schleiz an. Sie begannen sofort mit der Untersuchung der Flugzeugtrümmer. Die Untersuchung ist außerordentlich schwierig, da die ganze Maschine einen wüsten Trümmerhaufen bildet. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Kommission naturgemäß der abgebrochenen Tragfläche des Flugzeuges, die etwa 20—30 Meter vom Hauptteil des Flugzeuges entfernt liegt. Es steht jedoch schon fest, daß die Augenzeugenberichte, wonach der Flügel bereits in der Luft abgebrochen sei, mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen. Jedenfalls hat der bisherige Befund der Sachverständigen einen Verweis für diese Annahme noch nicht erbracht. Die Maschine ist offenbar aus einer Höhe, für die die Angaben zwischen 150 und 300 m schwanken, abgestürzt. Sie hat sich dann mit der Spitze unter furchtbarem Aufsprall in den Boden eingegraben. Auch die Berichte, daß der Propeller in der Luft zersplittert sei und eine Strebe zerschlagen habe, werden zunächst als nicht erwiesen angesehen. Man neigt vielmehr der Auffassung zu, daß der Propeller erst auf dem Erdboden zersplittert sei. Dafür sprechen auch durchaus die starken Erdkrusten an den gefundenen Propellerteilen. Die gestern aufgetauchte Vermutung, es könnte ein Sabotageakt oder gar ein Attentat im Zusammenhang mit der Sacco-Banzetti-Affäre vorliegen, wird für unzulässig erklärt. Bisher hat sich noch keine einwandfreie Aufklärung ergeben. Von den Sachverständigen wird nun darauf hingewiesen, daß die furchtbare Zerstörung des Flugzeuges die technische Aufklärung vor ein vorläufig noch ungelöstes Rätsel stellt. Die Frage, ob tatsächlich in der Luft ein Flügelbruch erfolgt ist, bleibt auch nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis durchaus offen. Nähere Aufschlüsse wird erst die laboratorienmäßige Prüfung der Brüche ergeben. Ein körperliches oder geistiges Versagen des Flugzeugführers ist mehr als unwahrscheinlich. Das Flugzeug ist nicht verbrannt. Daraus läßt sich schließen, daß der Führer die Geistesgegenwart gehabt hat, die Landung abzustellen. Schon das ist ein Zeichen dafür, daß die Mutmaßungen, die sich auf den Piloten beziehen, unrichtig sind. Die Untersuchungen werden heute an der Stelle noch fortgesetzt.

Augenblicklich sind Arbeiter beschäftigt, das Vorderteil der Maschine freizulegen, die sich tief in den Boden eingegraben hat. Große Schwierigkeiten machte die Beraumung der ärztlich verstümmelten Leichen. Inzwischen ist auch der Vormonteur Keller seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß also jetzt sämtliche Ansätze des Flugzeuges tot sind. Die Unfallstelle ist polizeilich abgesperrt, die Trümmer des Flugzeuges hat die Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt, bis die Untersuchungen der Sachverständigen abgeschlossen sind. Reichsverkehrsminister Dr. Koch hat sich von Danzig aus auf die Nachricht von dem Unglück im Flugzeug nach Berlin begeben, wo er sofort auf dem Flugplatz einen Vortrag über das Unglück entgegennahm.

Der Tod des Freiherrn von Malsbahn.

Beileidskundgebungen.

Die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe, der der auf der Höhe des Lebens stehende deutsche Botschafter von Malsbahn zum Opfer gefallen ist, hat in der ganzen Welt einen erschütternden Eindruck gemacht. Reichspräsident und Reichskanzler und fast sämtliche Reichsminister haben der jungen Frau, die ihrem mit Flugzeug von Berlin kommenden Gatten bis München entgegengefahren war, in der herzlichsten Weise das Beileid ausgesprochen. Das Telegramm des Reichskanzlers lautet:

„Tieferschüttet erfahre ich, daß Ihr Herr Gemahl durch ein Flugzeugunglück den Tod gefunden hat. Durch Gottes unerforschlichen Ratsschlus ist Deutschland eines seiner bestbegabtesten und verdienstvollsten Beamten beraubt worden. Der Verstorbene hat in seiner langjährigen Tätigkeit im Dienste des auswärtigen Amtes unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit dem Reiche wertvollste Dienste geleistet. Ein allzu früher Tod hat seinem Wirken ein vorzeitiges Ziel gesetzt. Seine Verdienste sichern ihm seitens der Reichsregierung ein ehrendes Andenken. Möge der Allmächtige Ihnen und Ihren Angehörigen Trost in Ihrem schweren Leid spenden und Ihnen die Kraft geben, den herben Schicksalsschlag zu überwinden. Ich bitte Sie, die Versicherung meiner und der Reichsregierung aufrichtigsten Trauer entgegenzunehmen.“

Als erster der in Berlin beglaubigten fremden Diplomaten überbrachte der amerikanische Botschafter Dr. Schurman das Beileid seiner Regierung und des amerikanischen Volkes zu dem tragischen Tode des Botschafters. Aus Washington lief kurz darauf beim Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm ein.

„Ich drücke Euer Exzellenz mein aufrichtiges Beileid anlässlich des bedauernden Hinscheidens des Deutschen Botschafters aus, der während seines Aufenthalts in Washington seinem Vaterlande hervorragende Dienste geleistet hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird dem Verstorbenen nicht nur als einem Diplomaten von besonderen Fähigkeiten, sondern auch als einer Persönlichkeit, deren große Qualitäten ihm die Hochachtung aller erworben haben, ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Ich bitte, meiner Frau und meine Anteilnahme der Baronin Malsbahn zu übermitteln.“

Calvin Coolidge.“

Die Blätter aller Richtungen, auch die der Rechten, von denen der so früh aus dem Leben gerissene Botschafter vielfache Anfeindungen erfahren hat, erkennen heute unumwunden an, daß Malsbahn durch seine Fähigkeiten berufen war, mit in der ersten Reihe derer zu wirken, die auf politischem Kampffeld für Deutschlands Befreiung tätig sind. Ob Malsbahn gesinnungsmäßig auf dem Boden der Republik stand, braucht hier nicht erörtert zu werden. Sicher ist, daß Malsbahn als kluger Mann sehr bald einsah, daß dieser Staat nur dann eine Außenpolitik treiben könnte, wenn die Republik innerlich eine Stärkung erfährt. Malsbahn hatte seine Erfahrungen mit den annexionsistischen Militärkreisen während des Krieges gemacht. Er wehrte sich gegen jede Art von Abenteuerpolitik und tat dies auch, als er als Vertreter des Reiches nach dem Zusammenbruch im Baltikum wirkte. Sein diplomatisches Ziel war, eine Außenpolitik auf lange Sicht treiben zu können. Aus diesem Gedankengang heraus entstand der Rapallovertrag. Immerhin war Malsbahn klug genug, um dafür zu sorgen, daß der Draht mit dem Westen nicht abgerissen wurde, und seine erfolgreiche Wirksamkeit als Botschafter des Reiches in den Vereinigten Staaten zeigt ja auch, daß dort seine Auffassung nicht als eine einseitige Otorientierung gewertet wurde. Das wichtige Problem, die Vereinigten Staaten und Deutschland wieder zusammenzubringen, war eine Aufgabe, die ihn als Diplomaten ungeheuer reizte. Vieles ist ihm gelungen, manches harrte noch der Erledigung. Heute bleibt nichts übrig, als des toten Diplomaten in Dankbarkeit zu gedenken. Sein Planen und Schaffen galt unablässig dem Wiederaufbau Deutschlands.

Amerikas Beileid.

△ New York, 24. September. (Drahtn.)

Die Trauer über den Tod des deutschen Botschafters ist allgemein. Staatssekretär Kellogg feiert in einer Erklärung die außerordentlichen Fähigkeiten und hebt Malsbahns Bemühungen um die Wiederherstellung herzlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika hervor. Überall in Amerika sei Malsbahn beliebt gewesen und oft habe er erklärt, daß er noch zwanzig Jahre in Washington zu bleiben gedenke. Es sei eine Tragödie, daß der Tod seine Bemühungen unterbrochen habe. Kellogg erklärte weiter, er dürfe das Beileid auch für sämtliche Beamte des Staatsdepartements aussprechen, mit denen Malsbahn in Verbindung gekommen sei. Es werde schwer sein, Malsbahn zu ersetzen. Staatssekretär Kellogg übermittelte dem Berliner auswärtigen Amt und Frau von Malsbahn telegraphisch das Beileid der amerikanischen Regierung. Die deutsche Botschaft in Washington wurde bis in die späten Abendstunden von offiziellen Vertretern der amerikanischen Regierung und des diplomatischen Korps aufgesucht. Unter den ersten Kondolenten erschien der französische Botschafter auf der deutschen Botschaft und sprach dem Geschäftsträger Dr. Riep, zugleich mit der Bitte um

Ueberrmittlung an die Gattin des Botschafters und an die deutsche Regierung, wärmste Teilnahme aus. Der britische Botschafter sandte ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm. Senator Vorah rühmte die Popularität von Malsbahrns und bedauerte den großen Verlust, den beide Länder durch seinen Tod erlitten haben. Alf. Breh betont, Deutschland werde aus diesen spontanen und ganz ungewöhnlichen Kundgebungen des offiziellen Amerikas ersehen, wie sehr hier die Arbeit eines deutschen Berufsdiplomaten geschätzt wurde. Es sei zu hoffen, daß sein Nachfolger mit gleichem Geschick die Fäden aufnehmen werde, die ein graufames Schicksal Freiherrn von Malsbahrn aus der Hand gerissen habe.

Amerikanisches Urteil über den deutschen Luftverkehr.

△ Washington, 24. September. (Draht.) Wie großes Vertrauen die Deutsche Luftschiffahrt hier genießt, kam in einer Rede des stellvertretenden Staatssekretärs Castle zum Ausdruck, der in einer Pressekonferenz mit sichtlich ergriffenheit des hier hochgeschätzten Botschafters v. Malsbahrn gedachte. Castle betonte sodann, dieser ganz außergewöhnliche Unfall ändere nichts an der Tatsache, daß die Deutsche Luftflotte den Flugverkehr auf eine hohe, fast sichere Stufe gebracht habe. Im vorigen Jahre habe die Luftflotte 87 000 Personen befördert, mit nur einem Verlust an Menschenleben. Auch die Versicherungsagenturen berechneten für Flüge niedrigerer Prämien, als für Bahnfahrten. Es sei ein tragisches Geschick, daß gerade v. Malsbahrn einer der wenigen sein mußte, die im deutschen Flugverkehr das Leben verloren.

Die Forderungen der Städte.

Für den Einheitsstaat.

pp. Magdeburg, 24. September.

Die Verhandlungen des Städtetages brachten eine sehr lebhafte Aussprache über die Finanznot der Städte und die Beschränkung des Selbstverwaltungsrechtes. Der Reichsfinanzminister Dr. A. Höfer verteidigte sein Steuer-Vereinheitlichungsgesetz, während der preussische Innenminister Erziesinski sich für die finanzielle Selbstverwaltung der Gemeinden einsetzte. Eine Bemerkung des Finanzministers über Unitarismus und Föderalismus leitete die Aussprache stark ins politische Fahrwasser. In einer sehr temperamentvollen Rede bekannte sich im Namen der demokratischen Fraktion der Nürnberger Oberbürgermeister Lupp für den Einheitsstaat. Noch stärker unterstrich der sozialdemokratische Sprecher, der Berliner Stadtverordnete Lohmann, die Forderung des Einheitsstaates. Für die Deutsche Volkspartei sprach der Duisburger Oberbürgermeister Jarre. Seine Rede wurde ebenfalls durch das Bekenntnis zum Einheitsstaat eine Sensation. „Wir sind der Meinung“, erklärte der volksparteiliche Redner, „daß der Weg und die Lebensnatur gemäß zum deutschen Einheitsstaat führt. Für mich als Preußen ist es nicht leicht, eine solche Erklärung abzugeben. Aber der Glaube an den deutschen Einheitsstaat wird immer mehr Ansicht des deutschen Volkes. In etwas zweideutiger Weise sprach sich der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer im Namen des Zentrums über das Problem aus, und noch gewundener waren die Erklärungen des Potsdamer Oberbürgermeisters Rauscher im Namen der Deutschnationalen. Das Ergebnis der Aussprache wurde dann in einer Entschließung zusammengefaßt. Darin heißt es:

Vertreter der deutschen Städte erheben im Namen der von ihnen vertretenen mehr als 30 Millionen deutscher Bürger die Forderung, daß bei der im Gange befindlichen Umgestaltung der inneren staatspolitischen Verhältnisse die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Städte berücksichtigt bleiben. ... Sollen nicht schwere Nachteile für das Staatsganze erwachsen, so muß diese Ausdehnung der Zuständigkeit und Gesetzgebungsstätigkeit des Reiches ihre folgerichtige Ergänzung in einer eingehenden Dezentralisation der Verwaltung und in einer unmittelbaren Verbindung der Gemeinden zum Reich finden. Die Schaffung wirklich leistungsfähiger, der modernen Wirtschaftsentwicklung angepaßter Gemeindegebiete ist die Grundvoraussetzung. Die stärkere Heranziehung der kommunalen Spitzenverbände zur Mitarbeit, die Errichtung einer kommunalen Abteilung im Reichsministerium des Innern, die ausreichende Beteiligung der Gemeinden im Reichswirtschaftsrat sind dringende weitere Forderungen. Die Vertreter der deutschen Städte verlangen aber auch, daß die finanzielle Selbstständigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Städte wiederhergestellt wird. Trotz steigender Belastung mit inneren Kriegslasten sind die den Städten überlassenen Einnahmequellen immer wieder verkürzt worden. Sie sprechen daher die dringende Erwartung aus, daß im gegenwärtigen Augenblick, in dem den Städten auf verschiedenen Gebieten neue finanzielle Lasten erwachsen werden, nicht nur jede Verschärfung ihrer Finanzlage durch Wegnahme von Steuerquellen ohne Ersatz unterlassen wird, sondern den sich aus der Reichsfinanzkrise ergebenden Forderungen durch Abänderung des Finanzausgleiches ausreichend Rechnung getragen wird. Die in Aus-

sicht genommene Vereinheitlichung des Realsteuerrechts hängt mit dem endgültigen Finanzausgleich untrennbar zusammen und kann nicht zeitlich vorweg genommen werden. Sie muß den Gemeinden die Bewegungsfreiheit zur Berücksichtigung der örtlichen Verschiedenheiten und die Möglichkeit zur Verwertung ihrer Verwaltungserfahrungen sichern. Die Vergütungssteuern müssen den Gemeinden ungeschmälert erhalten, die gemeindliche Getränkesteuer unverzüglich ausgebaut werden. Die Vertreter der deutschen Städte beanspruchen, daß den deutschen Städten die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen gegeben werden, um ihre öffentlich-rechtlichen Aufgaben zu erfüllen, ihren sozialen Verpflichtungen nachzukommen und an dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg Deutschlands mitzuwirken.

Alle weiteren Entschließungen werden dem Vorstand als Material überwiesen. Es sind das eine Entschließung der demokratischen und sozialdemokratischen Partei gegen das Reichsschulgesetz, der Kommunisten gegen das Reichsschulgesetz und die Mietpreiserhöhung, ferner eine Resolution, die die Räumung des besetzten Gebietes verlangt, und endlich eine, die eine Verbesserung der Steuergesetze verlangt.

An den Reichspräsidenten Hindenburg wurde ein Glückwunschtelegramm zum 2. Oktober gesandt.

Zum Schluß gab in einer Entschließung der Städtetag seiner bittersten Enttäuschung darüber Ausdruck, daß noch immer deutsches Land von fremden Truppen besetzt ist. Solange fremde Truppen noch weiter auf deutschem Boden ständen, könne von einer wahren Befriedigung Europas nicht die Rede sein.

Abends hat die Stadt Magdeburg die Vertreter des deutschen und preussischen Städtetages zu einem Festmahl in der Stadthalle eingeladen. Bei dieser Gelegenheit teilte Reichspräsident Loebe mit, daß er zu Beginn der Session des Reichstages die Einsetzung eines freien kommunalpolitischen Ausschusses, bestehend aus je zwei Mitgliedern, der politischen Parteien vorschlagen werde.

Sonabend früh 1/2 11 Uhr wurde die sehr stark besuchte Tagung des Hauptausschusses des preussischen Städtetages durch Oberbürgermeister Boeck-Werlin eröffnet. Oberbürgermeister Bracht-Essen referierte sodann über die Zusammenarbeit der kommunalen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Sozialpolitik.

Uebergangs-Erscheinungen.

Prälat Kaas
über die deutsch-franz. Auseinandersetzung.
tt. Paris, 23. September.

In der Zeitschrift L'Europe Nouvelle werden Äußerungen führender Persönlichkeiten der verschiedenen Delegationen des Völkerbundes veröffentlicht. Deutscherseits kommt der dem Zentrum angehörende Reichstagsabgeordnete Prälat Kaas zu Wort. Er schreibt u. a.:

„Wir Deutsche sind nach Locarno und Genf gegangen trotz starker Widerstände im eigenen Lande. Wir haben diesen Weg nicht aus Egoismus gewählt, sondern um den europäischen Gedanken zu verwirklichen. Aber da das nun geschehen ist, ist es natürlich, daß Deutschland wünscht, daß hieraus die logische Folgerung gezogen wird. Die Mitarbeit im Völkerbund und die Aufrechterhaltung des Besatzungsgedankens mit allen seinen Ungelegenheiten erscheinen dem deutschen Gefühl als nicht miteinander zu vereinbarende Widersprüche. Die jüngst in Frankreich gehaltenen Reden dienen nicht der Sache der Friedensfreunde in Deutschland, und die im Stahlhelm in Berlin gesprochenen Worte dienen nicht der Friedenssache in Frankreich. Die Reden gewisser Politiker zeigen, daß weder in Deutschland noch in Frankreich der Friedensgedanke vollkommen gesichert ist. Was ist dagegen zu tun? Nichts anderes, als seine Herzen beherrschen und den Mut haben, in diesen Dingen das zu sehen, was sie wirklich sind: nämlich bedauernswerte Erscheinungen, die auf alle Fälle die Folgen des Ueberganges von einer Epoche zu der anderen sind, von denen die eine unter dem blutigen Zeichen des Kampfes stand und die andere unter dem der Verständigung. Derartige historische Uebergänge bringen in allen Ländern eine mehr oder weniger beträchtliche Menge von Nachzügler an die Oberfläche, deren langsames Denken und deren rein instinktiver Sinn nicht die Bedeutung der bereits in die Erscheinung getretenen Evolution begriffen haben. Die Zukunft wird der Vorhut des Friedensgedankens gehören und nicht den Nachzügler, die es nur verstehen, die ausgetretenen Wege der Welt von gestern zu gehen.“

Prof. Kaas schließt seine Betrachtung mit dem Hinweis darauf, daß die nächsten Wahlen in den bedeutendsten europäischen Ländern einen Kampf um die Fortsetzung des in Genf begonnenen Friedenswerkes bringen würden. Von dem Siege dieser Sache werde es abhängen, ob die Gedanken von Genf Wirklichkeit werden, und ob die Reden der Staatsmänner von heute Handlungen von morgen vorbereitet hätten.

Ausplünderung von zwei Gesandten bei Peking.

X London, 24. September. (Draht.) Auf der Landstraße bei Peking wurden Freitag nachmittag der belgische Gesandte d'Hermalle und der tschechoslowakische Gesandte Halle auf der Rückkehr von einem Automobil Ausflug Opfer eines aufsehenerregenden Raubüberfalles. Wöblich tauchte ein Bandit auf, der mit dem Revolver nach den Köpfen der Gesandten zielte und die Auslieferung ihrer Wertsachen verlangte. Die beiden Gesandten waren genötigt, ihre Uhren, Ringe und ihr Bargeld herzugeben. Der Räuber bemächtigte sich sogar der im Auto liegenden Taschen der beiden Herren. Dem ganzen Vorgang wohnten Chinesen als Zeugen bei, die aber keinen Versuch machten, einzuschreiten. Die Gesandten verlangten militärische Bedeckung, unter deren Schutz sie nach Peking zurückkehrten.

Deutsches Reich.

— Vorstellungen hat die Reichsregierung in Warschau dagegen erhoben, daß polnische Behörden den Reichsangehörigen Gadermut aus Gleiwitz seinerzeit durch ein Telegramm über die Grenze gelockt haben, um ihn auf polnischem Gebiete zu verhaften.

— Zu Ehren des Reichspräsidenten die Landesflagge. Die bayerische Regierung gibt bekannt, daß am Sonntag, den 2. Oktober, zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten die staatlichen Gebäude in den Landesfarben zu beflaggen sind. Es fehlt nur noch, daß die bayerische Regierung durch ihr „Auswärtiges Amt“ — so etwas gibt es in München tatsächlich noch — den bayerischen Gesandten in Berlin — den gibt es auch noch — beauftragt, dem Reichspräsidenten zusammen mit den anderen Diplomaten zu gratulieren.

— Die Bestimmungen über Kurzarbeiterunterstützung sind vom Reichsarbeitsminister über den 1. Oktober hinaus verlängert worden.

— Ueber Ludendorffs Verhalten bei der Tannenbergsfeier wird jetzt allerlei Reizvolles bekannt. Zunächst hat Ludendorff sein Erscheinen bei der Denkmalsweihe von dem Zugeständnis abhängig gemacht, daß er nicht in einem Wagen mit Hindenburg zu fahren brauche. Als Reichsfanzler Marx beim Beginn des Vorbeimarsches der angetretenen Verbände auf der Tribüne unweit des Reichspräsidenten erschien, verließ Ludendorff ostentativ die Tribüne. Zur Ergänzung dieses Vorkommnisses braucht nur noch nachgetragen zu werden, daß die zweite Frau Ludendorffs in einer Versammlung in Weidenburg verkündete, das Tannenbergsdenkmal sei eine Schmach, da es nur von Juden und Freimaurern errichtet worden wäre. Der beste Beweis dafür sei, daß die Einweihung am 18. September, einem jüdischen Feiertag, stattgefunden habe. Will man mehr an Unsinn?

— Das Tannenberg-Telegramm des früheren Kaisers wird selbst von Blättern der Rechten scharf kritisiert. So schreibt u. a. die „Tägliche Rundschau“, der man doch republikanische Neigungen gewiß nicht nachsagen kann: „Der im Telegrammstil des Kaisers gehaltene Brief an Hindenburg ist als ein Beitrag zur Tannenbergsfeier unter dem Eindruck gelesen worden, daß sich ungeheuer viel in der Welt geändert hat, nicht aber Wilhelm II.“ Noch deutlicher werden die „Leipziger Neuest. Nachrichten“, die da sagen: „Das Telegramm wäre besser nicht veröffentlicht — und noch besser nicht abgesandt worden. Wie ein Klang aus abgelebten Zeiten tönt dieses wiederholte „Ich“, „Wir“, „Mein“, in die erklaunte aufstrebende Gegenwart... Heute ist der Feldmarschall Hindenburg das erwähnte Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, und der ehemalige Kaiser Wilhelm II. ist ein im Ausland lebender Privatmann. So von oben herab, so gönnerhaft auf die Schulter klopfend sollte ein deutscher Privatmann überhaupt nicht an das deutsche Staatsoberhaupt telegraphieren, das vom Generalfeldmarschall nun einmal nicht zu trennen ist.“ Das ist immerhin deutlich.

— An dem Steuervereinheitlichungsgesetz übt das Präsidium des Hansabundes in einer Entschließung scharfe Kritik. Die Entschließung stellt fest, daß der Entwurf zwar in formalrechtlichen Beziehungen gewisse Fortschritte enthalte, in steuerpolitischer Hinsicht aber die Erwartungen der Wirtschaft auf einen Steuerabbau unerfüllt lasse. Der Hansabund erklärt daher, daß eine umfassende Finanzreform auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzwirtschaft von Reich, Ländern und Gemeinden ein dringendes Erfordernis sei und bedauert, daß weder das Steuervereinheitlichungsgesetz, noch die bevorstehende Besoldungsreform die Finanzgriffnahme dieser Aufgabe erkennen lasse.

— Die Gehaltsfrage bei der Eisenbahn. Wie mitgeteilt wird, laufen die Tarifverträge für die Eisenbahnbediensteten bis zum 31. März nächsten Jahres. Den Beamten sind seit längerer Zeit Erhöhungen nicht gezahlt worden, wohl aber sind die Löhne wiederholt erhöht worden. Der Standpunkt der Reichsbahnverwaltung geht dahin, daß Lohnerhöhungen überall da erfolgen können, wo die Löhne der Eisenbahnarbeiter denen der Privatindustrie angeglichen werden müssen.

Aus Stadt und Provinz.

Der moderne Feueralarm.

Wie war es früher in Hirschberg?

Die neuen roten Feuermelder, die man jetzt überall in Hirschberg sieht, lassen das Interesse wach werden, wie nun eigentlich die Meldung eines Feuers in Hirschberg nach dem neuen System vor sich geht. Die neue Feuermelbeanlage ist zum größten Teil schon fertiggestellt. Nur noch einige Anschlüsse sind zu legen, und dann werden die Feuerwehrschiebeleitern, die zur Montage der neuen roten Drähte über die roten Isolatoren benutzt wurden, wieder aus dem Straßenbild der Stadt verschwinden. Bei der neuen Melbeanlage, für die die wichtigsten Neuerungen und Erfindungen im Feuermelbedienst nutzbar gemacht wurden, sind von der Freiwilligen Feuerwehr Hirschberg angeschlossen die Abteilungen I (Freiwillige Turner-Feuerwehr) und II (Freiwillige Wehr Cunnersdorf), während der Anschluß der III. Abteilung (Hartauer Wehr) erst später erfolgen soll. Im Feuerwehrhaus in der Schmiedeberger Straße steht die Zentrale, eine über zwei Meter hohe und vier Meter lange Schaltvorrichtung. Die Hauptenergie der neuen Feuermelbeanlage gegenüber der alten besteht darin, daß sie funktioniert, auch wenn Störungen im Leitungszweig durch Erdschluß, Drahtbruch, Aussetzen des Stromes von der Stadt aus u. a. m. entstehen. An kreisförmigen Glaskästchen werden auf elektrischem Wege die Störungen benannt, so daß man sie sofort und schnell beseitigen kann. Im alten Stadtbezirk sind 22 Feuermelder zur Aufstellung gekommen, und der Stadtteil Cunnersdorf hat noch 14 dieser durch die grellrote Farbe auffallenden öffentlichen Melder. Man alarmiert die Wehr dadurch, daß man mit dem Ellenbogen, einem Messer, Schlüssel oder dergl. die Scheibe einschlägt, auf den Knopf drückt und die Feuerwehr erwartet. Der Melder benachrichtigt den Brandmeister und den Oberbrandmeister und alarmiert die aktiven Feuerwehrleute, die jetzt in zwei „Schleifen“ angeschlossen sind, durch den sogenannten „stillen Alarm“, d. h. die Öffentlichkeit wird nicht durch Hornsignale und dergl. beunruhigt. An den Meldern steht die Warnung vor Mißbrauch, der hart bestraft wird. Von den Vorbeugungsmitteln gegen groben Unfug an Feuermeldern, von Fangvorrichtung und dergl. kommt man neuerdings immer mehr ab.

Diese neue, vernünftige Feuermelbeanlage Hirschbergs lenkt den Blick auf frühere Zeiten. Die Chronik mancher alten Stadt berichtet davon, daß schon im Mittelalter der Feuerlärm geregelt worden ist. In manchen Orten wurden die Stadtpfeifer und ihre Gesellen verpflichtet, bei Bränden in den Straßen Alarm zu blasen. Sonst lag diese Pflicht den Nachtwächtern ob. Wo Turmwächter oder Turmwarte — wie in Hirschberg bis vor etwa vierzig Jahren — vorhanden waren, hatten diese den Alarm zu besorgen. Älteren Hirschbergern dürfte noch bekannt sein, wie das „Träteretämämel“ beim Umschreiten des Rathhausturmes das Ende jeder Stunde verkündete und bei Ausbruch eines Brandes die schrecklich-plärrenden Laute des „Feuertalbes“ ertönen ließ. Dabei steckte er am Tage eine rote Fahne und bei Nacht eine rote Laterne in der Richtung nach dem Feuer zu zum Turm heraus. Im Jahre 1863 schlossen sich dann Mitglieder des Hirschberger Männerturnvereins zu einem „Feuerrettungsverein“ zusammen und gaben ihrer Vereinigung bald den Namen „Freiwillige Turnerfeuerwehr“. Von da ab wurde die Alarmierung bei Feuersgefahr durch Hornisten, auch Signalisten genannt, ausgeführt. Diese Hornisten ließen durch die Straßen und ließen ihr „Tahjata, tah, tah!“ ertönen, was in der Signalsprache mit „Kommt alle schnell! Es brennt, es brennt!“ übersetzt wurde. Noch lebt auch der wadere Alte, einst eifriger Feuerwehrmann und Zeugwart, der zu manchem Stadtfeuer den „Feuertwibel“ auf seiner Trommel schlug und die Feuerwehrleute und „Löschdienstpflichtigen“ herbeirief. Später wurden Feuermeldestellen eingerichtet und mit Hupen, noch später mit dem Fernsprecher, ausgerüstet. Mit den Hupen wurde damals der Bezirk alarmiert, und mit dem Fernsprecher wurden der Brandmeister und die Polizei an die Brandstelle gerufen. Bei Großfeuer wird auch jetzt noch in Hirschberg durch „Stürmen“ mit den Kloden vom Rathaus und Schildauer Turm die Schar der löschdienstpflichtigen Bürger, die nicht zur Wehr gehören und sich nicht

ablösen ließen, zum Dienst befohlen. Außerdem beteiligen sich an solchen Groß-Marmen die Fabrikfirenen mit ihrem Geheul. 1908 wurde dasin — schon ein ganz bedeutender Fortschritt! — die erste elektrische Alarmlingelanlage eingerichtet, die mit vier „Schleifen“ die Wehrleute zusammenbeordern konnte, ohne die Bürgerschaft zu beunruhigen.

Im Zeitalter der Technik hat nun auch diese Meldeeinrichtung einem bedeutend besseren System weichen müssen, von dem man nur hoffen kann, daß es sich im Ernstfalle glänzend bewähre, so glänzend bewähre, daß endlich der Hirschberger Magistrat seinen alten Jopi abschneiden kann, gewisse Teile der Bürgerschaft zum Feuerlöschdienst zu zwingen, eine Einrichtung, die, wie wiederholt im Boten dargelegt wurde, in den alten Tagen des Feuerhorns und in der Zeit, da man noch keine Motorspritze und Wasserleitung kannte, angebracht war, heute aber nur zu einer übel empfundenen Belästigung und einer Sondersteuer eines Teiles der Bürgerschaft geworden ist.

Stadtverordnetenversammlung.

Daß es in der Hirschberger Stadtverordnetenversammlung am Freitag zu großen politischen Aussprachen kommen würde, hätte wohl niemand gedacht. Und doch bot ausgerechnet die Vorlage, einem Gewerbeoberlehrer den über alle Maßen hoch bemessenen Betrag von fast 2000 Mark für einen Umzug von Königsberg nach Hirschberg zu zahlen, genügend Anlaß, sich gegenseitig vorzuwerfen, daß die andere Partei solche Gesetze im Reichstag mache und Hirschberg nun einfach zahlen müsse. Von besonderem Interesse war eine Mitteilung des Stadtrats Langer, daß Hirschberg nicht nur keine Arbeitslosen mehr habe, sondern zur Befriedigung der Anforderungen sogar schon ein Duzend Arbeiter aus Liegnitz habe hierher ziehen müssen. Beinsich für den Magistrat war die Aussprache über die Vorlage, im Rathaus einen neuen beamteten Botenmeister anzustellen. Der Magistrat hatte in seiner Begründung die Behauptung aufgestellt, daß man „von einem Angestellten nicht ein so hohes Maß der Verantwortung wie von einem Beamten verlangen könne“ und hatte diese unzweifelhaft beleidigende Aeußerung nun zu verteidigen. In seiner unglücklichen Position mußte er sich sagen lassen, daß er dauernd seine Vorlagen schlecht begründe und schon etwas mehr Geist zum Überlegen anwenden müsse. Es war erfreulich, daß sich die Stadtverordneten so einmütig für die Verteidigung der angegriffenen Angestellten, die ja nicht nur allein im Rathausgebäude zu Hause ist, einsetzte. Die Hindenburgspende von 20 000 Mark wurde bewilligt und ein Antrag Dr. Ablass, zwei Straßen oder Plätze nach Hindenburg und Ebert zu benennen, angenommen. Die wieder so zahlreich eingebrachten Beamtenvorlagen führten zu lebhaften Aussprachen, kamen aber bis auf das Unterstützungsgesuch der Frau Weinert und die Gehaltsnachzahlung für einige Stadtspektoren sämtlich durch. Auf der einen Seite standen die Nichtbeamten, denen die dauernden Beamtenvorlagen, bei denen sich immer eine auf die andere stützt, eine immer größere Belastung scheinen, und auf der anderen Seite Kennzeichneter Stadtverordneter Kadach deren Empfindungen mit den Worten, daß „es einem hochkomme“, wenn man sehe, wie jede Beamtenvorlage im Stadtverordnetenkollegium behandelt würde. Die Etatsüberschreitungen von 9000 Mark für Kinderpflegegelder des Wohlfahrtsamtes und von 20 000 Mark für die Stadtmarmenunterstützung wurden bewilligt und der Vergrößerung des städtischen Krankenhauses zugestimmt. Das Hirschberger Stadttheater wurde endgültig für die kommende Spielzeit dem Leiter des Görlitzer Stadttheaters, Intendant Eberhart, übertragen.

Die neue Miete.

Die gesetzliche Miete beträgt nach reichsgesetzlicher Vorschrift vom 1. Oktober 1927 ab 120 Prozent der reinen Friedensmiete. Hat der Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen übernommen, so beträgt die gesetzliche Miete 116 vom Hundert der reinen Friedensmiete. Der Vermieter ist fernerhin berechtigt, in denjenigen Gemeinden, in welchen der Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 Proz. der staatlichen Grundvermögenssteuer beträgt, den 100 Prozent übersteigenden Betrag auf die Mieter umzuliegen. Diese Umlage soll in der tatsächlichen Höhe des Steuerbetrages erfolgen. Um den Mietern einen Anhaltspunkt für die sie treffende Belastung zu geben, sei darauf hingewiesen, daß im Durchschnitt ein Zuschlag von 100 Prozent zur Grundvermögenssteuer etwa 4 Prozent der Friedensmiete entspricht. In Hirschberg würde also die Miete vom 1. Oktober ab, da es bei den 250 Prozent Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer geblieben ist, etwa 126 Prozent der Friedensmiete betragen.

Neues Eisenbahnprojekt Löwenberg-Lauban.

Neuerdings taucht, namentlich in Lauban, das schon früher beratene Eisenbahnprojekt Lauban-Löwenberg wieder auf. Durch diese Linie soll nicht nur eine Anzahl Ortschaften günstige Bahnverbindung erhalten, sondern es soll auch eine große Anzahl industrieller Werke (z. B. Kalköfen, Ziegelsien, Steinbrüche usw.) dem Bahnverkehr angeschlossen werden.

Die Osteuropäische Güterverkehrs-Konferenz und Schlessien.

Die Industrie- und Handelskammer zu Breslau hatte die Teilnehmer an der gegenwärtig in Breslau tagenden deutsch-polnisch-sowjetrussischen Güterverkehrskonferenz zu einem Begrüßungsabend eingeladen. Handelskammerpräsident Dr. Grund wies in seiner Begrüßungsansprache auf die erfreuliche Tatsache des gesteigerten deutsch-russischen Transitverkehrs über Polen hin und vor allem auf den Schlessien berührenden südlichen Durchgangsverkehr. In schlessischen Wirtschaftskreisen erblickte man in der Verlegung der Konferenz nach Breslau ein weithin sichtbares Zeichen der Anerkennung für die Stellung Schlessiens im deutschen Warenaustausch mit dem Osten. Die Führer der russischen Delegation Bobrow und Medwedjew sowie Tschnyski sprachen im Namen des Moskauer Handelskommissariats bzw. des Warschauer Verkehrsministeriums für die Begrüßung den Dank aus und schlossen sich dem Wunsche an, daß das von dieser Eisenbahnkonferenz begonnene Werk dazu beitragen möge, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Ländern zu erweitern und zu vertiefen.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse (Kassenstunden 8—12 Uhr vorm.; Freitag geschlossen): Bis 1. Oktober, keine Schonfrist: Rentenbankzinsen der Landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücke laut dem zugefertigten Rentenbank-Grundschuldscheide vom Februar 1925 für Halbjahr 1. April bis 30. September 1927. Die Rentenbankgrundschuldscheide sind bei Barzahlungen vorzulegen. Bei Einwendungen durch die Post ist auf den Postabschnitten die Steuerart — Rentenbankzinsen — anzugeben.

* (Die Talssperre in Mauer) hatte in der Zeit vom 1. bis zum 15. September einen durchschnittlichen Zufluß vom Staubecken von 3,4 cbm in der Sekunde und einen Abfluß von 3,5 cbm.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) gab am Freitag folgenden Bericht heraus: „Dem kurzen winterlichen Wetter von Sonntag zum Montag folgte zwar wieder wärmeres, jedoch stürmisches Wetter. Besonders am Dienstag kam der Weststurm bis zur Stärke 11, im Mittel blieb er allerdings auf Stärke 10 und auf 26 bis 27 Sekundenmeter. Dabei riß aber das sturmgepeitschte Gewölke am Nachmittag doch zeitweise auf, auch hatte der Regen nachgelassen, so daß man auch öfter klare Aussicht nach den Tälern hatte. Im allgemeinen blieb aber das Wetter weiterhin unbeständig und stark windig bis stürmisch mit einzelnen Regenschauern auch am Mittwoch. Am Donnerstag endlich wurde es angenehmer; es blieb zumeist sonnig und der Wind, der früh noch die Stärke 8 hatte, legte sich später. Es wanderte sich, besonders auf dem Ramm, sehr angenehm. Aber am Abend blühte es bis nachts am Westhorizont ziemlich stark, nachdem die Temperatur bis plus 14 gestiegen war. Der Freitag war dann am Vormittag wieder regnerisch, am Nachmittag aber freundlicher.“

* (Den Fremdenverkehr im Riesengebirge) veranschaulichen folgende Zahlen: Bad Warmbrunn 4053 Kurgäste und 31 002 Erholungsgäste u. Passanten, Bad Flinsberg 6189 Kurgäste und 5969 Erholungsgäste, Schreiberhau 17 913 Kurgäste und 18 649 Passanten, Rummubühl 12 031 Kurgäste und 5883 Durchreisende.

st. (Die Hirschbrunn im Riesengebirge) hat nunmehr auch begonnen. Man hört jetzt in den großen Waldungen zwischen Hohen-Isar und Kemnis-Ramm und am Isarmoor die brünstigen Hirsche in großer Zahl ihre mächtigen, weithin gelenden Schreie ausstoßen. Der Wildbestand wird in den Isargebirgs-Waldungen gehegt und gepflegt, so daß Rudel von 20 Stüd und mehr keine Seltenheit sind.

* (Schulpersonalien.) Anstelle des in den Ruhestand tretenden Lehrers Heinzel von der katholischen Altstadtschule in Landeshut ist Lehrer Kamert aus Oberzieber berufen worden.

* (Der älteste Lehrer Deutschlands.) Hauptlehrer a. D. Gustav Krause in Proßlau bei Glogau, begeht am 25. September seinen 101. Geburtstag. Er hat über ein Menschenalter in Proßlau gewirkt. Im vorigen Jahre, bei seinem 100. Geburtstag, wurde er von den Behörden des Kreises und der Gemeinden und von der Lehrerschaft außerordentlich geehrt. Er hat noch heute seinen Humor.

* (Der Hirschberger Flugplatz,) der bekanntlich mit dem 21. September für dieses Jahr seinen Passagier- und Postflugverkehr einstellte, hat in der Zeit vom 1. bis zum 21. September von Görlitz 52, von Breslau 71 und von Reife 32 Flug-

gäste und nach Görlitz 53, nach Breslau 54 und nach Reisse 17 Fluggäste zu verzeichnen gehabt. Das ist eine verhältnismäßig starke Befüllung der Flugzeuge, die bekanntlich auf der Breslau-Hirschberg-Berliner Linie nur vier Passagier-Kabinen-Plätze hatten. Die Luftpost, die nach Hirschberg kam, war entschieden umfangreicher, als die von Hirschberg abgehende.

* (Die Kammerspiele) bringen diesmal ein gefühlvolles Drama, die Tragödie einer Frau. Die Handlung ist nicht gerade neu: die ehemalige Dienstmagd kommt als Frau eines hochstehenden Mannes in Gesellschaftskreise, deren Niedertracht sie nicht gewachsen ist, und kann die Bande mit den Raschemmentreisen, aus denen sie stammt, nicht lösen. Zweideutige Situationen und falscher Verdacht sind die Folge. Schließlich siegt aber die Tugend. Kein überragender, aber doch guter Film. Harry Liedtke hat eine Bombenrolle. Daneben glänzten Lee Parry und Vivian Gibson. Das Beiprogramm zeigt gute Aufnahmen von der Tannenbergfeier, vom Mandör der deutschen Flotte und, was angesichts der bei uns herrschenden Bestrebungen besonderes Interesse finden dürfte, von den Segelflugveranstaltungen in Rostitten.

* (Schauburg.) Ein echter und rechter Sensationsfilm, dieser „Mann mit der Peitsche“, flott, atemlos, voller Phantasie, aber nicht derartig überwältigend, daß Wiederholungen ausgeschlossen wären. Sie lehren sogar reichlich wieder, und die Vorführung hilft sich in den letzten Akten mit einem rasenden Tempo, damit der Zuschauer nicht erst zur Besinnung kommt. Er verliert dabei zwar immer mehr den Faden der Handlung und schaut zuletzt ein wildes Chaos; aber im Kino begnügt man sich mit Augenblicksbildern und einer Anspruchslosigkeit, die freilich nicht zu weit gehen sollte. Douglas Fairbanks stellt seinen Mann und ist ein Held für Backfische jeden Alters. Die Aufnahmen des wechselvollen Schauspiels sind durchweg hübsch, die Massenszenen voller Leben und Bewegung. Der vorangehende Porzfilm „Sammy macht's“ wäre zu entbehren gewesen, nicht aber die interessante Deulig-Woche.

* (Der Zirkus Barum) hat am Freitag zwei ausverkaufte Häuser buchen können. Die mannigfaltigen Darbietungen, deren Qualität wir bereits gestern kritisch gewürdigt haben, fanden auch am zweiten Tage halb gedämpften, halb lauterer Beifall. Die Girls vor allem scheinen es den Wiesen, denen die Freude solcher Reichen-Paraden nie in den Großstädten zu teil geworden ist, ganz besonders angetan zu haben. Auch für Sonntag sind wieder zwei Vorstellungen und daneben vormittags eine öffentliche Probe vorgesehen. Auch die Tierchau ist Sonntag vormittag geöffnet. Es gibt dort mancherlei zu sehen.

* (Der Haus- und Grundbesitzerverein zu Hirschberg) hatte alle diejenigen, welche in letzter Zeit von der Polizeiverwaltung die Aufforderung erhalten haben, innerhalb vier Wochen die Bürgersteige vor ihren Häusern in Ordnung bringen zu lassen, zu einer Besprechung in das Kunst- und Vereinshaus eingeladen. Herr Schöber betonte, daß nach § 15 des Baufluchtliniengesetzes die Hausbesitzer nur fünf Jahre lang zu den Kosten der Straßenbeseitigung herangezogen werden können und daß nach den gesetzlichen Bestimmungen Ortsstatute mit dem Gesetz in Einklang zu bringen sind. Man war daher der Ansicht, daß die Anordnung der Polizeiverwaltung der gesetzlichen Grundlage entbehre. Abgesehen davon, daß dem Hausbesitzer heute unter der Zwangswirtschaft keine Mittel zur Ausführung derartiger Arbeiten zur Verfügung stehen, sei es auch wegen Arbeitsüberhäufung der einschlägigen Geschäfte ganz unmöglich, alle die in Frage stehenden Arbeiten innerhalb der festgesetzten Frist ausführen zu lassen. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem zuständigen Dezernenten nach dessen Rückkehr aus dem Urlaub mündlich zu verhandeln. Falls keine Aufhebung der polizeilichen Anordnung zu erreichen sein sollte, soll mindestens ein Hausbesitzer Klage erheben, um in der Angelegenheit eine grundsätzliche Klärung herbeizuführen. Zwischen solchen aber alle diejenigen, welche eine polizeiliche Aufforderung zur Instandsetzung der Bürgersteige erhalten haben, Einspruch gegen diese Verfügung einlegen.

* (Esperanto.) Am Freitag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Internationalen Esperantobundes einen Werbeabend im Hotel „Kynast“. Eine kleine Ausstellung von Anschlüssen aus 51 Ländern und 102 Esperanto-Zeitungen der Erde sprach von der weiten Verbreitung des Esperanto. Herr Sieche sprach über das Thema „Ist eine allgemeine Weltverkehrssprache nötig und erwünscht?“ Es wurde ausdrücklich betont, daß Esperanto keine nationale Sprache verdrängen will — wie sie so manche Gegner befürchten —, es will nur „die zweite“ neben der Muttersprache sein. Amisvorsitzer a. D. Mally sprach hierauf über den Ursprung der Weltsprach-Bewegung, wobei er bis auf Leibniz, E. S. Wolke, Zacharias Räther, Anastasius Kirchner (1665) zurückgriff.

* (Der Verein der Musikfreunde) veranstaltet in diesem Winterhalbjahr wieder fünf Abonnementskonzerte. Für das erste Konzert ist der berühmte Geiger Geheimrat Prof. Willy Burmeister gewonnen worden. Eine weitere Solistin wird Eda Lau, Berlin, sein, die bei den Salzburger Mozartfestspielen hochgefeierte Sopranistin. Einen Kammermusikabend wird das Dres-

dener Streichquartett bestreiten, während die Verhandlungen für einen weiteren Gesangsabend dem Abschluß nahe sind. Ferner ist der ganz hervorragende spanische Pianist Claudio Arrau, den Ad. Weismann als Sarasate des Klaviers bezeichnet, für einen Klavierabend verpflichtet worden. — Es stehen somit wieder eine Reihe hochkünstlerischer Konzerte auf dem Winterprogramm des Vereins.

* (Im Weltpanorama) geht die Reise diese Woche nach Wien und Schloß Schönbrunn mit seinen prächtigen Anlagen.

* (Kapellenweihe im Böhmisches Riesengebirge.) Die Ortsgruppe Rennerbauden des Böhmisches Riesengebirgsvereins wird diesen Sonntag die Kapelle am Hochwiesenberge weihen. Die Weihe selbst wird Stadtbekant Vorsch aus Hohenelbe vornehmen. Es sind alle Vereine aus der Umgebung eingeladen. Die Weihe soll ein kleines deutsches Heimatfest werden und Treffpunkt der Riesengebirger sein. Für Unterhaltung wird eine Musikkapelle sorgen. Der Gesangs- und Musikverein aus Spindermühle hat sein Mitwirken an diesem Heimatfest zugesagt.

* (Ein öffentlicher Vortrag) von Joh. Berthel Breslau über das Thema: „Christus als Reiterheilig“ findet in der Aula des Gymnasiums am Montag statt.

* (Die Jägerkapelle) wird Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem Warmbrunner Platz spielen.

§ (Die Schlesische Feuerwehr-Unfallkasse) hat nach ihrem letzten Bericht die Zahl der angeschlossenen Wehren von 1772 auf 1867 erhöht. Darunter sind 7 Berufs-, 426 Pflicht- und 1434 Freiwillige Wehren. In den Städten sind 28 830 und auf dem Lande 69 784 Feuerwehrmänner vorhanden. Die Unterstützung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit ist für Verheiratete von 4,50 auf 6,00 Mark und für Unverheiratete von 3,00 auf 4,50 Mark täglich erhöht, hingegen die Rente bei völliger Erwerbsunfähigkeit für Verheiratete von 720 auf 800 Mark, für Ledige von 450 auf 500 Mark erhöht worden. Im letzten Betriebsjahre haben sich 180 Unfälle ereignet, wovon auf den Bezirk Biegis 49 entfallen. Die Freiwilligen Wehren sind davon mit 171 Fällen beteiligt. Seit Bestehen der Kasse wurden für 3626 Unfälle Entschädigungen gezahlt, laufende Renten in 136 Fällen bewilligt.

* (Die Musik der armen Leute.) Auf eine Beschwerde über die Straßenmusikanten hat die Biegnitzer Regierung wie folgt geantwortet: „Wenn der Bezirksausschuß begründeten Anlaß zu der Annahme hat, daß das Musizieren im Umherziehen als Deckmantel für Betteln dienen soll, so versagt er regelmäßig den Wandergewerbeschein. Im allgemeinen aber nimmt er an, daß bei einem großen Teil der Bevölkerung die im Umherziehen dargebotene Musik besteht ist. Würden solche Darbietungen stärker als bisher beschränkt, so würde ein Faktor aus dem Volksleben verschwinden, der namentlich der geringeren bemittelten Bevölkerung manchen Anlaß zur Freude und Unterhaltung bietet. Ueber Mißstände ist bisher im allgemeinen nicht geklagt worden. Sollten sie hervorreten, so ist die Polizeiverwaltung in der Lage, ihnen dadurch entgegenzuwirken, daß sie zum Musizieren von Haus zu Haus die Erlaubnis verweigert, deren nach § 60 a der Reichsgewerbe-Ordnung auch solche bedürfen, die sich im Besitze eines Wandergewerbescheines befinden.“

* (Erwerbslosenfürsorge.) Das Reichsarbeitsministerium hat angeordnet, daß die Bestimmungen über die Wartezeit in der Erwerbslosenfürsorge, die fast im ganzen Reich auf drei Tage abgekürzt worden ist, über den 1. Oktober hinaus in Geltung bleiben.

* (Die neuen silbernen 5-Markstücke) sind jetzt im Verkehr erschienen. Die Größe ist die gleiche, wie bei den alten gleichwertigen Friedensmünzen. Auf der Vorderseite finden wir den Reichsadler und die Prägung „Deutsches Reich — fünf Reichsmark“, auf der Rückseite die Worte „Einigkeit und Recht und Freiheit“ sowie als Medaillonbild eine alte knorrige Eiche und darunter die Jahreszahl 1927. Die gesamte Ausführung ist gut gelungen, so daß man das neue Fünfmärkstück als erste wirklich schöne Nachkriegsmünze bezeichnen kann.

Straupitz, 24. September. (Ihren 80. Geburtstag) kann am Donnerstag die in Haus Nr. 5 wohnende Witwe Henriette Schöps feiern. Das reife Geburtstagskind, welches nicht gerade in günstigen Vermögensverhältnissen lebt, da es bereits 35 Jahre verwitwet ist, ist seit 60 Jahren eine treue Leserin des Boten.

z. Bad Warmbrunn, 24. September. (Mit dem Bau des Feuerwehr-Gerätehauses,) das im Garten des Gemeindegrundstückes seinen Platz findet, ist begonnen worden. Infolgedessen ist der Fahrweg an der „Zackenaue“, der nördlich an der evangelischen Volksschule nach dem Gemeindeamt führt, bis auf weiteres gesperrt worden. Der Neubau, ein Gebäude von 16 Meter Länge und 12 Meter Tiefe, wird einen Kostenbetrag von etwa 40 000 Mark erfordern.

k. Bad Warmbrunn, 23. September. (Im Englischen Gesellschaftsklub) war „Monroes Doctrin“ Gegenstand eines Vortrages, den Herr Diamant in der Zusammenkunft am 21. d. Mts. im „Café Hubrich“ hielt. Das sicher nicht allzu vielen Deutschen in seiner ganzen Tragweite bekannte Thema fesselte die Zuhörer von Anfang bis zu Ende. Am ersten oder zweiten Mittwoch des Oktober findet in Hirschberg ein öffentlicher Vortrag über: „The Human Machine in Industry“ statt.

** Bad Warmbrunn, 24. September. (Filmvortrag „Columbus“.) Im Lichtspielaal des Hotels „Breitenhof“ brachten die Döring-Film-Werke Hannover in Zusammenarbeit mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen den Film „Columbus“ zur Vorführung. „Columbus“ ist eins der modernsten Schiffe des Lloyd, auf der Schiffsanwerft aufgelegt, das Ostern 1924 von Bremerhaven aus seine Jungfernfahrt nach New York antrat. „Columbus“ ist nicht allein das größte, sondern in seinen Einrichtungen auch das vollkommenste und schönste Schiff der Welt. Im Trieb- und Aufnahmefilm werden wir über den Bau und die großartigen neuzeitlichen Einrichtungen, als Dampfer, automatische elektrische Steuerung durch den Kreisel-Kompaß, Antennen-Anlage, Kühlräume, Küchenanlage und vieles andere, wie Schiffskabinen, Salons, Gesellschaftsräume aufs leistungsfähigste orientiert. Ing. Goetschmann-Breslau verstand es, durch seine mit Humor gewürzten interessanten Ausführungen das Verständnis für unsere deutsche Handelsmarine zu wecken.

g. Pain, 23. September. (Gemeindevertreterbeschlüsse. — 6000 Fremde.) In der Gemeindevertreterversammlung am Mittwoch wurde die vom Kreise empfohlene Einführung einer Biersteuer beschlossen. Die Straßenbeleuchtung soll durch Aufstellung von vierzehn neuen Lampen verbessert werden. Die Gemeindekassenrechnung 1926/27 weist eine Einnahme von 64 000 und eine Ausgabe von 60 000 Mark auf. Die Ausarbeitung eines Entwurfs für die zu erbauende evangelische Kapelle auf dem Schulgrundstück ist dem Hochbauamt in Hirschberg übertragen worden. Die Kostenschätzungen für die zwei neuen Brücken werden durch das Kreisbauamt ausgearbeitet. Demnächst soll ein neues Spritzenhaus mit Steigerturm errichtet werden. — Im hiesigen Ort haben in diesem Sommer etwa 6000 Gäste gewohnt.

i. Lomnitz, 24. September. (Von der Schule.) Am 21. September fand im Kreishaus eine Versammlung statt, die zur Aufklärung über den Reichsschulgesezentwurf dienen sollte. Für den Reichsschulgesezentwurf und die Bekenntnisschule sprach Fräulein Dr. Drews, gegen den Gesezentwurf und für die Gemeinschaftsschule sprach Hauptlehrer Schaller-Erdmannsdorf. In der Aussprache kam der starke Wille der Versammlung und der Lehrerschaft zum Ausdruck, den Reichsschulgesezentwurf zu bekämpfen und für die Gemeinschaftsschule einzutreten, die die Einheit im deutschen Volke wahrt, die Schule vor Zersplitterung schützt und an die Gemeinden keine hohen finanziellen Anforderungen stellt. Für die Bekenntnisschule traten nur die beiden Ortsgeistlichen ein.

ü. Buchwald, 23. September. (Der Gesangsverein Lyrä) hielt am Dienstag seine Generalversammlung im Gerichtshaus ab. Die Mitgliederzahl ist auf 59 gestiegen (31 aktive, 28 inaktive). Die Gründung eines Sängerkreisbundes Schlesiens wurde befohlen, falls den Einzelvereinen keine besonderen Kosten entstehen. Eine neue Fahnenhülle anzuschaffen wurde bewilligt. Der bewährte Vorstand Putke-Reigenfeld wurde einstimmig wiedergewählt. Auch der eifrige Chormeister Ramin stellte sich wieder zur Verfügung.

f. Quirl, 23. September. (Die Gemeindevertretung) tagte am Dienstag im Gasthaus „Zur Gieße“. Die sechs Kleinwohnungen im neuerbauten Familienhaus wurden an die in Frage kommenden Wohnungsanwärter vergeben. Die Wohnungen werden am 1. November bezogen. Zur Aussprache stand der Plan einer Verlängerung oder Kündigung des Vertrages mit dem Provinzial-Elektrizitätswerk. Die Gemeinde beabsichtigt, das Ortsnetz in eigenen Besitz zu nehmen. Nach Klärung verschiedener Vorfällen durch den Gemeindevorsteher soll diese Angelegenheit weiter gefördert werden. Für die Straßenbeleuchtung sollen Kostenschätzungen eingeholt werden. Ferner wurde die Einführung einer Biersteuer beschlossen, deren Prozentfuß aber nicht festgesetzt. Er soll in allgemein üblicher Höhe liegen.

l. Schönan, 24. September. (Bautätigkeit. — Wieder Nebelhäuser.) Beim Fünffamilienhaus, das der Kreis beim Finanzamt errichtet, ist das Dach in Angriff genommen. Das Haus wird im Frühjahr beziehbar werden. — Seit den letzten Jahren ist in Jägertriften darüber Klage geführt worden, daß die Nebelhäuser so gut wie ausgestorben sind. Nunmehr scheint darin eine Wandlung eingetreten zu sein, denn es sind wieder hier und dort Vögel anzutreffen.

* Seitzendorf, 24. September. (Die Chauffeebauarbeiten) sind am Donnerstag — voraussichtlich auf etwa vierzehn Tage — unterbrochen worden. Die ganze Arbeitskolonne zieht vorläufig zum Straßenbau nach Schildau.

r. Leipe, 24. September. (Eine Kindesleiche gefunden.) Freitagabend wurde auf dem Gute des Gutsbesizers Fritzsche in Leipe im Abort eine vollkommen ausgewachsene Kindesleiche ge-

funden. Der Verdacht richtet sich gegen eine auf dem Gute bedienstete Magd.

o. Rübersdorf, 24. September. (Mehr Licht.) Der Bahnhof Willenberg ist deshalb noch im Rückstande, weil die Beleuchtung noch mit Petroleumlampen vor sich geht. Ueber kurz oder lang wird aber auch darin eine Veränderung geschehen und elektrisches Licht angelegt werden. Einiges Material ist schon geliefert worden.

§ Lähn, 24. September. (Verschiedenes.) Zum Vorsitzenden des Mietseingangsamtes Lähn-Stadt wählte der Magistrat für den ausgeschiedenen Rechtsanwalt Bretschneider den Amtsgerichtsrat Dr. Steinmetz für die Amtsdauer von einem Jahre. — Für die Verbindung der neuen städtischen Wasserleitung am Jordan und in der Burglehnstraße mit der im Innern der Stadt mußten die Leitungsröhre durch den 20 Meter breiten Eisenbahnhöfchen hindurchgeführt werden. Zu diesem Zwecke wurde in der Nähe des Bahnhofes ein Rohrkanal unter den Schienen hindurch ausgeschachtet, in welchen die Leitungsröhre mit einer 20 Zentimeter im Durchmesser starken Schutzröhre gelegt wurden. Diese Arbeiten wurden in der Nachtzeit ohne Störung des Eisenbahnverkehrs durchgeführt. Nachdem die Wasserleitung auch in der projektierten Bahnhofstraße, welche von der Löwenberger Straße, in der Nähe der Hilleischen Möbelfabrik, aus nach dem Portal des Bahnhofesgebäudes direkt führen wird, gelegt worden ist, dürfte die Anlage dieser neuen, für den stetig zunehmenden Frachten- und Fuhrwerksverkehr nach der Verladestation dringend notwendigen Verkehrsstraße nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem auch die Reichseisenbahn diesem starken Verkehr dadurch Rechnung getragen hat, daß in Kürze der Güterboden eine bedeutende Vergrößerung erfahren wird. Wie gefährlich der bisherige Verkehr nach und vom Bahnhof in der engen Herrenstraße und in dem Teile am katholischen Pfarrhause geworden ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

§ Liebenthal, 24. September. (Sturz mit dem Rade.) Am Donnerstag wollte der Untersekundaner Joachim Gramer mit seinem Radrade im schnellen Tempo von der Schützenstraße in die Grabenstraße einbiegen; er nahm jedoch die Kurve zu scharf und flog in weitem Bogen in den Graben, der zum Glück niedrigen Wasserstand hatte. An den Beinen hat der Verunglückte erhebliche Verletzungen und Quetschungen erlitten.

L. Friedeberg a. d. N., 24. September. (Der Polizei freiwillig gestellt) hat sich der Buchhalter Pohl, der seit einigen Tagen verschwunden war.

st. Hilsberg, 24. September. (Unfall.) Der beim Bädermeister Baumgart beschäftigte Bädereigefelle fuhr mit seinem Fahrrad in den beim Konsum vor ihm fahrenden Arbeiter Gutsche hinein. Beide flogen heftig vom Rade gegen ein Drahtseil an der Ufermauer am Queis. G. erlitt hierbei eine Beinverletzung, so daß man ihn im Wagen nach seiner Wohnung bringen mußte. Der Bädereigefelle kam mit einer leichten Hautabschürfung davon.

rw. Ullersdorf i. H. Gebirge, 24. September. (Unfall. — Diebstähle.) Als sich am Mittwochabend gegen 8 Uhr ein Geschäftsreisender aus Görlitz, der noch nach Hirschberg zum Auge wollte, mit seinem beleuchteten Fahrrad in der Kurve unterhalb des Voigtmann'schen Sägewerks im Oberdorf befand, kam ihm ein Auto entgegen, welches jedoch seine Lichter nicht abblendete; so fuhr der Radfahrer gegen einen hohen Straßenstein, und wäre beinahe in den Mühlgraben gestürzt. Der Radfahrer zog sich außer Verstauchungen des rechten Handgelenkes an noch bedeutende Hautabschürfungen zu. — In den letzten Nächten haben wieder Spitzbuben in den Obst- und Gemüsegärten der Einwohner gestohlen, was sie erwischt konnten u. a. Kartoffeln, Kürbisse, Äpfel und Birnen.

u. Wellersdorf, 24. September. (Prüfung.) Referendar Hinz aus dem Winkel von hier, zukünftiger Besitzer der Herrschaft Wellersdorf, einziger Sohn des verstorbenen Landtagsabgeordneten und Führers im Bunde der Landwirte Hennig aus dem Winkel-Lochau, bestand sein Examen zum Gerichtsassessor mit dem Prädikat „sehr gut.“

s. Sirgwik, Kr. Löwenberg, 23. September. (Ertrunken.) Der mit Krämpfen befallene Arbeiter Jädel von hier war bei den Uferarbeiten im Bober beschäftigt. Am Mittwoch stürzte er, wohl infolge eines Krampfanfalles, in den Bober und ertrank. Die Leiche des 28 Jahre alten Mannes konnte bald darauf geborgen werden. Eine junge Frau mit zwei kleinen Kindern betrauern den Mann und Vater.

* Bollenhain, 24. September. (Die Reparaturarbeiten an der katholischen Pfarrkirche) schreiten rüstig vorwärts. Jetzt ist das Gerüst am Turm fertiggestellt worden, so daß auch dort hoch oben die Arbeiten beginnen können.

r. Altreichenau, 24. September. (Forstlehrgang. — Schul-Rahmuntersuchung.) Unter Führung der Oberförster Webe-Altreichenau und Ebert-Ullersdorf wurde mit einer Besichtigung des hiesigen staatlichen Forstgeländes ein Lehrgang abgehalten, an dem die Forstbeamten beider Oberförstereien teilnahmen. — Die Kinder der hiesigen und Neureichenauer Schulen wurden von zwei Vollenhainer Bahnärzten untersucht.

* **Rothenbach, 24. September.** (Das Freibad) hatte in drei Monaten insgesamt 38 714 Personen Besuch aufzuweisen, von denen 22 456 Erwachsene und 16 258 Kinder waren.

* **Liebau, 24. September.** (Ihren 85. Geburtstag) feiert am heutigen Sonntag die verwitwete Maschinenwärterin Frau Pauline Gottschlich Begehen.

* **Würgsdorf, 24. September.** (Elektrisches Licht.) Das dem Grafen von Hohos in Lauterbach gehörige Vorwerk Neu-Würgsdorf wird durch einen Transformator an die Hochspannungsleitung angeschlossen. Das Dorf schließt sich mit an.

d. **Marlissa, 24. September.** (Die Stadtverordneten) nahmen ein Darlehen von 15 000 Mark auf. Für die Notstandsarbeiten sind bisher von der Regierung 52 000 Mark gegeben worden. Von der Regierung ist ferner die Aufnahme eines Darlehens von 10 000 Mark genehmigt worden.

r. **Quosdorf, 24. September.** (Die Gemeindevertretung) beschloß in der Sitzung am Dienstag die Einführung einer Gemeinde-Biersteuer in Höhe von 7 Prozent des Herstellerpreises ab 1. Oktober. Wegen der Erneuerungsarbeiten in der Schule wurde nach Einigung mit dem Unternehmer der größere Teil des nachgeforderten Mehrbetrages bewilligt.

u. **Messersdorf-Wigandsthal, 24. September.** (Neue Kürforgeschwester.) Die Kürforgeschwester Dorothea Reiske verläßt unsern Ort, um sich in Düsseldorf weiter in ihrem Beruf auszubilden. An ihre Stelle tritt Kürforgeschwester Mirt Kühle aus Weinböhla in Sachsen.

r. **Ruhbank, 24. September.** (Seinen schweren Verletzungen) erlegen ist im Kreiskrankenhaus der am vorigen Sonntag bei einer Versuchsfahrt mit seinem Motorrad verunfallte 29 Jahre alte Heizer Karl Buhn von hier. Da er des Motorradfahrens unkundig war, stürzte er in der Kurve am Gasthof „Zum Kronprinz“ so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb.

xl. **Schömburg, 24. September.** (Schulnachricht.) Die Lehrerin Fuchs in Schömburg ist an die katholische Volksschule in Jauer zum 1. Oktober berufen worden.

r. **Kleinhennerdorf, 24. September.** (Die Feuerwehr) begeht am Sonntag ihr 30-jähriges Bestehen durch Kirchgang, Ehrung der Gründer und Vorstandsmitglieder und durch einen Brandangriff.

w. **Görlitz, 24. September.** (Schwerer Autounfall.) Am Freitag mittag verunglückte zwischen Rietzen und Pauske ein von Frau verw. Hauptmann Telge gesteuerter Chryslerwagen. Der Chauffeur blieb unverletzt, während Frau Hauptmann Telge und ein Direktor Lüneburg aus Meisth D.-L. von der Firma Christoph & Unmack verletzt und im Krankenauto nach dem Görlitzer Krankenhaus übergeführt werden mußten. Frau Telge hat bei dem Unfall Schnittwunden im Gesicht erhalten, während Direktor Lüneburg einen Armbruch davontrug.

§ **Liegnitz, 24. September.** (Vom Auto totgefahren) wurde die 81 Jahre alte verwitwete Frau Karoline Schubert, Jauerstraße 11, als sie Gde Rathhaus- und Lindenstraße in der Nähe des Bahnhofes den Strahendamm überschreiten wollte. Sie hatte das Rufen überhört.

Bunzlau, 24. September. (Kreistagsbeschlüsse.) Am Freitag fand eine dringende Sitzung des Kreistages statt. Zur Förderung des Wohnungsbaues stehen dem Kreise aus der Hauszinssteuer und aus dem Wohnungsfürsorgefonds des Regierungspräsidenten für 1927 voraussichtlich 190 000 Mark zur Verfügung. Diese Mittel reichen aber nicht aus, um 140 Anträgen auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken zu entsprechen. Um noch einen Teil der unerledigten Anträge berücksichtigen zu können, beschloß der Kreistag die Aufnahme eines Darlehens von 100 000 Mark. Der Kreisausschuß hat aus dem Rittergut Rothlach-Uttig des Herrn v. Brangel eine rund 812 Morgen große, zu beiden Seiten der Chauffee Bunzlau-Görlitz liegende Forstfläche einschließlich der nicht über 40 Jahre alten Holzbestände für 21 000 Mark angekauft. Der Kreistag genehmigte den Kaufvertrag und beschloß, mit der Aufforstung zu beginnen und vorläufig für 100 Morgen 5000 Mark bereitzustellen. — Durch ein am 3. Juni d. J. niedergegangenes Unwetter wurde u. a. die Gemeinde Seifersdorf sehr schwer heimgesucht. Der Gesamtschaden betrug 269 712 Mark; davon wurden durch Versicherung 89 715 Mark gedeckt, so daß 179 997 Mark ungedeckt bleiben. Der Staat und die Provinz werden voraussichtlich je 6000 Mark Beihilfe gewähren. Der Kreistag beschloß, der Gemeinde Seifersdorf eine nicht rückzahlbare Beihilfe von 6000 Mark zu überweisen und ihr ein Darlehen von 30 000 Mark zu gewähren. Dieses soll vom zweiten Jahre ab mit 3 Prozent verzinst und in acht Jahren zurückgezahlt werden. Zur Beschaffung eines neuen Kreisautos wurden die Mittel bereitgestellt.

gr. **Glask, 23. September.** (Drei maskierte Banditen) brachen nach Mitternacht in das Gehöft des Stellenbesizers Paul Sankt in Kollmersdorf ein. Zwei der Eindringlinge hielten den Besitzer und seine Wirtin fest, wobei sie den Besitzer mit einem Revolver zu Boden schlugen. Die Räuber erbeuteten eine Uhr, zwei Trauringe und einige Sparkassenbücher.

Stadtverordnetenversammlung in Hirschberg.

Krankenhaus und Theater.

Eine Dindenburg- und Gert-Ehrung?

Hirschberg, 23. September.

Den Stadtverordneten lag zu ihrer Sitzung am Freitag ein Bericht des städtischen Arbeitsnachweises vor, wonach es in Hirschberg gegenwärtig keine Erwerbslose mehr gibt. Stadtverordneter Duraud benutzte diese Vorlage zu einer Anfrage, was mit den Beiträgen geschehe, die jetzt, da keine Arbeitslosigkeit herrsche, in Hirschberg von Angestellten wie Firmen aufgebracht werden müßten und die eine Höhe von 50 000 Mark erreichten. Stadtrat Langer erwiderte, daß diese Frage an die Reichsregierung zu richten sei; die Beiträge würden an die Ausgleichszwecken abgeführt, und in Hirschberg blieben nur sehr geringe Beträge; im übrigen habe er, um die Nachfrage zu decken, bereits Arbeiter von Liegnitz nach Hirschberg kommen lassen müssen.

Beamtenanstellungsfragen

nahmen einen großen Raum der Verhandlungen ein. Besonders umfangreich war die Aussprache über die Magistratsvorlage, der Frau des früheren Stadtschreibers Weichert eine günstige Unterstützung von monatlich 80 Mark zu gewähren. Stadtv. Schubert sprach für die Vorlage, um die Frau, die nicht für die Missetaten ihres Mannes könne und die Scheidung bereits eingereicht habe, zu schützen, und beantragte, die Unterstützung vorerst auf ein halbes Jahr zu geben. Stadtv. Burchart lehnte für die kommunistische Fraktion die Vorlage ab, da die Republik ja noch nicht mal die Frauen jener Männer unterstütze, die wegen politischer Vergehen, also nicht wegen Taten ehrlöser Bestimmung, ins Gefängnis gekommen seien. Stadtv. Kühner wies darauf hin, daß der Magistrat eine Beihilfe an minderbemittelte selbständige Handwerker verweigere, hier aber helfe. Nach einer weiteren Aussprache, in der Stadtrat Elger für und Stadtv. Weickner noch gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde der Antrag abgelehnt. — Die Kanalsekretäre Böhm, Kirchner und Kleinwächter erhielten eine Beförderung nach Gruppe 6. — Die Bewilligung von 1876,50 Mark Umlagekosten des Gewerbeoberlehrers Theiner für dessen Umzug von Königsberg nach Hirschberg gab den Stadtverordneten Anlaß, über diese Art der amtlich vorgeschriebenen Festschreibung der Umlagekosten an die Beamten ergiebige Kritik zu üben. Stadtv. Brichta wies als Berichterstatter darauf hin, daß die Sätze gewiß zu hoch seien, daß man aber rechtlich nichts machen könne. Stadtv. Weisersdorf erklärte, daß zwar diese unsinnige Summe bewilligt werden müsse, daß es aber tiefschmerzhaft sei, wie der Magistrat gehandelt habe; der Magistrat hätte sagen sollen, daß er zur Erstattung der tatsächlich entstandenen Unkosten bereit sei und sonst lieber auf die neue Beiratskraft verzichten sollen. Stadtv. Weickner meinte, daß an diesem teuren Umzug, der seiner Ansicht nach für 400 Mark gemacht werden könne, die Republik schuld sei (lebhafteste Heiterkeit des gesamten Hauses). Nachdem auch Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Alblach darauf hingewiesen hatte, wie ungeheuer dankenswert diese Vorlage sei, weil sie die Öffentlichkeit aufkläre über den Raubbau an öffentlichen Geldern, wurde die Vorlage angenommen. — Die Versammlung beschloß die endgültige Anstellung der Polizeiauffsehten Rudolph, Heinze, Roche, Borchard und Lange. — Den Stadtschreibern Krieger, Scholz, Mensel, Kocke und Schulz wurden Aufstellungsstellen nach Gruppe 7 gewährt und ebenso die Weiterzahlung der Kinderbeihilfe für den Sohn der verwitweten Frau Oberlehrer Dreesbach über das 21. Lebensjahr hinaus. — Die Vorlage über die Schaffung der Stelle eines Botenmeisters im Rathaus, der Beamter sein und die Post sortieren solle, entstand abermals eine sehr lebhaftige Aussprache. Stadtv. Schubert stellte den Antrag, die Vorlage in die geheime Sitzung zu übernehmen, da der Magistrat Auskünfte über Personen geben würde, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt seien. Stadtv. Schölzel trat dem entgegen, da die Öffentlichkeit wissen müsse, um was es sich handelt, und nicht wieder Beamte gegen Angestellte ausgespielt werden dürften. Nachdem auch Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Alblach sich auf den Standpunkt des Stadtv. Schölzel gestellt hatte, wurde der Antrag Schubert auf Vertagung in die geheime Sitzung abgelehnt und in die Beratung eingetreten. Der Berichterstatter, Stadtv. Schölzel, war für die Vorlage, aber gegen die Auffassung, die in der Magistratsvorlage zur Geltung komme, als seien die Angestellten nicht zuverlässig genug, um soch einen Posten auszufüllen; trotzdem empfehle sich die Anstellung eines Beamten, weil ein solcher bei Vergehen durch die Disziplinarergewalt schärfer angefaßt werden könne. Stadtv. Baumeier sprach gegen den Satz in der Magistratsbegründung, daß „von einem Angestellten nicht ein so hohes Maß der Verantwortung wie von einem Beamten verlangt werden könne“ und bezeichnete diese abfällige Bemerkung des Magistrats als eine Beleidigung der gesamten Angestellten, die dazu führen müsse, daß die Vorlage jetzt abgelehnt werde und so der Magistrat gezwungen würde, eine neue Vorlage einzubringen. Stadtrat Elger verteidigte die Vorlage, in der nur das Wort „jüngere Kraft“ hätte stehen müssen. Ebenso wie der Stadtv. Weickner sprach auch Stadtv. Weisersdorf gegen die Vorlage, empfahl aber die Vorlage trotz ihrer Begründung anzunehmen. Zum Schluß der Aussprache wies noch

Stadtv. Baurer darauf hin, daß die Magistratsvorlagen immer sehr ungeschickt eingebracht werden. Der Magistrat müsse sich seine Vorlagen ein bißchen mehr überlegen. Dann wurde der Anstellung des neuen Votenmeisters zugestimmt. — Die Anstellung des Schulhausmeisters Albert Günther an der evang. Volksschule I wurde gutgeheißen, dagegen die Vorlage über die Bewilligung von 768 Mark außer dem Etat 1927 für Besoldungsnachzahlungen an die Stadtspektoren Knappe, Höhne und Schubert II dem Besoldungsausschuß überwiesen, da noch einige Fragen zu klären waren und der zuständige Magistratsbezernt nicht anwesend war. Schließlich wurde noch ein Magistratsantrag, eine einmalige Unterstützung an die Beamten, Angestellten und Lehrpersonen der Gehaltsgruppen 10 bis 12 zu zahlen, angenommen. Außerdem fand Zustimmung ein Antrag Sturm-Radach, aus Billigkeitsgründen auch den Volksschullehrern diese Unterstützung zu gewähren, um eine Härte aus der Welt zu schaffen.

Einige größere Vorlagen

fanden die Zustimmung der Stadtverordneten ohne jede Aussprache. Dem Vorschlag des Magistrats entsprechend werden 20 000 Mark als Hindenburg-Stiftung verzinslich angelegt und die Zinsen dazu verwandt werden, bedürftigen Hirschberger Kindern eine Erholung zu verschaffen. Weiter beschloß die Versammlung, einem Vorschlag des Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. Ablass folgend, den Magistrat zu ersuchen, die Benennung zweier Straßen oder Plätze nach Hindenburg und in Anerkennung der geschichtlichen Bedeutung des ersten Reichspräsidenten nach Friedrich Ebert zu veranlassen. Den Änderungen des Lichtversorgungsvertrages mit der Hirschberger Talbahn Aktiengesellschaft für den Stadtteil Cunnersdorf, über welche Vorlagen Stadtv. Murrmann berichtete, wurde ebenso zugestimmt, wie der Vergebung des Hirschberger Stadttheaters für die kommende Spielzeit an Intendanten Eberhart, den Leiter des Stadttheaters in Görlitz. Zur Deckung der Baukosten für die Badenbrücke unterhalb der Cellulosefabrik sollen 10 500 Mark durch eine Anleihe aufgenommen werden. 9000 Mark wurden für Kinderpflegeländer des Wohlfahrtsamtes und 2000 Mark für Stadtfarmenunterstützungen, beide Vorlagen als Etatsüberschreitungen, bewilligt. Die Vorlage, 85 000 Mark in einer Anleihe für die Vergrößerung des Krankenhauses aufzunehmen, wurde ebenfalls ohne jeglichen Widerspruch genehmigt.

In der Reihe der kleineren Vorlagen

nahm man Kenntnis, daß der Magistrat mitteilt, er könne auf den Antrag Hübner und Genossen vom 5. September aus gesetzlichen Gründen keine Beihilfen an minderbemittelte selbstständige Handwerker geben. Ferner nahm man Kenntnis, daß der Magistrat für die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen des Pionierbataillons Nr. 5 in Glogau aus seinem Dispositionsfonds 150 Mark bewilligt habe, gab aber der Anregung des Magistrats, daß auch die Stadtverordneten von sich 150 Mark bereitstellen sollten, nicht statt. Einem Gleisvertrage mit der Schlesischen Cellulose- und Papierfabrik in Cunnersdorf stimmte man zu. Genehmigt wurde eine neue Wertzuwachssteuerordnung, ein Beitrag von 250 Mark für eine Kriegsverletztenfahrt zur Eulag nach Liegnitz, sowie die Bewilligung eines Darlehns von 3000 Mark für die Kinderkrippe und das evangelische Säuglingsheim des Frauenbundes und eine jährliche Beihilfe von 300 Mark an den Verein für Gemeindefrankenfürsorge und Kleinkinderschule für eine neu anzustellende Schwester. Mit der Errichtung des Eichentees in der Schmiedeberger Straße statt in der zukünftigen Wiestersstraße erklärte sich das Stadtparlament einverstanden.

Löwenberger Aufgaben.

Gelöste und ungelöste Probleme.

© Löwenberg, 22. September.

Wer das reizende Landstädtchen Löwenberg, im Bobertale gelegen, von sanften Höhen umgeben, seit einigen Jahren nicht gesehen hat, wird bei einem erneuten Besuch erstaunt sein, welche Veränderung zu seinem Besseren das Städtchen durchgemacht hat. Ganz allgemein war es das Pflaster der Stadt, das gar manchen lieber einen Umweg machen ließ, als über diese schiefen „Kasentöpfe“ gehen oder fahren zu müssen. Das ist nun anders geworden! Die Hauptstraßen haben schönes Granitpflaster, die Bürgersteige, zum Teil verbreitert, sind mit Zementplatten belegt. Der große, schöne Marktplatz mit seinem breiten Bürgersteig hat Granitkleinpflaster. Leider erlaubten es die Mittel bisher nicht, den Obermarkt fertig zu stellen; aber es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß bald ganze Arbeit gemacht wird, d. h., daß der Obermarkt im nächsten Jahre auch neu gepflastert wird. Mit dieser Neupflasterung war glücklicherweise durch Aufstellung neuer Handelshäuser (auch der Obermarkt bekommt einen solchen) eine bessere Beleuchtung verbunden. Ein Schmerzenskind sind noch die Nebenstraßen. Aber es ist auch hier zu hoffen, daß die Stadt Mittel und Wege finden wird, diese Straßen neu bzw. umzupflastern. Erfreulicher Weise hat der Kreis auch für bessere Straßenverhältnisse im Reichsbilde der Stadt gesorgt. So ist die äußere Buma-

lauer Straße bis zur Abzweigung der Straße nach Braunau mit Basaltkleinpflaster versehen worden. Dasselbe Pflaster hat auch die Straße am Landratsamt bis zur Niedelschen Gärtnerei. Offenlich erhält die Hirschberger Straße bis zur Brücke am städtischen Vorwerk auch dieses Kleinpflaster! Eine unbedingte Notwendigkeit ist auch das.

Die Verhältnisse in der städt. Schwimmanstalt am Bober waren in den letzten Jahren unhaltbar geworden. Einmal war es die Talperre Mauer, durch die die Temperatur des Wassers derart niedrig wurde, daß viel aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr schwimmen gingen, andererseits war durch die Erbsische Fabrikanlage eine derartige Veränderung des Flussgrundes zu verzeichnen, daß der Wasserstand an der Schwimmanstalt immer niedriger wurde, andererseits aber wieder Böcher vorhanden waren, daß Nichtschwimmer sich nicht mehr in den Bober wagen konnten. Schnell entschlossen sich die städtischen Körperschaften zum Bau eines neuen, modernen Schwimmbades zwischen den Boberbrücken an der Chaussee nach Plagwitz. Die Kosten sind für eine kleine Stadt ganz erheblich (75 000 Mark, wenn's reicht!). Aber das neue Bad erfreut sich bei der Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit (einige Mörser und Bessertöchter gibt es immer) und war von Anfang an gut besucht. Das Bad wird noch einiger Verbesserungen bedürfen, aber man wird diese nicht nur aus finanziellen Gründen zurückstellen müssen, sondern man sieht ein, daß man auch für andere Sportzweige etwas übrig haben muß. Was man bisher in dieser Richtung getan, war gleich Null. Schon seit Jahren geht der Kampf um die Schaffung eines Sportplatzes. Kein luxuriöses Stadion, daran denkt kein vernünftiger Mensch, sondern ein einfacher Sportplatz, auf dem sich verschiedene Sportarten, wie Fußball usw., ausüben lassen. Verschiedene Projekte sind schon aufgetaucht. Vor einigen Jahren wollte man den Sportplatz in einer Richtung am Obelisk anlegen. Es wäre ein ideal schöner Platz geworden, mitten im Walde gelegen. Aber die Sache zerfiel sich. Dann wollte man eine großzügige Sache machen. Anschließend an die alte Flussbadeanstalt sollten das neue Schwimmbad mit Sportplatz kommen und diese Sportanlage dann mit dem Buchholzrestaurant in Verbindung gebracht werden. Aber es wurde nichts. Das neue Schwimmbad wurde wohl gebaut, nicht aber der Sportplatz. Doch wir wollen ehrlich sein. Etwas hat man allerdings getan. Man ließ 30 junge Leute vom „Boberhaus“ einige Tage mit Hacke und Schaufel antreten, machte in die Wiese an der alten Schwimmanstalt ein Loch, fuhr den Boden zur „Ansehung“ auf die angrenzende Wiese, säte in diesen fruchtbaren Boden Gras, und der Sportplatz war fertig. Jeder sieht ein, daß das hinausgeworfenes Geld war. Nun taucht das Projekt auf, den Schaubudenplatz zum Blücherfest so herzustellen, daß er auch als Sportplatz dienen kann. Man schlägt hier zwei Bliesen mit einer Klappe. Erstens ist der Platz für das immer größer werdende Blücherfest schon längst zu klein und bedarf im Interesse des Festes bald einer Veränderung, und zweitens würde hier ein schöner Sportplatz geschaffen. Leider hat die leidige Geldfrage bisher noch verhindert, dieses Projekt zu verwirklichen. Aber es ist auch hier zu hoffen, daß Rat geschafft wird. Daß die Sportplatzfrage keine Fortschritte macht, liegt daran, daß gerade die maßgebenden Stellen zum größten Teil wenig Interesse für die uns doch so notwendige Sportbetätigung haben.

Voran unsere Stadt besonders stolz sein kann, das sind die schon oben Promenadenanlagen. Hier ist in den letzten Jahren mit erheblichen Opfern viel getan worden. Besonders die Anlagen am Jordantisch haben eine wesentliche Erweiterung erfahren. Ein weiteres Zukunftsprojekt ist die Vergrößerung unseres Buchholzrestaurants. Bei vielen Gelegenheiten erweisen sich die Räume, besonders der Saal, als zu klein. Und weiter notwendig ist die Schaffung mehrerer Fremdenzimmer daselbst. Unser Buchholz würde bei Verwirklichung dieses Projekts ganz erheblich gewinnen. Aber wieder die Frage: woher das Geld nehmen? Mut war auch eine zeitlang die Frage des Neubaus einer kathol. Volksschule. Aber diese Frage hat ihre Lösung gefunden durch das Freiwerden des ehemaligen Lehrerinnenseminars. Hier sind nun Gymnasium und kathol. Schule untergebracht. Die Schulverhältnisse sind hierorts jetzt als gut zu bezeichnen. Mehrmals angeregt und in Erwägung gezogen worden ist der Bau eines neuen Krankenhauses. Die Stadt hat es sich wohl anlegen sein lassen, moderne Apparate und Einrichtungen zu schaffen, aber die Lage des jetzigen Krankenhauses (alte Kaserne) und seine Räumlichkeiten entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Es wäre hierbei wohl zu erwägen, ob der Kreis sich entschließen, ein Kreiskrankenhaus zu bauen. Die Stadt würde das sehr begrüßen, denn es würde eine Entlastung des städtischen Krankenhauses bedeuten.

Das dürften die wichtigsten Probleme sein. Als ungelöste Probleme gelten nach vorher Gesagtem also die Schaffung eines Sportplatzes, die Vergrößerung des Blücherfestplatzes, der Neubau oder Vergrößerungsbau der Stadtparkwirtschaft Buchholz und der Bau eines neuen modernen Krankenhauses. Das größte ungelöste Problem ist aber: „Wo bekommt die Stadt das Geld her, um diese ungelösten Probleme lösen zu können?“ Vielleicht findet sich einmal ein Wohltäter, wie in früheren Zeiten. Kommt Zeit, kommt Rat.

Der Himmelsfürmer.

10) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SO 36.

Unter Liebkosungen und Küssen berichtete sie von diesem und jenem, ließ ihn sogar einen Blick in die Fülle ihrer raffigen Toilettegeheimnisse tun, zeigte ihm die Bahn- und Schiffskarten erster Klasse, die heute früh vom Berliner Reisebüro, wo sie die Gräfin unter Angabe des Reisetages bestellt hatte, eingetroffen waren.

„Wie schade,“ sagte Kurt, wie in fernen Gedanken, mit einem Blick auf die Karten.

„Was ist schade, Liebster?“

„Daß es London ist, Es hätte schließlich auch Paris sein können.“

Die Gräfin beachtete die leise Verlegenheit nicht, die Kurts Stimme bei dem letzten Satz durchzittert hatte.

„Paris? Gut, fahren wir nach Paris.“

Zerrissen lagen die Londoner Fahrkarten auf dem Tisch. Zwar häunte sich Kurts ökonomische Ader bei der wegen der Schnelligkeit des Handelns nicht zu verhindernden Exekution auf. Die Gräfin erwiderte lachend:

„Dein Meinungswechsel ist mir schon diese kleine Ausgabe wert. Denn, offen gesagt, mein Goldjunge, in London hätte ich mich tot gelangweilt.“

IX.

Der Starke und der Schwache.

Paris!

Wer hat, wenn er nach langer Fahrt im schlechtgelüfteten Eisenbahnabteil aus der Halle des Nordbahnhofes ins Pariser Stadtbild tritt, nicht das prickelnde Gefühl, als tauche er durch einen leizklingenden Patschullduft in ein Meer des Lasters und der Sünde hinein!

Sünde! Als ob nicht die Sünde überall da wäre, wo sie das menschliche Wollen sucht, und das Laster, wo ihm das Verlangen danach eine Stätte bereitet.

Für Kurt sollte die Zeit seines Pariser Aufenthaltes eine künstlerische und historische Erbauung sein. Für die Gräfin allerdings gab es hier Erinnerungen, die man im gesehten Alter als nett und harmlos bezeichnet, denen aber, von der Warte des durchlebten Augenblicks betrachtet, ein pikanter Beigeschmack anhaftet.

Mit ihrem italienischen Gatten hatte Serra einige Zeit in Paris zugebracht. Was sie hier eigentlich durchkostet hatte, ist niemals an den Tag gekommen. Doch steht fest, daß Gräfin Verona die Pariser Damen für ausgemachte Gänse mit Porzellanmöhren, die französischen Kavaliere aber für eine glückliche Mischung von Esprit und mondäner Freizügigkeit hielt, die nach dem Urteil der Gräfin dem deutschen Manne gänzlich versagt ist.

„Weißt Du, Kurt,“ sagte die Gräfin auf einem Spaziergang durch die Boulevards, „Ihr kommt mir wie eine gutmütige Dogge vor, nur schlecht gelaunt und murrend, wenn Euch der Futternapf fortgezogen wird. Sieh Dir dagegen diese raffigen Pariser Windhunde an! In einer Rotte haben sie so viel Eleganz und Weltmeisterschaft, wie der Germane in seinem wuchtig schlagenden Schweif.“

Ueber diese und ähnliche Auswüchse eines extravaganten Geschmacks konnte Kurt ernstlich böse werden.

„Das Kind liebt seine Mutter,“ sagte er wohl dann erregt, „und wenn sie auch schiefäugig und verhußelt wäre. Wer aber das von unserer Mutter Germania behauptet, ist entweder undankbar oder kritisch.“

„Ich mein's ja gar nicht so, Goldjunge,“ lenkte die Gräfin ein. „Ich wollte Dich nur einmal böse sehen. Es kleidet Dich entzückend.“

Kurt und Serra wohnten in einem vornehmen Hotel in der Nähe des Boulevard de l'Opera. Ihr Zimmer lag in der ersten Etage mit der Aussicht auf einen großen, sehr laubhäumigen Garten, während Kurt eine Etage höher nach der Straße zu wohnte.

Am vierten Tage ihres Pariser Aufenthaltes hatte sich Serra bei Kurt durch ein Billett wegen Unpäßlichkeit für den Vormittag entschuldigen lassen.

So mußte er sich nun allein in das Gewirr der französischen Hauptstadt stürzen.

Vorerst stand er im Vestibül des Hotels und musterte durch die blinkenden Scheiben den Verkehrsstrom.

Der befrachtete Geschäftsführer, der mit einer Auskunft gern dienstbereit sein wollte, näherte sich devot.

„Kennen Sie das Hotel International?“ fragte Kurt.

„Rue Bachaumont.“

„Ist es weit von hier?“

„Nur zehn Minuten.“

„Lurus oder bürgerlich?“

„Gut bürgerlich.“

Kurt dankte und trat auf die Straße, um sich von dem Strom der Menschen fortführen zu lassen,

Ich werde eine Stunde den Reiz des Fremdländischen genießen, sagte er bei sich. Dann nehme ich ein Coupé und fahr zur Rue Bachaumont.

Raum hatte er diesen Gedanken in sich ausklingen lassen, als er wie gebannt den Schritt hemmte. Einige Passanten stießen in blinder Hast gegen ihn. Niemand, der in schnellster Gangart die ausgebreitete Zeitung vor sich trug und eifrig darin studierte, rannte so heftig auf ihn, daß Kurt einen Schritt gegen die Häuserfront springen mußte, um sich vor drohenden weiteren Zufälligkeiten zu retten.

Vor dem Schaufenster des nahen Waffenladens stand ein junger Mann, in den Anblick der blinkenden Kaliber ansehend tief versunken. Im Nachglanz einer vernachlässigten Eleganz machte er den Eindruck eines Menschen, den das Schicksal an eine tote Stelle des wirtschaftlichen Mischbottichs gerührt hatte, und der nun dabe ist, die Arie des Lebens mit einem Sprung ins Wesenlose wettzumachen.

Es war Werner von Eberstein.

Kurt trat hinter ihn. Deutlich wahrte er, wie der Sin nende beim Anblick des den wirklichen Gedanken vielleicht entsprechenden Spiegelbildes zusammenfuhr.

Da klappte Werners Kopf herunter. Seine matthängenden, handschuhlosen Hände trampften sich in die Seiten, und heftiges Schluchzen durchschauerte seinen Körper.

„Ich bin's wirklich, Werner.“

Mit jähem Ruck riß sich der Angerufene herum.

„Kurt, mein Gott — —“

Es schien, als wollte sich der Ueberraschte dem Blick des Freundes durch einen schnellen Sprung ins Menschengewühl entziehen.

Doch hielt ihn Kurt mit festem Griff fest.

„Laß mich, Kurt, es ist vorbei.“

„Rede keinen Unsinn. Komm, wir wollen allein sein.“

„Bist Du auf die Suche nach mir geschickt?“

„Wenn man sich nicht zufällig an einer Stecknadel piekt, kann man ein Leben lang um sie herumspazieren. Aber das ist alles, nebensächlich. Was treibst Du hier?“

„Ich schäme mich meiner Flegheit.“

„Daß Du nicht doch den Kampf um sie gewagt hast.“

„Nein, Kurt, daß ich nicht den Mut finden kann, ein Ende zu machen. Deine Schwester steht außerhalb meiner Wünsche.“

Wie war das doch? fragte sich Kurt. Richtig, der Vater hatte eine Trennung zwischen ihnen gewünscht, und sie klammerte sich an diesen Wunsch in phibistischer Ergebenheit.

„Höre, Werner, das sind Kindereien, Albernheiten, die man bei einem verliebten Schulbuben verstehen kann. Aber reife Männer sollten realen Boden unter den Füßen haben.“

„Ja, realen Boden, Kurt. Hier ist ein Sohn, der ein reines Mädchen in reiner Liebe verehrt, dem das Leben nach reiflicher Ueberlegung nur an der Seite dieses Mädchens wert erscheint. Und da ist ein Vater, dem die Verbindung aus Prestige Gründen zuwider ist, der mit der Reitweische vor der Nase herumfuchelt, Dich anspricht: Wirf Dich meinetwegen dem Laster in den Nachen, aber respektiere den Glanz meiner Krone! Wer hat realen Boden unter den Füßen, der Vater oder der Sohn?“

„Ich kenne die Einzelheiten nicht, Werner, und will kein voreiliges Urteil sprechen, überhaupt in der Sache nicht entscheiden. Einen Rat gebe ich Dir: kehre zu Deinem Vater zurück.“

„Nie und nimmer.“

„Ich weiß, daß er jetzt Deine Verbindung mit Rose billigt.“

„Kest? Werner lachte höhnisch auf. „Wie aut er doch ist. Das zersprungene Glas läßt sich wohl kitten, aber es klingt nicht mehr. Und zwischen Rose und mir steht das Wort eines Toten.“

„Mensch, was kümmert sich ein Toter um Lebendige?“

„Kurt, bist Du das?“

„Deine Gedanken sind frühwinklig. Hat Dich das Pariser Pflaster noch nicht aufgetaut?“

„Kurt, es war Dein Vater.“

Es gab dem so Gemahnten einen Stich ins Herz. Er überlegte. Er fand zu den Ausläufen seiner kindlichen Empfindungen zurück.

„Also zurückgehen willst Du nicht? Dann mußt Du hier verkommen.“

„Auch das werde ich nicht.“

(Fortf. folgt.)

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmburnn i. R.

Berliner Tagebuch.

Berlin, im September.

An einem Septembernachmittag haben wir die sterblichen Reste von Agnes Sorma draußen am Wannsee beigelegt. Fern der Heimat ist sie vor einem Jahr gestorben — jetzt erst durfte die Stadt an ihrem Grabe weinen, zu deren leuchtendsten Erinnerungen diese herrliche Frau gehört. Eine schlesische Magdon hat man sie genannt. Wo sie auf der Bühne stand, zog ein verklärtes Leuchten in die Herzen. Ein Adelsmensch. Berlin wird oft undankbar, nüchtern, amerikanisch gescholten, — diese Trauerfeier am Wannsee aber war eine Stunde edelster Geistigkeit. Alfred Kerr zeichnete noch einmal die Wesenheit der unvergessenen Frau nach, Felix Holländer gab den Erinnerungen ihrer Mischaffenden Ausdruck, Alexander Moissi sprach für die Künstler und dann trat aus einem Kreis junger Menschen ein blondes Fräulein, eine Sorma von morgen, und sprach für die werdenden, für die kommenden, die Agnes Sorma nicht mehr gekannt haben, aber deren Weg der Name Agnes Sorma wie ein ewiges Ideal überläutert.

Nach der Feier ging ich auf Umwegen an dem Landhaus am Wannsee entlang, in dem Agnes Sorma ihre letzten Berliner Jahre als Gräfin Minotti erlebt hat. Drinnen ein geschäftsmäßiges Hämmern und Sägen. Richtig, das Agnes-Sorma-Haus hat ja einen neuen Mieter erhalten. Der läßt alles „neu renovieren“ (so sagt man in Berlin). Wenn er die letzten Spuren aus der Zeit der Sorma getilgt hat und alles funkelndglänzend strahlt, soll ein großer Presseempfang zur Besichtigung des Umbaus stattfinden. Der Herr, der die großen Trommeln ertönt, wenn er eine stille Hauslichkeit eingeweiht, ist allerdings für das große Echo erzogen worden, so daß er sich das Leben ohne Reklame nicht mehr denken kann. Es ist nämlich Herr Alfred Braun, der Sprecher des Berliner Rundfunks. Als vor vier Jahren der Rundfunk in Berlin eingeführt wurde, war Alfred Braun am Schillertheater, das damals seine provinziellste Zeit hatte, als ein Schauspieler tätig, dessen Aera eigentlich vorbei war. Was er dem Theater noch geben konnte, war Kunst und Stil von gestern und vorgestern. Aber es schien, als ob die jüngste, die modernste Erfindung gerade auf den guten alten Onkel Braun gewartet hätte. Rahelganz ist er eigentlich der Berliner Rundfunk gewesen. Es gab keine Stunde ohne Alfred Braun, — daher die ewige Beinkleid der Hörerschaft, die uns allen so auf die Nerven fällt. Carl Hagemann, den man jetzt zum Generalintendanten des Rundfunks gemacht hat, damit er ein höheres Niveau schafft, ist schon seit Wochen an der Arbeit. Aber er scheint es höllisch schwer zu haben.

Der Rundfunk hat neue Popularitäten geschaffen — und auch neue Vermögen. Ohne ihn spielte Alfred Braun jetzt vielleicht fern von Madrid Bäterollen — durch ihn ist er Nachfolger der Agnes Sorma am Wannsee geworden. Einen kenne ich, der war vor vier Jahren noch bescheidener Propagandachef einer Schallplattenfabrik, der aus einer Seitenstraße Neutöllns jeden Morgen schlicht und einfach auf dem Hinterperron ins Bureau fuhr. Heute? Villa im Grunewald, eigenes Auto und seit ein paar Tagen sogar ein Monotel im Auge. Es ist Herr Friedrich Knöpfke, der erste Direktor des Berliner Rundfunks. Ich neid ihm nicht Villa und Auto, — aber zu dem Monotel paßt es doch, daß dieser Direktor im eigenen Verlag der Berliner Funktunde von einem gefälligen Freunde ein Buch „Kunststoffe“ herausgeben ließ, in dem er selber mit überschwinglichen Worten gefeiert wird. Dieser kleine Geist der Selbstbelühmung für Selbstverständlichkeiten ist derselbe wie der, der eine neue Wohnung mit einem „Presseempfang“ einweihen will. Aber es ist himmelsfern vom Geist der Vermieterin Agnes Sorma. Die kamnte noch aus einer von der Schamlosigkeit der Propaganda um jeden Preis unversageten Zeit. Seelische Schamlosigkeit ist das Wesen des wahren Adelsmenschen: als Agnes Sormas Sohn so weit herangewachsen war, daß er theaterreif war, hörte seine Mutter zu spielen auf. Sie ging für immer von der Bühne: sie wollte nicht von ihrem Sohn in der Welt der falschen Klappen gesehen werden.

Noch lebt ein Künstler unter uns, der eine ähnliche Verkörperung von Vornehmheit und Lauterkeit und überragendem Künstlertum ist. Das ist der in diesen Tagen sechszahl Jahre alt gewordene Albert Bassermann. Von den lebenden deutschen Schauspielern unbestritten der Mann des größten Formats, der würdige Erbe des Niflandrings. Ach, er hat sich keine Villa im Grunewald gebaut, er hat auch keinen eigenen Schiffsitzer. Aber er ist — ohne daß es ihm lieb wäre, daß jemand darüber spricht — der größte Wohltäter in der Mimenzunft. Von seiner Tür geht keiner ohne den Trost hilfloser Tat. Als zu Kriegsbeginn eine schlimme Schauspielernot ausgebrochen war, eröffnete die Bühnengenosenschaft eine Sammlung. Darüber wurde in ihrem Organ, dem „Neuen Weg“, öffentlich quittiert. Und jede Woche wurde dort über eine regelmäßige Wochenspende von 1000 Mark quittiert, als deren Stifter nur ein Herr A. B. genannt wurde. Das war Albert Bassermann, — so hat er's immer gehalten. Dafür hat man ihn nie in Gesellschaften, bei Jubiläums oder am Totalisator gesehen, wo andere ihre Popularität zu vertiefen suchen. Seine Zeit galt seinen Büchern und seinem geliebten Cello. Er sorgte nie für seinen Ruhm durch Presseempfang und Selbstlob, verbot sogar jahrzehntlang, daß Photographien von ihm aufgenommen oder gar verkauft wurden.

Ein Mann und Künstler, der schlecht in die Welt der Alfred Brauns paßt

Ein Berliner Jubiläum: unser Café Bauer wurde am 21. September fünfzig Jahre alt. Es ist auch ein deutsches Jubiläum, — es ist die Wiege und das Modell aller großen Cafésäuser in Deutschland. Ein Wiener Rastkellner, Mathias Bauer, hat es gegründet, der 1873 nach Berlin kam und rechtzeitig die Konjunktur der neuen Reichshauptstadt witterte. Zunächst richtete er in dem damals neuen Café-Hotel Kaiserhof ein Café nach Wiener Muster ein. Da gab es ordentlichen Kaffee, weiße Marmortische und Berge von Zeitungen. Diplomatie, Militär und Literatur versahen hier. Mathias Bauer dachte weiter. Er mietete die Ecke unter den Linden und Friedrichstraße, — er sah die Zukunft der „Linden“ als der großen Repräsentationsstraße des kaiserlichen Berlins voraus und baute ein Caféhaus hin, das in den Pompsstil jener Zeit paßte: ein Café mit entsetzlich viel Stuck mit vergoldeten Säulen, mit Springbrunnen und richtigen Fresken von Anton von Werner. Das Café Bauer wurde weltberühmt. Tag und nacht geöffnet, trank hier jeder Fremde einen Koffa, nach den Hofbällen vermachte selbst kommandierende Generale nicht, hier in voller Uniform eine „Schale Haut“ zu nehmen, und eines Nachts sah ich ehrfürchtig von weitem zu, wie der greise Adolf Menzel hier an einem Marmortische ein Nickerchen machte. Mathias Bauer wurde ein reicher Mann und der erste Großunternehmer seiner Branche. Auf jeder großen Ausstellung errichtete er ein Café Bauer, in allen Großstädten Deutschlands errichtete er ähnliche Gaststätten, — er verfeuchte ganz Deutschland mit dem falschen Pomp seines Modells, 1910 zog er sich als vielfacher Millionär ins Privatleben zurück.

Seine Söhne aber arbeiten heute als bescheidene Angestellte in dem alten Café ihres Vaters, das heute einer Aktiengesellschaft gehört und sich übrigens auch nicht mehr Café Bauer sondern Café „Unter den Linden“ nennt. Das ererbte Vermögen ist in der Inflation abgeblättert wie das falsche Gold an den strotzenden Säulen ihres Vaters

Mistinauette, der große Pariser Revuestar, hat neulich in einer Verhandlung des Berliner Gewerbegerichts eine Rolle gespielt.

Als die Mistinauette in Berlin auf Besuch war, besuchte sie auch den Künstler im Hotel Adlon. Frau Adlon machte dem weltberühmten Gast selbst die Souvenirs. O welches Glück, wenn nun die große Pariserin mit den herrlichen Beinen gar noch auf dem Adlon-Parlett tanzen würde. Schon stürzt der erste Sigolo des Hauses — Sigolos: das sind die zur Unterhaltung tanztüftiger Damen von der Direktion festengagierten Herren in Frack und Lock — auf Mistinauette zu (man sagt, daß es in höherem Auftrag geschah), bittet sie zum Tanz und holt sich einen Korb. Nun, ein Adlon-Sigolo wird doch keine Niederlage auf sich sitzen lassen! Beim nächsten Blad Bottom verneigt er sich abermals vor der Pariser Diva und — holt sich den zweiten Korb. Das war im Adlon noch nicht da. Der Sigolo versucht es zum dritten und letzten Male. Die Mistinauette ist ganz Eis, wie sie ihm den dritten Korb gibt. Nächste Folge: der Sigolo wird fristlos von der Hoteldirektion entlassen, weil er sich den Anforderungen eines ersten Hauses nicht gewachsen gezeigt habe. Nächste Folge: der Sigolo klagt beim Gewerbegericht auf Weiterzahlung seines Gehalts — man habe ihm nicht fristgemäß gekündigt und die fristlose Entlassung sei ungerecht. Endergebnis: das Gewerbegericht gibt dem Sigolo Recht. Das Hotel wird zur Gehaltszahlung verurteilt. Der arme Tänzer braucht wegen der Körbe der Mistinauette nicht zu verhungern.

Im Uebrigen hat sich das Bild im Adlon doch etwas verändert, seitdem das Auswärtige Amt in Folge der Klagenfrage seine „kleinen Frühstücke“ nicht mehr dort gibt. Zwei Staatsgäste der Republik, die man sonst bestimmt im Adlon einquartiert hätte, nämlich den Präsidenten von Liberia und den ebenfalls dieser Tage eintreffenden Präsidenten von Mexiko, werden nun auf Reichskosten im Edenhotel am Zoo wohnen. Und man erzählt sich sogar weiter, daß der Führer der gegen schwarz-rot-gold gerichteten Hoteliers, der zugleich Vächter des Zoo-Restaurants und der Zoo-Säle ist, seine Haltung in der Klagenfrage dadurch wird büßen müssen, daß sein in absehbarer Zeit zu Ende gehender Pachtvertrag mit dem Zoo, auf den die Stadt großen Einfluß hat, nicht erneuert werden wird.

In acht Tagen, zu Hindenburgs Geburtstag, wird die Klagenfrage wieder aktuell. Bis jetzt haben sich die Berliner Hoteliers für einen Kompromiß entschieden: sie werden schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold flaggen. Entsprechend der Magdeburger Resolution ihres Spitzenverbandes, der die „ehrenvolle Vergangenheit“ und auch die Farben der „sorgenschweren Gegenwart“ achten will.

Der zweite Oktober wird ein Großtag Berlins werden. Aus dem Reich sind tausende von Deputationen angemeldet, die dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche bringen wollen. Die Hotels werden überfüllt sein. Auf dem Wege vom Präsidentenpalais in der Wilhelmstraße zum Stadion, wo am Sonntag nachmittag die öffentliche Kundgebung für Hindenburg stattfindet, wird ganz Berlin spazieren bilden. Nur die Kommunisten haben die üblichen Gegen-demonstrationen angesagt . . .

Der Berliner Bär.

Kunst und Wissenschaft.

XX Professor Hugo Ulbrich, der bekannte Breslauer Radierer, begeht am 10. November die Feier seines 60. Geburtstages. Er ist bekanntlich seit langem leidend; augenblicklich befindet er sich in der Behandlung von Professor Förster im Wenzel-Hande-Krankenhaus zu Breslau. Es besteht die Aussicht, daß er in den nächsten Wochen so weit als hergestellt wird angesehen werden können, als die Lähmungen der Beine und Arme behoben sein werden. Durch vielfache ärztliche Behandlungen und sonstige Aufwendungen, die Professor Ulbrich für seine Person zu machen genötigt war, ist er in äußerste Not geraten. Die Stadt und auch die Provinz haben den Notstand anerkannt und geholfen, soweit es ihnen möglich war. Trotzdem befindet er sich in einer schwer bebrängten Lage. Ihm zu helfen, sollte auch Sache der Öffentlichkeit sein, die ihm in mehr als eine Hinsicht zu Dank verpflichtet ist. Spenden werden an die Giroabteilung der städtischen Sparkasse, Hofmarkt 7/9 in Breslau, erbeten.

XX Tumult im Apollontheater zu Berlin. Zu unliebsamen Szenen kam es Freitagabend wieder im Berliner Apollontheater. Die Direktion war dem Künstlerpersonal schon mehrere Tage hindurch die Lage schuldig geblieben. Freitagabend stellten nun die Darsteller mitten in der Vorstellung die Arbeit ein. Es entstand ein Tumult unter den Besuchern, die ihr Eintrittsgeld zurückverlangten. Ein Sturm auf die Kasse blieb erfolglos, da die Einnahmen inzwischen von Gläubigern mit Beschlag belegt worden waren. Polizei mußte schließlich die zwangsweise Schließung der Räume vornehmen.

Gerichtssaal.

Eine deutsche Frau.

Und ihr Lieblingsausdruck.

* Potsdam, 23. September.

Vor dem Potsdamer Schöffengericht hatte sich die 20 Jahre alte Statistin Irma Ebert wegen Beschimpfung der Reichsfarben und Beleidigung zu verantworten. Sie hatte den Arbeiter Bernide, der an seinem Rade ein schwarz-rot-goldenes Fähnchen befestigt hatte, als „Schwarz-Rot-Moschmann“ bezeichnet. Irma Ebert verteidigte sich damit — und sie brachte sogar Zeugen, die das bestätigen sollten —, Moschmann sei ihr Lieblingsausdruck, wenn sie einen Mann in gelbem Trikot sähe. Aber Bernide trug an dem Tage gar kein Trikot. Der Vorsitzende hielt ihr vor:

„Gerade wo jetzt die Flaggenfrage im Brennpunkt aller Fragen steht, sollten Sie nicht wissen, was mit dem Wort Moschmann gemeint ist?“

Angellagte (sehr schnippisch und arrogant): „Frauen kümmern sich doch nicht um Politik.“

Vorsitzender: „Lesen Sie denn keine Tagespresse?“

Angellagte: „Nur die Romane, Kunst und Kochen haben für mich Interesse, sonst nichts. Ich bin eine deutsche Frau, weiter nichts.“

Der Anklagevertreter beantragte 5 Tage Gefängnis. Das Reich könne zwar nicht verlangen, daß man seine Farben liebt, aber äußere Achtung vor seinen Farben müsse es verlangen. Das Gericht verneinte aus rechtlichen Gründen die Öffentlichkeit der Anklage, die nach dem Republikstrafgesetzbuch zur Strafbarkeit nötig ist, und verurteilte diese deutsche Frau wegen Beleidigung Bernides zu nur 100 Mark Geldstrafe. Irma Ebert will aber lieber zehn Tage sitzen, als 100 Mark zahlen.

Ein Polizeiwachtmeister zu Gefängnis verurteilt.

w. Schwerin, 24. September. (Draht.) Vor der Strafkammer Schwerin hatte sich der Polizeiwachtmeister Karl von Cossel aus Schwerin wegen Körperverletzung und Vergehens im Dienste zu verantworten. Der Angellagte hatte am 26. März bei einem nächtlichen Zusammenstoß mit zehn jungen Leuten, die von einer Garamensfeier kamen, von seinem Gummihümel Gebrauch gemacht und durch einen Schlag das Auge eines Gutsbesizers so schwer verletzt, daß das Sehvermögen fast völlig erloschen ist. Das Gericht verurteilte den Angellagten zu zwei Monaten und vierzehn Tagen Gefängnis.

gr. Glogau, 24. September. Die Große Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den noch jugendlichen Schweizer Sohn Paul Kufle aus Weigmannsdorf wegen Tierquälerei zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angellagte hatte auf dem Dominium des Rittergutsbesizers Kühn in Weigmannsdorf 30 Stück Rindvieh, 13 Pferde und eine Anzahl Schweine auf eine ganz gemeine Art und Weise vernichtet; er jagte den Tieren eine lange Eisenstange, die vorn eine Spitze hatte, in den Mastdarm und zwar so lange, bis die Tiere eines grauenhaften Todes starben. Der Angellagte behauptet, von dem Brennereiverwalter Münzberg zu der Tat angepöbel worden zu sein. Gegen Münzberg ist bereits die Voruntersuchung abgeschlossen und die Hauptverhandlung gegen ihn, dem auch noch Brandstiftung zur Last gelegt wird, findet Anfang Oktober statt.

Ein Nachwort

zum Weltmeisterschaftskampf.

Von A. Ewald, Berlin.

So also stirbt ein Held: Jack Dempsey, der sieben Jahre lang die höchste Würde, die der Boxsport zu vergeben hat, besessen hat, der im vorigen Jahr von seinem jüngeren Gegner, dem Marine-Soldaten Gene Tunney, geschlagen wurde, hat nunmehr die Ueberlegenheit seines Gegners endgültig anerkennen müssen. Nach den telegraphischen Berichten ist in der Tat der Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen in einem mörderischen Tempo durchgeführt worden, beide Boxer haben ihre letzten Kräfte hergegeben, haben mit allen Raffinements, mit allen Tricks, die ihnen zur Verfügung standen, versucht, den anderen zu Boden zu bringen, aber es hat sich gezeigt, daß der Titelinhaber in jeder Beziehung seinem Gegner überlegen ist.

Könnte man für diesen Kampf überhaupt noch auf Sport hoffen? Daß, was sich in den vergangenen Wochen als Vorkampf für dieses Match abgespielt hat, das übersteigt an Reklame, an Prahlerei, an Geschmacklosigkeiten alles, was bis jetzt in dieser Beziehung geboten worden ist. Der geschickte Manager, Ter Rickard, hat ganz Amerika in eine Psychose versetzt und mer die Mentalität drüben kennt, weiß, daß in der Tat nur auf diese Art und Weise ein Geschäft gemacht werden kann, selbst die große europäische Presse hat in waltenden langen Artikeln, in ausführlichen Berichten über diesen Nummel, über diese Sportensiation berichtet. Könnte man da noch Sport erwarten?

Die 150 000 Menschen, die in der Riesarena von Chicago zusammengekömmt sind, wurden nicht enttäuscht. Der Weltmeisterschaftskampf ist keine Farce gewesen. Man hat diesen Sportsfreunden, die mehr als 40 Dollar teilweise für den Platz obferten, nichts vorgemacht, sondern beide Gegner haben sich des Vertrauens, das man auf sie gesetzt hat, würdig gezeigt. Im vorigen Jahr hat Jack Dempsey, der sich auf seinem Ruhm zu lange ausruhte, den Ring nicht in voller Form betreten. Er hatte Gene unterschätzt. In diesen 364 Tagen, die seit jenem Termin vergangen sind, hat er sich nach allen Regeln der Boxkunst mit den besten Sparrings-Partnern, die in Amerika zur Verfügung standen, auf die entscheidende Schlacht vorbereitet. Er mußte und wollte beweisen, daß er noch nicht zu alt ist, um den Weltmeistertitel zu führen, daß er noch wie in früheren Zeiten seine Faust zu führen weiß.

Jack Dempsey hat zwar nicht eine bittere 1. o.-Niederlage erlitten müssen, aber er ist klar und überlegen ausgepöckelt worden. Widerstandsfähiger als im vorigen Kampfe ist sein Körper gewesen. Es hat sich gezeigt, daß er, der in seiner Jugend harte, schwere Arbeit und Entbehrungen gewöhnt war, der dann im Zeichen seines Weltmeistertitels ein beschauliches Dasein führte, seinen Körper wieder durchtrainieren konnte. Verloren hat er aus einem anderen Grunde. Gene Tunney konnte ihn schlagen, weil er nicht minder hart wie Dempsey, der Boxer des neuen Kampfstils ist.

Man muß sich im Augenblick noch immer an die telegraphischen Berichte halten, wenn man diesen Kampf kritisch besprechen will. Erst der Film, der vollkommen objektiv ist und nicht unter der fieberhaften Psychose steht, wird uns ein genaues Bild verschaffen. Aber eins steht fest: Dieser Gene Tunney ist technisch der weit Ueberlegene. Tunneys Vorstil ist der Stil der heutigen Jugend. Genau wie bei uns ein Brenzel heute keine Chancen mehr hat, genau wie sein Domogörns Schlagart über die „Nur-Schläger“ triumphiert, genau so, in noch größerem Ausmaß ist Tunney Dempsey überlegen gewesen. Tunney ist während des ganzen Kampfes der Tonangebende gewesen, Tunney hat durch geschicktes Fighien, durch gutgezielte Treffer, die die nicht leicht zu durchschlagende Deckung Dempseys passieren konnten, nach und nach seinen Gegner zermürbt. Tunney ist der Ältere, der neben Faust und Auge auch Geistesgegenwart besitzt, der die Schwächen seines Gegners entscheidend ausnützt. Typisch dafür die siebente Runde. Tunney, der zum ersten Male, seitdem er als Berufsboxer in einem großen Ring steht, zu Boden gehen muß, bleibt bis zum letzten Augenblick unten, um dann den schon fast siegesgewissen Dempsey, der in diesem Augenblick seine Deckung vernachlässigt, halb groggy zu schlagen. Meisterhaft diese Leistung!

Gene Tunney, der nun also auf neue Gegner wartet und so schnell keine zu befürchten hat, ist noch nicht 30 Jahre alt. Mit maßloser Energie, mit jenem Enthusiasmus, mit dem allein ein Sportsmann etwas erreichen kann, mit jenem Zielbewußtsein, das allein zum Siege führt, hat er sich den Weg nach oben gebahnt. Auch ihm ist es nicht leicht geworden, sich aus der Masse der übrigen erstklassigen amerikanischen Boxer herauszuheben, auch ihm war lange genug die Herausforderungsbesähigung für den Weltmeistertitel verweigert worden. Im vorigen Jahre galt sein Sieg als Zufall, in diesem Jahre wird ihm keiner mehr seine überragenden Boxerqualitäten abspreden können. In diesem Kampf hat er eine Million Dollar verdient. Das ist der erste Reingewinn aus allen seinen Kämpfen, denn die früheren Gelder hat er fast restlos für Management und Training ausgegeben müssen. Wird auch er in den Fehler von Dempsey verfallen, nunmehr an Geldverdienen und Vergnügen zu denken und den Sport nur noch als Kulisse zu benutzen? Le roi est mort, vive le roi! Ter Rickard hat seine große Schlacht gewonnen. Er hat Preise

verlangt, er hat Großes geboten, der Weltmeister mußte zu Boden gehen, Dempsey war dem f. o. nahe. Wenn er einen neuen Meisterschaftskampf inszenieren wird, dann werden die Massen ihm wieder treu folgen, denn er hat sich ihr Vertrauen gewonnen. Das große Problem, das alle beschäftigen wird, heißt: Wird unter allen Anwärtern es Jack Dempsey noch einmal gelingen, sich als der Herausforderer durchzukämpfen, oder wird ein junger neuer Vorstern Tunneys Gegner werden?

Ablehnung des Protestes Dempseys.

△ Chicago, 24. September. (Draht.) Ein von dem Manager Dempseys eingelegter Protest gegen die Entscheidung des Kampfgerichts wurde vom Vorsitzenden der Athletik-Kommission von Illinois abgelehnt.

Todesopfer des Boxkampfes Tunney-Dempsey.

△ Chicago, 24. September. (Draht.) Die siebente Runde des großen Boxkampfes Dempsey-Tunney war nicht nur für Tunney sehr kritisch, sondern gereichte Box-Fanatikern zum Verhängnis, die infolge der Aufregung beim Anhören der Rundfunkbeschreibung des Kampfes starben. (1) Auf die gleiche Weise starben vier Personen während der übrigen Runden und ein Mann sofort nach dem Boxkampf. Aus Los Angeles in Kalifornien kommt die Kunde, daß auch dort zwei Männer infolge der Aufregung gestorben sind. Ein dritter Mann wurde, als er vor einer Anschlagtafel mit Nachrichten über den Verlauf des Kampfes Hochrufe auf seinen Favoriten ausbrachte, durch Stiche in den Rücken lebensgefährlich verletzt.

Der Sport des Sonntags.

In Hirschberg wird das großzügige Sportprogramm des R. S. B. „Germania“ mit Staffelläufen und dem 25-Kilometer-Lauf unter Beteiligung bester deutscher Langstreckläufer im Mittelpunkt des Interesses stehen. Schneider hat hier wohl die besten Aussichten.

Im Fußballsport nehmen die Punktspiele in allen Landesverbänden ihren Fortgang. Im Handballsport ist der Turner-Städtekampf Dresden-Berlin, der in Berlin zum Austrag gelangt, das größte Ereignis. Im Bahnradsport wird Rehraus gehalten. Die Rütt-Arena in Berlin wartet mit einem internationalen Dreifach-Mannschaftsrennen auf. Die Köln-Niehl-Bahn veranstaltet ihren letzten Renntag unter dem Titel „Tag der Erinnerungen“. Der Rennsport steht am Sonntag Veranstaltungen an folgenden Plätzen vor: Grunewald, Hamburg-Gorn, Halle, Königswald, Dorst-Emscher, Stuttgart-Weil, Zweibrücken, Daglfing, Bremen und Bois de Boulogne.

Bunte Zeitung.

Levine in Wien notgelandet.

y. Wien, 24. September. (Draht.) Das Flugzeug Levines ist Freitagabend auf dem Flugplatz Aspern gelandet. Levine erklärte, er habe die Landung vornehmen müssen, weil der Propeller seines Flugzeuges einen Schaden aufweise. Ob der Indienstflug fortgesetzt wird, will Levine erst nach der Reparatur entscheiden.

Feuer in einem amerikanischen Munitionsmagazin.

△ Washington, 24. September. (Draht.) Auf der Verladerrampe eines Munitionsmagazins in Baltimore brach ein Feuer aus, das mehrere Explosionen von Granaten zur Folge hatte. Durch die Explosionen wurde auch das Armeemunitionslager in Curtisbay bedroht. Die Bevölkerung der Umgegend floh, von Panik ergriffen. Es gelang, nach einer Stunde das Feuer einzudämmen und die Gefahr weiterer Explosionen zu beseitigen.

** Die Leipziger Kinderlähmungsepidemie halten die Ärzte für außerordentlich ernst, da die Zahl der Todesfälle, verglichen mit früheren Epidemien, prozentual sehr hoch ist. Als besonders auffällig wird bezeichnet, daß auch eine Reihe Erwachsener von der Epidemie ergriffen ist. Auch im übrigen Sachsen hat sich die spinale Kinderlähmung ausgebreitet. In Grimma sind auch die beiden Klassen der Seminarische, nachdem die übrigen Schulen bereits geschlossen sind, geschlossen worden. Auch aus anderen Orten werden Erkrankungen an Kinderlähmung gemeldet.

** Sich selbst gerichtet. Der Arbeiter Bagosai, der Anfang dieses Monats die Hausgehilfin Maria Koch in Berlin ermordet hatte, ist jetzt in einem Walde erhängt aufgefunden worden. Da die Leiche schon stark verwest ist, muß angenommen werden, daß der Mörder unmittelbar nach der Tat seinem Leben ein Ende gemacht hat.

** Sturz vom Triumpfbogen. Am Freitag hat sich ein 61 Jahre alter Geisteskranker vom Pariser Triumpfbogen heruntergestürzt. Er war sofort tot. In seinen Taschen fand man einen Brief, in dem er die Ueberzeugung ausdrückte, daß der unter dem Triumpfbogen begrabene unbekannte Soldat sein während des Krieges vermisteter Sohn sei.

** Eine ganze Familie an Tollwut gestorben. Wie aus Belgrad berichtet wird, ist im Dorf Goricice eine fünfköpfige Familie, die Fleisch von einem an Tollwut verendeten Ochsen gegessen hatte, an Tollwut erkrankt und gestorben.

** Massenfleischvergiftungen. In einem Dorfe bei Jillichau liegen, wie aus Frankfurt a. d. O. berichtet wird, etwa 60 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen trank darnieder. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben. Die Erkrankungen sind auf den Genuß von im Dorfe gekaufter Wurst zurückzuführen, in der, wie man annimmt, Paratyphusbazillen enthalten waren.

** Feuergefecht mit einem Einbrecher. Als Freitag nachmittag der Kaufmann Kleemann in das Schlafzimmer seiner Wohnung in Berlin kam, so sah er plötzlich unter einem Bett einen Mann. Der Eindringling kroch hervor und feuerte sofort auf den Kaufmann, ohne zu treffen. Kleemann erwiderte das Feuer, flüchtete dann aber aus der Wohnung und benachrichtigte die Polizei. Der Eindringling hatte inzwischen die Wohnungstür verriegelt und schoß wiederholt durch die Tür, traf aber niemanden. Man schickte sich gerade an, die Tür einzufachlagen, als der Einbrecher öffnete und sich ergab. Auf dem Polizeirevier stellt man ihn fest als einen 22 Jahre alten Heinz Busmann, der aus Striegau in Schlesien stammt. Wie er angibt, hatte er sich bereits am Donnerstagabend in die Wohnung eines Leinwandhändlers und die Nacht über dort verborgen gehalten. Aus seinem Versteck heraus wollte er die Familie belauschen und seine Erfahrungen zu späteren Erpressungen benutzen.

* Eine seltene Wette. In Lengerich in Westfalen verpflichtete sich ein Postbote durch eine Wette mit einem Gastwirt, eine Radfahrt von 24 Stunden zu unternehmen, ohne in dieser Zeit einmal umzusteigen. Er unternahm dauernd Rundfahrten, wobei ihn stets zwei Radfahrer begleiteten, die einander abwechselten. Der Postbote gewann die Wette und damit den ausgesetzten Preis von 200 Mark.

* Wir haben auch noch Freunde im Ausland. Seit ihrer Befreiung von russischer Herrschaft haben die Finnen kein Hehl aus ihren aufrichtigen Sympathien für Deutschland gemacht. Alljährlich an einem Tage trauert ganz Suomi (Finnland) um die deutschen Soldaten, die kämpfend und sterbend mit jener Stunde bereiten halfen, da Finnland fortan allein den Finnen gehören sollte. Ein kleines Ereignis aus dem Alltagsleben mag hier beweisen, daß die Sympathie für deutsche Art und deutsches Wesen nach wie vor als etwas Lebendiges in den Herzen der Finnen wohnt. In einer Umfrage im „Hufvudsbladet“, der größten sozialistischen Zeitung des Landes, wird aus gebildeten Leserkreisen ganz ernsthaft an die Stadtverwaltung von Helsingfors das Ansinnen gerichtet, die dortige Boulevardegatan umzutaufen. Der Name Boulevard paßt den Bewohnern nicht, und da diese Straße von schmucken Linden umfaßt wird, ist man auf den Gedanken gekommen, die Straße müßte nach bekanntem Berliner Vorbild „Under lindarna“ benannt werden. Spricht dieser kleine Vorschlag nicht eine viel eindrucksvollere Sprache über die wahre Stimmung eines Volkes, als alle gelegentlichen Freundschaftsreden bei internationalen Banketts?

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Stark böiger West, vielfach trübes, regnerisches und kühleres Wetter.

Hochgebirge: Weststurm, neblig, trübe, zeitweise starker Regen, kühler.

Hinter der Störung 47b ist es in den Sudetenländern am Freitag zu verbreiteten Regenfällen gekommen. Vor der Störung 47d, deren Zentrum heute morgen über der Nordsee liegt, hat sich in den Sudetenländern föhnige Aufsteigerung eingestellt. Noch im Laufe des heutigen Abends dürfte unser Bezirk in den Bereich der hinter der Störung ostwärts vortretenden maritimen Polarluft gelangen. Wir haben daher bei aufstreichendem West Niederschläge zu erwarten. Eine weitere Störung, die sich von dem Golf von Biscaya ausbildete, dürfte sich ebenfalls ostwärts bewegen und auch unserem Bezirk unbedingtes Wetter bringen.

Letzte Telegramme.

Annahme der Friedensdeklaration.

× Genf, 24. September. Die Völkerbundsdelegation hat heute Sonnabend die von Polen beantragte Antikriegsdeklaration in namentlicher Abstimmung einstimmig und unter wärmsten Beifallskundgebungen angenommen. Sie erklärte:

1. jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten;

2. alle friedlichen Mittel müssen zur Beilegung von Streitigkeiten angewendet werden, die zwischen den Staaten entstehen könnten, welcher Art sie auch seien.

Die Versammlung erklärte, daß für die Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung bestehe, sich diesen beiden Grundsätzen zu unterwerfen.

Als einziger Redner ergriff der polnische Delegierte Sokal das Wort. Er betonte, daß die Annahme der Entschliebung keine rechtliche Bindung bedeute und daß ihre ganze Bedeutung darin liege, eine Atmosphäre zu schaffen, die allen Staaten jene Sicherheit gebe, die für die Abrüstung unerlässlich sei.

Sämtliche anwesenden Delegationen stimmten darauf mit Ja. Sokal wurde unter Beifall der Versammlung, von allen Delegierten, als einem der ersten auch von Dr. Stresemann, aufs wärmste beglückwünscht.

Freifrau von Malbahn nach Schleiz abgereist.

□ Plauen, 24. September. Freifrau von Malbahn, die gestern abend hier eingetroffen war, hat sich heute vormittag nach Schleiz begeben.

Flugzeug-Unglück.

≠ Stettin, 24. September. Beim Start des von Stettin nach Stockholm fliegenden Wasserflugbootes ereignete sich heute vormittag auf dem Seeflughafen Stettin ein Unglück. Der Bordmonteur Harder wurde von einem laufenden Propeller des Bootes beiseite geschleudert und ins Wasser geworfen, wobei er ertrank.

Koennede nach Vazra abgeflogen.

≠ Angora, 24. September. Der deutsche Flieger Koennede ist nach Vazra abgeflogen. Er wird voraussichtlich dort heute Abend ankommen.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 24. September 1927

	23. 9.	24. 9.		23. 9.	24. 9.
Hamburg. Paketfahrt	149,00	148,25	Ges. f. elektr. Untern.	280,00	290,25
Norddeutscher Lloyd	150,00	149,88	Görlitz. Waggonfabr.	21,88	22,00
Allg. Deutsche Credit	143,25	143,18	F. H. Hammersen	165,00	165,00
Darmst. u. Nationalb.	229,25	229,00	Hansa Lloyd	—	89,25
Deutsche Bank	165,50	165,00	Harpener Bergbau	201,50	200,25
Diskonto-Ges.	156,00	156,50	Hartmann Masch.	29,13	30,25
Dresdner Bank	161,25	161,25	Hohenlohe-Werke	23,63	23,80
Reichsbank	170,00	169,25	Ilse Bergbau	243,00	245,50
Engelhardt-Br.	208,00	208,00	do. Genuß	124,50	124,00
Schultheiß-Patzenh.	425,00	422,50	Lahmeyer & Co.	182,25	181,50
Allg. Elektr.-Ges.	185,50	184,00	Laurahütte	82,50	83,13
Jul. Berger	308,50	308,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	195,00	197,00	Ludwig Loewe & Co.	272,50	280,00
Berl. Maschinenbau	133,75	133,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	106,50	106,25
Charlthg. Wasser	138,00	139,25	do. Kokswerke	100,25	100,13
Chem. Heyden	130,00	131,38	Orenstein & Koppel	133,50	133,00
Contin. Caoutchouc	116,00	116,50	Ostwerke	398,00	399,50
Daimler Motoren	117,50	117,00	Phönix Bergbau	110,25	110,25
Deutsch. Atl. Telegr.	112,00	112,00	Riebeck Montan	173,00	177,00
Deutscher Eisenhand.	83,50	83,00	Rütgerswerke	95,38	95,00
Donnersmarckhütte	121,00	121,00	Sachsenwerke	120,63	123,00
Elektr. Licht u. Kraft	210,00	214,50	Schles. Textil	100,50	101,50
I. G. Farben	293,00	294,25	Siemens & Halske	295,50	295,00
Feldmühle Papier	218,00	216,00	Leonhard Tietz	167,00	167,00
Gelsenkirchen-Bergw.	—	150,00	Deutsche Petroleum	82,00	82,50

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 24. September. Da bei dem wenigen Sonnabend-Geschäft und dem fehlenden Orderingang bei den Banken es ausschließlich in den Händen der Spekulation lag, eine Tendenz zu machen, konnte es trotz vorliegender günstiger Zeitungsmeldungen nur an den auftauchenden Beschränkungen, daß Dr. Schacht neue Einschränkungen der Auslandsanleihen vornehmen wolle, liegen, daß die Tendenz schwächer wurde.

Die Wochenschluß-Realisationen führten zu Abschwächungen von 1 bis 3 Prozent. Eine Ausnahme machten Elektrowerte, die relativ fest lagen, besonders Gesellschaft für Elektrisch, in denen die ausländischen Interessenten anzuhalten scheinen. Aber auch Waggon-Aktien und einige Maschinenfabriken wurden anscheinend im Zusammenhang mit den Waggonbestellungen der Reichsbahn zu 2 bis 3 Prozent höheren Kursen gehandelt.

Als wesentlich schwächer fielen Voigt & Häfner mit Minus 5 Prozent, Schultheiß mit Minus 3 Prozent und Chade-Aktien mit Minus 7 Mark auf.

Vollkommen umsatzlos lag der Kalk-Markt, an dem bei den variablen Termin-Papieren ein erster Kurs nicht zustande kam. Die Auslassungen in der gestrigen Generalversammlung von Waldbhof konnten keine stärkere Anregung bieten.

Im Verlauf wurde es, von Elektrowerten ausgehend, allgemein etwas lebhafter, zumal man mit einer Ermäßigung des offiziellen Reportgeldes rechnen zu können glaubte, und auch sonst der Geldmarkt als leicht zu bezeichnen ist. Tagesgeld ist mit 4 1/2 bis 6 Proz. angeboten, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Am Devisenmarkt wurde das von zwei Seiten herankommende Angebot zu etwas erhöhtem Kurse von den Großbanken glatt aufgenommen. Madrid und Pfund weiter fest, letzteres hat seit längerer Zeit erstmalig wieder die Parität gegen den Dollar erreicht. Anleihen ruhig, auch Ausländer wenig verändert, Russen eher schwächer, dagegen Serben fest, Pfandbriefe geschäftlos, die Kursentwicklung ist uneinheitlich, zum Teil etwas schwächer. Der Privatdiskont ist unverändert fest, dagegen ist der offizielle Satz für Reportgeld an den Banken um 1/4 Prozent auf 8 1/2 bis 8 3/4 Prozent ermäßigt worden.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 23. September. 1 Dollar Geld 4,190, Brief 4,198, 1 englisches Pfund Geld 20,89, Brief 20,43, 100 holländische Gulden Geld 168,01, Brief 168,35, 100 tschechische Kronen Geld 12,422, Brief 12,442, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,09, Brief 59,21, 100 schwedische Kronen Geld 112,09, Brief 112,91, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,375, Brief 58,495, 100 schweizer Franken Geld 80,79, Brief 80,95, 100 französische Franken Geld 16,44, Brief 16,48.

Geldanleihe: 1932er 87,50, 1935er, große 93,75, kleine —.

Disseisen. Auszahlung Warschau und Kattowig 46,725—46,925, Posen 46,775—46,975, Riga 80,73—81,07, Reval 1,119—1,125, Rowno 41,46—41,64, große und kleine polnische Noten 46,75—47,15, Lit. 41,23—41,57.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Am Wochenschluß zeigte die Börse bei schwachem Verkehr große Geschäftstillheit. Das Angebot blieb mäßig und es herrschte geringe Kaufstätigkeit. Brotgetreide lag ruhig. Weizen und Roggen wurde bei unveränderten Preisen wenig gehandelt. Gute Braugerste kam wenig heran, Mittelerste war schwach gefragt, Wintergerste gut beachtet, Hafer unverändert, Mehl ruhig.

Getreide: unverändert. Tendenz: fast geschäftlos.

Mühlenerzeugnisse: unverändert. Tendenz: ruhig.

Berlin, 23. September. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 252 bis 256, September 272—271,75, Oktober 271,75, Dezember 272,5, ruhig; Roggen, märk. 239—242, September 261,5—261, Oktober 248,5 u. G., Dezember 244,25, ruhig; Sommergerste 220—225, neue Wintergerste 217 bis 224, ruhig; Hafer, märk. 196—209, September 214,5, mütter; Mais 194 bis 196, ruhig; Weizenmehl 32,75—36,5, mütter; Roggenmehl 32,5—34,5, mütter; Weizenkleie 14,75, still; Roggenkleie 14,75, still, Raps 300—310, ruhig; Viktorialerbsen 47—55, kleine Seiserbsen 27—30, Futtererbsen 21—22, Pefuschen 21—23, Aderbohnen 22—23, Bienen 22—24, blaue Lupinen 16—18, Rapskuchen 16—18,4, Reinfuschen 22,5—23, Sojabohnen 20 bis 20,5, Kartoffelflocken 21,5—22,2.

Bremen, 23. September. Baumwolle 22,43, Elektrolytkupfer 136,—.

Erneute Ablehnung der Kohlenpreiserhöhung. Im Reichswirtschafts-Ministerium fand Freitag mit den Vertretern des rheinisch-westfälischen Kohlenindustrials eine eingehende Aussprache über die Lage des Ruhr-Bergbaues statt. Nach dem Ergebnis der Besprechung ist mit einer Erhöhung der Ruhrkohlenpreise nicht zu rechnen. Das Reichswirtschaftsministerium hat auf Grund der vorgelegten Unterlagen zwar die schwierige Lage des Ruhr-Bergbaues anerkannt, aber mit Rücksicht auf die Gesamtlage von der bisher in der Preisfrage eingenommenen Haltung geglaubt nicht abzuweichen zu können.

Chinosol

vorzüglich für Spülungen.

Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Schauburg-Restaurant in Girschberg. Am 1. Oktober wird in Girschberg unter der Direktion Emil Reichhart in den Räumen des Schauburg-Restaurant ein herrliches Kabarett unter Leitung des hier beliebten Humoristen und Kapellmeisters Willi Waller eröffnet. Das Haus, welches den guten Ruf einer erstklassigen Musikstätte hat, wird auf diesem Gebiete das Beste vom Besten bieten.

Neuer Pfandbrieftyp. Die Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin, veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung, wonach RM. 5 000 000,— ihrer bis 1. April 1933 unkündbaren 7 1/2%igen Gold-Opportunitäten-Pfandbriefe RM. 46, als Teilbetrag einer Neuemission von RM. 20 000 000,— zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Der Zeichnungspreis beträgt 97 1/2%. Die Einführung an der Berliner Börse ist mit 98 1/2% in Aussicht genommen. Daneben wird noch eine Bausparungsgünstigung von einem halben Monat gewährt. Der 7 1/2%ige Zinsfuß stellt eine neuartige Erscheinung auf dem Anlagemarkt dar, die Beachtung finden dürfte. Er will dem Begehr des anlagestrebenden Publikums nach einer zeitgemäßen Verzinsung ebenso Rechnung tragen, wie andererseits den berechtigten Wünschen der Grundbesitzer, nach einem tragbaren Zinsfuß. Zeichnungen werden vom 24. September bis 15. Oktober d. J. von allen Banken und Bankfirmen, Spar- und Girokassen, soweit sie Bankgeschäfte betreiben, und von der Emissionsbank selbst entgegen genommen. Bei diesen Stellen sind auch ausführliche Prospekte mit anhängenden Zeichnungsformularen erhältlich. Die Deckung der Gold-Pfandbriefe besteht in Feingoldhypotheken auf städtische und ländliche Grundstücke, für die ein dauernd gesicherter Ertrag nachgewiesen sein muß. Die Zeichnungen sind ausschließlich erstklassig und halten sich der Höhe nach gegenüber den sorgfältig ermittelten Werten der Grundstücke in engen Grenzen. Nach der jetzt in der Durchführung begriffenen Annahme der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank wird der Umlauf an Emissionspapieren mehr als RM. 900 000 000,— betragen.

In der Generalversammlung der Zellstoffabrik Waldhof wurde Freitag nachmittag in Mannheim beschlossen, das Kapital um 7,14 Mill. M. Aktien unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes durch Ausgabe von 200 Stkld 7proz. Vorzugsaktien und von 20 000 Stammaktien zu je 100 M. zu erhöhen.

Kontursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: A.=Anmeldefrist. W.=Wahltermin. Pr.=Prüfungstermin. Off.=Offener Arrest mit Anmeldefrist. Gl.=Gläubiger-versammlung. Ver.=Verleichstermin.

Breslau: Jendref u. Köpfe. A. 1. 11., Gl. 12. 10., Pr. 15. 11.
Breslau: Institut für Laboratoriumsbedarf Hans Glagel. Gl. 7. 10.
Breslau: Dr. Walter Silberhaedter, Ing. Walter Silberhaedter. RVerfahren mangels Mängel eingestellt.
Breslau: Dr. Radio- und Beleuchtungsindustrie Siegfried Posener. W. Aufsicht beendet.
Breslau: Borzich u. Willczel, Kolonialwarengroßhandlung. A. 26. 10., Gl. 14. 10., Pr. 10. 11.
Breslau: Kaufmann Heinrich Ehn, Ostdeutsche Bahn- und Transportgeräte-Industrie. RVerfahren aufgehoben.
Breslau: E. C. Freund. W. Aufsicht beendet.
Breslau: Franziska Wanzel. W. Aufsicht beendet.
Breslau: Kaufmann Siegmund Müller. W. Aufsicht angeordnet.
Breslau: Kaufmann Otto Hänel in Gramsch. RVerfahren aufgehoben.
Grosz-Strehlitz: Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Grosz-Strehlitz. RVerfahren aufgehoben.
Grosz-Strehlitz: Dr. E. A. Koenig, Ing. Erich Koenig. RVerfahren aufgehoben.
Rauban: Architekt und Maurermeister Alfred Eckerham. W. Aufsicht aufgehoben.
Rosenberg O.S.: Kaufmann Roman Pasmonka. W. Aufsicht aufgehoben.
Ruhland: Maurermeister Martin Schneider in Hohenboder. A. 4. 11., W. u. Gl. 14. 10., Pr. 18. 11.
Strehlen Schl.: Kaufmann Ernst Tixe in Mittel-Schreibendorf. RVerfahren aufgehoben.
Wohlau: Verh. Bauunternehmer Otto Hoherz in Krummwohlan. RVerfahren aufgehoben.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Muß das sein?

Irgend eine Stelle, die das Bedürfnis fühlt, irgend jemandem Honigseim um den Mund zu reiben, fühlt sich berechtigt, eine historisch gewordene und geographisch sehr treffende Ortsbezeichnung auf der Karte des Riesengebirges zu ändern. Der Name der Rasse, ein alter, guter und die Beschaffenheit des Ortes auszeichnender Name soll verschwinden. Woher die Landartenreformer dazu das Recht nehmen, wissen die Götter. Aber das ist auch gleich. Unfug bleibt, auch wenn er paragrafenmäßig berechtigt sein mag. Unfug. Was man — da über den Geschmack sich nun einmal nicht streiten läßt — Menschenwerk, Bänke, Wege, Brunnen und meinetwegen auch Bäume mit Titeln und Namen beplakieren und bekleistern — die Natur selbst aber und ihre uralten vom Volksgefühl erkannenen Namen sollte man gefälligst in Ruhe lassen und den Italienern, die den ehrwürdigen Mont-Blanc in einen Monte Mussolini umzubenennen bemüht sind, solche Torheiten allein überlassen. Vor dem ersten Schritt sei gewarnt. Sonst gibt's kein Halten mehr und werden wir in Bälde erleben, daß die graue Schneefarbe oder der Schloßberg von Ratibald nach irgendwelchen Lokal-Mussolini sich eine Wiedertaufe gefallen lassen müssen.

Ganztagsleiter Paul Werth. Verantwortlich für den vollst. Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genossen u. Handel Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Gorab. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Grotzberg im Riesengeb.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		22.	23.			22.	23.			22.	23.			22.	23.
Elektr. Hochbahn		97,25	97,25	Mannesmannröh.		171,50	171,63	Heine & Co.		73,38	73,50	4 1/2% dto. Salzkagutb.		4,20	4,35
Hamburg. Hochbahn		84,13	85,00	Mansfeld. Bergb.		129,50	127,13	Körtings Elektr.		121,60	124,56	Schles. Boden-Kredit. 1-5		—	—
				Rhein. Braunk.		247,00	242,60	Leopoldgrube		101,00	100,00	5 1/2% Bors. Eisenb. 1914		39,00	39,13
				dto. Stahlwerke		191,75	190,50	Magdeburg. Bergw.		112,00	114,00	4 3 1/2% 1/2% Schles. Rentenbr.		15,75	15,50
				dto. Elektrizität		160,38	160,25	Masch. Starke & H.		65,50	69,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8		98,60	98,50
				Salzdetfurth Kali		245,00	246,00	Meyer Kauffmann		88,00	88,00	Prov. Steins. Idw. dto 8		99,50	99,60
				Schuckert & Co.		202,00	203,00	Mix & Genest		145,75	144,75	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3		100,20	100,10
								Oberschl. Koks-G.		79,50	79,60	dto. dto. dto. Em. 5		100,25	100,20
				Accumulat.-Fabrik		164,00	163,50	E.F. Ohles Erben		41,00	42,00	dto. dto. dto. Em. 2		80,25	80,25
				Adler-Werke		108,25	106,50	Rücklorth Nachf.		105,00	106,00	Schles. Btkred. Gold-Kom. Em. 1		2,29	2,29
				Berl. Karlsr. Ind.		70,00	70,00	Rasquin Farben		—	99,00	dto. Landwirtsch. Ragg. 5		8,08	8,07
				Busch Wagg. Vrz.		100,00	97,00	Ruscheweyh		142,13	142,00	Dt. Ablös.-Schuld			
				Fahlberg List. Co.		130,00	128,25	Schles. Cellulose		154,00	154,00	Nr. 1-60000		55,00	55,00
				Th. Goldschmidt		129,25	127,75	dto. Elektr. La. B		171,70	169,50	oh. Auslos.-Recht		15,375	15,40
				Guano-Werke		100,50	100,00	dto. Leinen-Kram.		93,25	92,00	7 1/2% Pr. Centr.-Bod.			
				Harbg. Gum. Ph.		90,00	89,25	dto. Mühlenw.		59,00	59,00	Goldpfandbriefe		97,00	97,00
				Hirsch Kupfer		109,25	—	dto. Portl.-Zem.		207,50	206,50	6% dto.		93,00	93,00
				Hohenloherwerke		23,25	23,63	Schl. Textilw. Gnße.		—	—	7 1/2% Pr. Centr.-Bod.			
				C. Lorenz		123,75	123,75	Siegersdorf. Werke		108,00	108,00	Gold-K-Schuldv.		96,00	91,75
				J. D. Riedel		57,56	58,50	Stettiner El. Werke		178,88	177,75	Preuß. Central-Bod.			
				Krauss & Co. Lokom.		66,25	65,00	Stoewer Nähmasch.		62,00	64,00	Gold-Pfandbr. 10		108,50	109,00
				Sarotti		190,00	187,50	Tack & Cie.		115,00	116,00	dto. 1926 7		97,00	97,00
				Schles. Bergbau		129,50	130,00	Tempelhofer Feld		96,25	94,50	dto. 1927 6		93,00	93,00
				dto. Bergw. Beuthen		169,00	169,00	Thüringer Elektrizität u. Gas		151,00	151,00	Preuß. Gold-Komm. 25 Serie 3 7		98,00	98,00
				Schubert & Salzer		365,50	364,75	Varziner Papier		140,50	141,00	dto. 27 Serie 4 8		92,00	92,00
				Stöhr & Co. Kamg.		150,00	150,00	Ver. Dt. Nickelwerke		175,00	176,00	dto. 21 Serie 1 8		99,00	99,00
				Stolberger Zink		234,88	233,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		722,00	724,50	dto. 25 Serie 2 8		99,00	99,00
				Tel. j. Berliner		86,00	85,25	Ver. Smyrna-Tepp.		134,50	135,50	4 1/2% Oester. Goldrente		29,75	30,63
				Vogel Tel.-Draht		107,13	107,38	E. Wunderlich & Co.		—	143,50	4 1/2% dto. Kronenrente		—	2,80
				Braunkohl. u. Brk.		191,00	191,00	Zeitzer Maschinen		169,50	169,00	4 1/2% dto. Silberrente		—	6,40
				Caroline Braunkohle		205,50	204,00	Zellst. Waldh. VLaB		99,50	99,00	4 1/2% Türk. Adm.-Anl. 08		10,00	—
				Chem. ind. Gelsenk.		81,25	80,13					4 1/2% dto. Zoll-Oblig.		14,50	14,25
				dto. Wk. Brochhues		81,00	81,00					4 1/2% Ung. Goldrente		27,00	27,25
				Deutsch. Tel. u. Kabel		104,13	102,25					4 1/2% dto. Kronenrente		2,88	—
				Deutsche Wolle		58,50	57,50					4 1/2% Schles. Altlandsch. Anl.		16,50	16,50
				Eintracht Braunk.		170,50	171,25					3 1/2% dto. dto.			
				Elektr. Werke Schles.		158,50	156,88					4 1/2% Schl. Ldsch. A		16,50	16,52
				Erdmannsd. Spinn.		118,00	110,00					3 1/2% dto. C			
				Fraustädter Zucker		164,00	164,00					3% dto. D			
				Fröbelner Zucker		94,00	93,88								
				Gruschwitz Textil		108,25	105,25								

Voranzeige! Neuer Konzerthausaal.

Die interessanteste gesellschaftl. Veranstaltung dieser Herbstsaison ist die große

Herbst-Moden-Revue

am Freitag, 30. Septbr., und Sonnabend, 1. Oktober.

Nachmittags der vornehme Modentee. Abends Ball im Reiche der Königin Mode. Originelle Prämierungen! — Vorführdamen! — Berliner Künstler! Wir bitten Inserate und Anschlagssäulen zu beachten.



Ein
sprechender
Ullstein-
Schnitt
ist geboren!

Er nimmt die letzte Unsicherheit beim Selberschneidern! Der große Vorteil, der ihn einzig macht, ist seine Sprache: er trägt gedruckte Erklärungen für alles! Jeder Schnittteil sagt nun selber, was er vorstellt! Ob er Ärmel ist, ob Schulter oder Kragen. Wie er zu

behandeln ist, wo anzusetzen. Ist ein Schnitt kein „sprechender“, so fehlt ihm noch das Letzte. Nur der „Sprechende“ macht glücklich! Es gibt nur einen „sprechenden“, den Ullstein-Schnitt! Also sei praktisch, Brigitte, nimm Ullstein-Schnitt! 450 „Sprechende“ bei

I. Königsberger



Sprechmaschinen

in allen Preislagen
Lieferung überallhin Fracht- u. verpackungsfrei

Auch Sie sollen uns weiterempfehlen! Deshalb bedienen wir jeden Besteller zu seiner vollsten Zufriedenheit. Glänzende Empfehlungen!

GERINGE ANZAHLUNG — BEQUEME

WOCHEN-RATEN

von 1 Mk an

AUTOFAHRAG GmbH.

ALEXANDRINENSTR. 28. BERLIN SW 98/102

2 Federrollwagen

mit Patentachsen, zu 15, 25 Btr., wie neu, sowie 1 moderner Fensterwagen, verk. oder tauscht.

Herischdorf 53.

Gitarre

sehr gut erh., verkf. Frig. Hölse, Berthelsdorf, H., 87.

Motorrad-Mürzen,

eigenes Modell,
empfehl.

H. Laake, Sattlerei,

Warmbrunner Str. 14. Telephon 537.

Erfinder!

Aufflärende Broschüre über

Patent- u. Gebrauchsmusteranmeld. umsonst

Arthur Priemer G. m. b. H. General-Vertret. Berlin, M. Schrenk, Berlin-Charlottenbg. 2, Kleibitzerstraße 7-9.

Bestellungen auf

Wint-Kartoffeln

schöne Ware, vom Sandboden, nimmt entgegen. Paul Gebauer, Markt 3.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

v. Sandboden, nehme entgegen. Harald Hoffmann, Petersdorf i. H.

Honig Dienen-Schlender, gar. rein, goldgelb, 10-Pfd.

Dos. 3,70 M. vorwiegend Klee- u. Lindenblüten 11,90 M., halbe 5,20 M. u. 8,70 M. franko, Nachn. 30 Pf. mehr. Garantie Zurücknahme. W. Krieger, Honigvers., Rietberg 67, Westf.

2 geb., aber sehr gut erhaltene

Herrenfahrrad.

zu verkaufen. Fahrradhandlung Springer, Petersdorf i. Hgb.

Gebr. Glasschrank, Kirschbaum furniert zu verkaufen. Starke-Hoffmann-Str. 11. Kellerwohnung.

Wegen Fortzugs billig zu verkaufen: 1 Paar braune, hohe Damengebüschstiefel, Gr. 39½, nur 1 mal geit. Beschleunigte Angeb. unt. J 770 an den „Boten“ erh.

Millionen

haben keine Ahnung v. dem gewaltig. Einfluss der Sternwelt auf die Menschheit, wissen nicht, daß ein persönliches Horoskop ungeahnten Aufschluß über die intimsten Fragen des Lebens gibt. Liebe, Ehe, Beruf, Stellung, Vorzüge, Fehler, geheime Neigung, schlum. Fähigkeiten, Glück in Spekulation und Lotterie, die nächste Zukunft und viel. andere behand. diese astrolog. wissenschaftl. Ausarb. Alles Streben ist

umsonst

solange nicht jedermann im klaren ist über sich selbst u. über das, was ihm in diesem Dasein beschieden ist. Teilen Sie uns Geburtsort u. Zeit mit u. legen Sie einen Unkostenbeitrag in Briefmark. bei, dann erhalten Sie eine Horoskopfestsage, die v. allergrößt. Interesse u. Wichtigkeit für Sie ist. D. Anz & Cie., G. m. b. H., Abt. Astroverlag Berlin W 9, Nach 170 R.

Reisekörbe

zu herabgesetz. Preis. im Städt. Pflegeheim. Hospitalstraße 9.

Verkaufs-Anzeigen

im „Boten a. d. R.“ verlohnt, sich immer. Man erzieht bess. Preise, wenn man eine Sache ein. groß. Leserkreis anbietet, als wenn man Sie unter der Hand verkauft.

Gem. Roh-Zelle

kaufen Höchstehend Caspar Hirschstein, Söhne, nur 24. Bursche, 12.



NWK Woll

Schweisswolle
läuft nicht ein und filzt nicht

Überall erhältlich Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:

Norddeutsche Wollkammer
& Kammgarnspinnerei
Kontor Breslau, Carlsstr. 27
Fernruf Ring 1500

Schweißwolle
zu haben bei

Echt. Brennessel-Haarwasser

von Hofapothe. Schaefer gegen Schupp., Haarausfall u. Jucken d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert. Flaschen mitbringen! 1/4 Lit. 0,60 Mk., 1/2 Lit. 1 Mk. Allein-Verkauf Drogerie

Emil Korb & Sohn

Billige böhmische Bettfedern!

bekannt beste Christl. Bezugsquelle.

1 Pfd. grauer Halbseide M. 1, halbweiß. Seide M. 1,25, weiß. Flaumig. Seide M. 2 u. 3, bessere 3,50 u. 4, Herrschafts-Seide 4,50 u. 5, feinst. Halbseide M. 6, weiß. Flaumig (ungerig.) 3,50 u. 4, besser M. 4,50. Versand gegen Nachn. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an franko u. portfrei. Mtl. füllt. Bare. Mtl. grat. Bettfedernexport Engelb. Tzemann, Ruzern 30, Böhmerwald.



Leibgerichte
Der Sport-Proviant
Etha-Werke · Berlin · Britz

Spezial Großvertrieb

Martin Birk
M.-Schreiberhaus Regels

Bahnhofstrasse 14

Paul Mahler

Altrenom. optisches Institut

Gewissenhafte Ausführung aller
ärztlichen Brillenverordnungen

Autobesitzer

Für die kalte Jahreszeit brauchen Sie für Ihren offenen Kraftwagen einen Limousinenaufsatz. Wir fertigen

leichte abnehmbare Limousinenaufsätze

in anerkannt bester Qualitätsarbeit zu sehr mässigen Preisen, und bitten ergebenst im Bedarfsfall Angebot zu fordern. Karosserie- und Fahrzeugfabrik

F. Seefeldt, G.m.b.H., Schönau (Katzb.)



Schaufenster-Anlagen
BAUTISCHLER
ARBEIT-FENSTER
TÜREN-TÖRE
WANDVERFÄLLEN
PARKETT-FUSSEN
IN GUTER UND PREIS-
WERTE AUSFÜHRUNG

Hermann Rüger
JNH: FRITZ RÜGER
BAUTISCHLEREI
HIRSCHBERG, NIESINGEN, MÜHLGRABENSTR. 29
FERNRUF. 469

gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin“**

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Säckchen gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zulassen in Apotheken und Drogerien, bestimmt

in der Krause-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6.

Schicken Sie mir sofort

Ihre Briefe

Bevor Sie we anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen gross. Katalog mit 1500 Artikeln gratis zusenden. Für wen. Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!

Kauf. R. Grohmann, München 44, Dreimühlstr. 10. Jährlich über 100 000 Pakete.

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache wunderbare Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover, O 48, Ebenstr. 30 A.

Bergamotpapier

Weinberg

Kreuz-Drogerie.

ANZAHLUNG

10. MARK

2.50

WOCHE

SPEZIALRAD GEGEN BAR

Illustr. Katalog kostenlos

Autofahrt

Alexandrienerstr. 67

BERLIN-SW 68, F 100

Musik auf Kredit

Hervorragende Sprechapparate

von 1. Mrk. wochtl.

an

Verlangen Sie noch heute meinen kostenlosen Prospekt

BERLIN W 15

Karl-Liebknecht-Str. 209

Pianohaus Gross

Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinspirt

35%.

Curt Rücker, Weingroßhandlung,

Bad Warmbrunn.

Harnröhren-

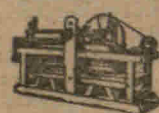
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig.

Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.

Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.



Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seller's Maschbr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungserleichterung

Im Betriebe zu besichtigen auf der „Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon, neben dem Stand des Städt. Gaswerkes (Fesselballon).

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **FIRSCHBERG** — sonntäglich
25. September 1927

Bilder aus der Heimat.

Schmottseiffen.

Der Weg, der von dem malerischen Löwenberg zu dem nicht minder malerischen Liebenthal führt, windet sich zu einem großen Teil durch das lange Straßendorf Schmottseiffen (Kreis Löwenberg). In nicht endenwollender Zahl reihen sich die charakteristischen schlesischen Fachwerkhäuser aneinander, deren Bühnenbauten Schmottseiffen geradezu zu einem Musterdorf schlesischer Volkskunst machen. Die Bühnen sind Ausbauten des Oberstockes und werden häufig als Gang, Galerie oder Laube im Volksmunde bezeichnet. Schmottseiffen zählt noch über 130 Häuser mit derartigen häufig holzvergitterten Bühnen, auch in Görisseiffen, Märzdorf, Klein-Röhrsdorf, Ullersdorf, Liebenthal und anderen Orten des Kreises Löwenberg finden sich diese überaus bezeichnenden Anbauten, die kleineren und größeren Fachwerkhäusern einen ganz besonderen Reiz verleihen.

Doch nicht nur um dieser Eigenart des Bauernhausbaues willen ist Schmottseiffen charakteristisch und sehenswert. An der Stelle, wo die Chausseen von Spiller und von Sahn auf die Dorfstraße von Schmottseiffen einmünden, bietet sich dem Wanderer ein überaus malerisches Bild. Auf einer Bergabhänge liegt, das ganze Dorf beherrschend, die schöne lutherische Pfarrkirche, breit hingelagert und überragt von ihrem mit zwei Durchsichten durchbrochenen Turm. Die Kirche ist der heiligen Thekla gewidmet, und es liegt nicht fern, zwischen ihr und

dem benachbarten Liebenthal gewisse baugeschichtliche Zusammenhänge anzunehmen. Die malerische Gruppenbildung der die Kirche umliegenden Gebäude mit dieser selbst zeigt, mit welchem feinen Gefühl die Architekten des 18. Jahrhunderts es verstanden, dem Kirchenbau zu einer das Dorf beherrschenden Ansicht zu verhelfen und so die Silhouette der Kirche dem dörflichen Landschaftsbild anzupassen.

Der Weg nach der Kirche, von schattenden Bäumen umstanden, erhöht den Eindruck dieser malerischen Anlage, denn neben dem Schulhaus befindet man sich vor einem doppelten Torhaus mit breit vorgelagerten Treppen. Die beiden Toröffnungen führen zu einer zweiten Treppenanlage, über die man emporsteigend zur Kirche, Pfarrhaus und Friedhof gelangt. Die Kirche selbst ist ein sehr charakteristischer Bau des 18. Jahrhunderts, und zwar dürfte sie um die Jahrhundertmitte entstanden sein. Ein rechteckiges Schiff und ein gradlinig abgeschlossener Chor ergeben im Innern den Eindruck einer angenehmen Raumweite. Das Schiff selbst ist durch die etwas mürbe, eingebaute Holzpore in ein hohes mit einem Tonnen gewölbe abgedecktes Mittelschiff und zwei Seitenschiffe geteilt.

Der weißgestrichene Raum wird außerordentlich belebt durch den Hochaltar mit einem großen Bild der heiligen Thekla und durch einige Seitenaltäre, Beichtstühle und die Kanzel. Die in den Spätformen des Barock gehaltenen Schnitzereien verraten technische



Am Pfarrkirchberge von Schmottseiffen.

Schulung der Bildhauer des 18. Jahrhunderts und dürften mit dem auch in diese Gegend weit ausstrahlenden Grüssauer Bildhauer-Zentrum zusammenhängen. Zu der sehr geschlossen gehaltenen Form des Hochaltars steht die fröhliche Plastik der Kolokolanzel in einem gewissen Widerspruch. Das, was aber die verschiedenartigen bildhauerischen Formen einigt, ist die höchst eigenartige Staffierung, die auf einer beabsichtigten Vortäuschung farbigen Marmors beruht und verrät, wie stark die Staffierer des 18. Jahrhunderts bei solchen dörflichen Kirchenbauten unter dem Einfluß der gleichzeitigen bäuerischen Möbelmalerei standen, so daß sich gerade hier ein interessanter Beweis für die vollstimmliche Einfühlung der Barockkunst in das Wesen der Volkskunst ergibt.

Auch die Geschichte von Schmottseiffen hat manche Spuren hinterlassen, so die Pest des Jahres 1613, von der eine Chronik der Stadt Liebenthal erzählt, daß sie in den Pfingstfeiertagen jenes Jahres ausgebrochen sei und vermutlich durch Leinwandsendungen von Greiffenberg herübergekommen war. Besonders in Schmottseiffen hat sie gewüthet, und der Volksmund erzählt, daß sie das ganze Dorf schrecklich heimgesucht hat und erst bei dem Gute Nr. 200 kurz vor der Kirche zum Stillstand gekommen sei. Der damalige Besitzer Melchior Arnold stellte daraufhin die hl. Pestpatrone Fabian und Sebastian über seinem Hoftor auf, und von der gleichen Familie wurde die im Garten des Gutes 268 stehende Pestsäule errichtet, eine etwa 3 Meter hohe Sandsteinsäule mit vier Versen an den vier Seiten, die in ihrer einfachen Wortbildung von dem Unheil erzählen, das im Jahre 1682 das Dorf verödete. An der Nordseite ist die Dorflänge in Ellen angegeben, und zwar ist diese Dorflänge mit 11129 Ellen gemessen,

ein Beweis dafür, daß schon damals die Länge des Dorfes als außerordentlich empfunden wurde, denn der Vers lautet:

Diese Ziffern thun erzehlen,
Wie lang das Dorf sey an Ellen,
Darum glaub es gar gewiß,
Daß dem so und nicht anders ist.

Aus der Zeit des großen Königs und seines schweren Ringens um Schlessen erzählt ebenfalls die Geschichte von Schmottseiffen.

Es war im Jahre 1759, als der alte Fritz den Vormarsch der Oesterreicher von Marklissa über den Queis erwartete und zur Beobachtung seines Gegners auf der Hochfläche zwischen Löwenberg und Liebenthal-Greiffenberg ein mächtiges festes Lager am 10. und 12. Juli bezog. Dieses Lager hat in der Geschichte den Namen von Schmottseiffen behalten. Hier war es, wo am 24. Juli König Friedrich die Unheilsbotschaft von der Niederlage Wedels bei Rah (unweit Jälichau) erhielt und von wo er zur Unglückschlacht bei Kunersdorf (bei Frankfurt a. d. O.) anrückte. Als die furchtbare Botschaft von der vollständigen Niederlage des Königs am 25. August im Lager von Schmottseiffen eintraf, verließ es Prinz Heinrich in den nächsten Tagen, um den Zug der Oesterreicher gegen Berlin zu verhindern. Von den mächtigen Befestigungsanlagen ist kaum noch eine Spur geblieben, jedoch wurde im Jahre 1909 auf der Höhe des Kalkenbörwerks ein Denkstein errichtet.

So verbinden die Bauernhäuser von Schmottseiffen das Dorf mit der schlesischen Siedlungsgeschichte, die Kirche mit der schlesischen Kulturgeschichte und der Denkstein am Kalkenbörwerk mit der schlesischen Landesgeschichte. So vermag die Gegenwart dem Wanderer die Vergangenheit lebendig zu machen.



Torhaus zur katholischen Pfarrkirche in Schmottseiffen.

Deutsche Hausprüchelein.

Az Schillers „Wilhelm Tell“ sagt die Stauffacherin:

Da steht dein Haus, reich wie ein Edelst,
Von schönem Stammholz ist es neu gezimmert,
Und nach dem Nichtmaß ordentlich gefügt;
Von vielen Fenstern glänzt es wohnlich hell,
Mit bunten Wappenschildern ist's bemalt,
Und weisen Sprüchen, die der Wandersmann,
Berweilend liest und ihren Sinn bewundert.

Ein kurzer Eingangsspruch: „Grüß Gott, tritt ein, bring' Glück herein!“

Deutsches Haus im deutschen Land,
Schirm dich Gott mit starker Hand!

Wie ein richtiges Haus beschaffen sein soll, lehren folgende Worte: „Des Hauses Zier ist Reinlichkeit, des Hauses Ehr': Gastfreundlichkeit, des Hauses Glück: Zufriedenheit, des Hauses Segen: Frömmigkeit!“

Von der Gastfreundschaft sprechen folgende Zeilen: „Komm als Gast, abm dir Raft, sonder Gast! Mußt du scheiden, sei's

uns beiden, schweres Leiden.“ — „Tritt heiter ein und noch heiterer hinaus, die Sorgen laß d'rauß!“ — Ein froher Gast ist niemand's Last.“

Wer sich ein Jagdhaus erbauen will, dem können die Jassinggrabener Verse zum Leitpruch dienen: „Jagdhaus in Jassing bin ich genannt, steh' in Hubertus schützender Hand, ich hoffe zu sehen auf Ewigkeit, Waldberechte, fröhliche Jägerseut.“

Wer nur ein kleines Häuschen besitzt, kann sich ein Ehurer Wort zum Trost nehmen: „Die Höhen trifft der Sturm, und trifft sie öfters gar; ein niedrig Haus besteht, groß Haus hat grob' Gefahr.“

Belehrend für die deutsche Jugend wirkt ein oberpfälzisches Wort am Schulhause zu Schwandorf: „Nienen holen für ihr Haus Honig heim aus Blum' und Blüt', und du trage hier heraus weise Lehr' und gute Sitt'.“

Auf einem Hausflur ist zu lesen: „Wer treten will die Stiegen hinein, dem sollen die Schuhe fein sauber sein, oder vorher freisen ab, daß man nit darüber zu flagen hab'.“

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Ablak

Nicht der ist in der Welt verwaist,
dem Vater und Mutter gestorben,
sondern der für Herz und Geist
keine Lieb' und kein Wissen erworben.
Mä d e r t.

Gegensätze

Es ist rauh und trübe bei der Abfahrt. Grau in grau hängen die Wollen am Himmel, und kein Sonnenblick erhellte die Landschaft. Leise Regenschauer träufeln zur Erde, die noch im fastigen Grün der Wiesen prangt oder die goldige Farbe des reifenden Erntesegens in den Feldern zeigt. Die Berge und Täler des Schlesierlandes sind bekränzt mit dem zackigen Geäst der Tannen und Fichten, dem buschigen Rund der Buchen und dem lodigen Gefirre der Birken. In felsigen Nimmalen eilen die Bergwässer zu Tal, murmelnd wie im grübelnden Nachdenken und scherzend wie in heiterer Lebenslust. In Frische und Duft atmet der stolze Hochwald. Das ist die Zeit des Wanderns fröhlicher Menschen des Nordens.

Wie anders ist das Landschaftsbild im fernen Süden, dem meine Frau und ich zustreben, um noch einmal zu weilen an manchen Stätten, die uns einst auf früheren Reisen tiefe Eindrücke verschafft haben, und neue Erlebnisse zu sammeln. Die wahre Auffrischung vergangener Genüsse ist die Erinnerung. Hatten sie dem Nachdenken stand, dann sind sie lebendig für immer. Werden sie aber gar beständig bei erneuter Probe, dann öffnet sich die ganze Tiefe gewaltiger Empfindungen, die die Seele nicht mehr aus ihrem Banne lassen. Ganz besonders eindringlich wirkt auf die Vertiefung die Gegenfälschheit. Kaum je zuvor habe ich dies so stark gefühlt, als in der Verschiedenheit der landschaftlichen Szenerie des Nordens und Südens. Nicht im gleichen Umfange wie im Heimatlande bietet jetzt der Süden dem entzückten Auge dar den heiteren Ernst des immer noch pulsierenden Lebens der Entwicklung. Ausgedörrt ist zumeist der Boden der nach Feuchtigkeit lechzenden Erde. In ungetrübter Bläue spannt sich darüber der fast stets unbewölkte Himmel. Alles ist Sonne, Licht und durchsichtige Klarheit. Versteigt sind vielfach die Bäche, die ausgefüllt sind mit nachtem Felsgeröll. Die vornehmen Palmen neigen ihre Wedel zu Boden, verstaubt und grau geworden von dem Uebermaße des Sonnenglanzes. Die schlaffen Rasteen und Nagaven behaupten ihren Platz wie die geschulten Abwehrtruppen gegen alle Einwendungen, die gegen die nun einmal bestehende Ordnung der Witterungseinflüsse erhoben werden könnten. Das ist die große Zeit der echten und charakteristischen Eindrücke eines erhabenen Landschaftsbildes, das in der Zeit des Werdens unendlich viel üppiger und lieblicher gestaltet ist, das aber in seinem eindrucksschwer predigenden Ernst des Hochsommers uns zum Bewußtsein bringt, daß Natur und Menschen des Nordens und Südens nicht in allem denselben Stimmungen unterworfen sein können. Man kann Genüsse steigern, aber die Erkenntnis erwächst erst aus der Tiefe des Eindringens in das Wesen der Dinge. Wer lernen will, muß die Mühsale suchen.

Zwei Städtebilder

Ebenso wie Landschaften lassen sich auch Städtebilder im Norden und Süden miteinander nicht vergleichen. Wer das tut, kommt zu falschen Urteilen. Jeder starke Eindruck muß gesondert bewertet werden. Gerade hierbei aber ist der Einfluß des Gegenfälschlichen besonders reizvoll.

Unser Weg führt uns zunächst nach dem altertümlichen P r a g. In imponierender Breite durchströmt die wunderbare Stadt die in weitem Bogen hinfließende Moldau mit ihren vielen mächtigen Brücken. Kunstgeschichtlich bietet die Stadt ein Bild ständiger, allmählicher Entwicklung, wie sie selten so klar erkennbar werden wird wie hier. Im romantischen Baustil erhalten ist die Georgs-Kirche auf dem Grabschloß. Dann finden sich reiche Baudenkmäler der Gotik, ganz besonders die schöne Leutkirche am großen Altkäbder Ring, die Erkerkapelle am Rathaus, das Reiterstandbild des heiligen Georg, der Huldigungsaal im Grabschloß und der ganz großartige und gewaltige St. Veits-Dom auf dem Grabschloß, der freilich jetzt im Inneren durch gewaltige Renovationsarbeiten der Befestigung Schwierigkeiten bereitet. Diese prachtvolle Kirche verdankt ihre jetzige Form hauptsächlich ihrem zweiten Baumeister Peter Parler aus Schwäbisch-Gmünd, der im gleichen Geiste der Formschönheit schuf, wie der Meister des Domes in Freiburg im Breisgau, und der die großartige Karlsbrücke mit ihren vielen Statuen entstehen ließ, eines der wichtigsten Werke des künstlerischen Brückenbaues. Das letzte Werk der Spätgotik ist der Landtagsaal in der Burg. Neben dem Huldigungsaal befindet sich die historisch bemerkenswerte Stadthaltereifube, aus der im Jahre 1618 die kaiserlichen Räte Martinik und Slawata sowie der Geheimschreiber Fabricius von Protestanten in den Schloßarabern gestürzt wurden, worüber der dreißigjährige Krieg entbrannte. Das Grab der Kunstblüte Prags bilden die Jesuiten-

stürme. Den großen böhmischen Reformator Hus verherrlicht ein erst im Weltkrieg zur Vollendung gelangtes schönes Denkmal des Prager Bildhauers Saloun, das die Kälte und den Befennersanatismus des unerbittlichen religiösen Schwärmers und Kraftmenschen meisterhaft versinnbildlicht.

Die stärkste Ausgestaltung des künstlerischen Gesamtbildes der Stadt erfuhre sie durch die Jesuiten, die eine gewaltige Zahl von Barockbauten entstehen ließen. Mit ihnen wetteiferten die Magnaten in der Errichtung prachtvoller Paläste, und unzählige Bürgerhäuser folgten in diesem Stil. Als Barockstadt sucht Prag im Norden seinesgleichen. Und so redet die schöne Stadt geschichtlich und künstlerisch auf uns ein mit berebten Zungen und zwingt uns auf Schritt und Tritt zum Nachdenken und Empfinden.

Im Straßenleben der Stadt hat sich ein erfreulicher Wandel gegen früher insofern erkennen gemacht, als Deutschen, die Auskunst in deutscher Sprache begehren, zumeist freundlich und bereitwillig Auskunft erteilt wird, soweit der darum Ersuchte der deutschen Sprache mächtig ist. Auch die tschechischen Beamten erwiesen sich uns gegenüber entgegenkommend und gaben zumeist in deutscher Sprache Auskunft. Im Dom führte uns ein tschechischer Architekt, der erkannte, daß wir an dem Bau lebhaftes Interesse nahmen, herum und belehrte uns freundlich über alles Wissenswerte. Im Grabschloß selbst wurden gleichzeitig deutsche und tschechische Führungen veranstaltet. Selbstverständliche Voraussetzung ist es, daß man sich selbst der gebotenen Höflichkeit befleißigt.

Einen Tag nach unserer Abreise von Prag zog uns wieder einmal das Form und Gestalt gewordene Raubermärchen des Südens, V e n e d i g, in seinem Bann. Wer vermöchte sich dem Liebreiz und zugleich der unvergänglich Schönheit und Pracht dieser einzigartigen Stadt zu entziehen! Wie ein verwunschener Dornroschenraum aus den nie mehr erreichbaren Tagen der italienischen Renaissance ragt dieses Städtebild hinein in unsere Tage. Die Paläste am Canal grande zeigen uns die ganze Größe, Schönheit und Erhabenheit einer Kunstperiode, die niemals ganz ausgeschöpft werden kann, und die große Geister noch täglich und stündlich veranlaßt, sich in die Entwicklung einer Zeit zu vertiefen, für die es kaum ein Gegenstück in der Kunstentwicklung der Menschheit gibt. Welche Fülle von Anregungen in geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Hinsicht bietet uns beispielsweise neuerdings wieder das Werk von Mereschtowski über Leonardo da Vinci, dessen Wirksamkeit für immer verknüpft ist zwar nicht mit der Geschichte Venedigs, aber mit der von Mailand und Florenz. Und wie atmet alles in Venedig geschichtliches Werden, Entwickeln und Vergehen! Im Museum der Akademie staunen wir, um nur ganz wenig anzuzeigen, über die unvergänglichen Meisterwerke eines Veroneses, der in seinem Monumentalbild des Abendmahls zugleich den größten Künstlern seiner Zeit darunter sich selbst ein Denkmal gesetzt hat, und eines Tizians, dessen Darstellung der Maria im Tempel von einer Schönheit und Tiefe der Lebensbeobachtung ist, die nur schwer wieder erreichbar sein wird. Wir bewundern dort die hohe Porträtkunst eines Tintoretto in seinen Confratelli, die Madonnenbilder von Giovanni Bellini und zahlreiche Werke von Tiepolo. In der Kirche i Frari aber mit ihren hervorragenden Meisterwerken fesselt uns vor allem die Himmelfahrt der Maria von Tizian und die bellinische Madonna, die nur noch in den Madonnenbildern Raffaels bei aller Verschiedenheit der Formgestaltung ihresgleichen findet. Ein edles Werk der Plastik ist dort das marmorne Grabmal von Canova.

So wurde der Aufenthalt in Venedig wieder zu einem neuen, starken Erlebnis. Aber nicht allzulange war hier unseres Bleibens. Bald kam die Stunde des Abschieds. Im Hafen bestiegen wir das bänische Schiff Polonia, das uns weiter in die ersehnten Gefilde des Südens tragen sollte. In aller Sonntagsfrühe fuhren wir in schwarzer Gondel durch die engen Kanäle der Stadt dem Schiffe zu, das für die nächsten Wochen unser ständiger Aufenthalt sein sollte.

Langsam setzte sich nach kurzer Zeit das große Schiff in Bewegung. In strahlendem Sonnenschein grüßte noch einmal zu uns herüber der seenhafte Markusplatz mit dem Dom, dem beherrschenden Campanile, dem Dogenpalast und den beiden Eingangsfläulen zur traumhaften Piazzetta. Auf der anderen Seite erglänzt die weiße Kirche Santa Maria della Salute, die am Eingange des unergleichen Canal grande wie eine Herrscherin der Vergangenheit steht. So streben wir in der grünen Flut dem Lido entgegen. Moderne Häuser lösen das Bild der poetischen Vergangenheit ab. Allmählich verflingt das süße Gedicht, und der Altag tritt in seine Rechte. Vor einer kleinen stantierenden Befestigung kreuzen Boote mit ihren braunen Saeln, und dann erreichen wir das Meer, vorüber an dem beliebten Badestrand des Lido, der auch mir am Nachmittage des vorherigen Tages köstliche Erfrischung beschert hatte. Ganz ruhig liegt die See, aber die Wellen glitzern und gleiten im Sonnenlicht, wie das köstliche Geschmeide eines Perlendiadems.

Wie die Tiere sich waschen und baden.

Bekanntlich waschen sich die Katzen öfter als alle anderen Haustiere, und die Zelle des Körpers, die sie mit der Zunge nicht erreichen können, reinigen sie mit dem Ballen ihrer Vorderpfoten, die sie vorher mit der Zunge sorgfältig angefeuchtet haben. Motten und Mäuse, Maulwürfe, Kaninchen und Hasen waschen sich in ähnlicher Weise, und welche eine vortreffliche Bürste die Hasenpfote darstellt, das zeigt die Toilette der Schauspieler, die sich ihrer bedienen. Rindvieh und Pferde sind viel schlechter dran, denn sie können ihre Hufe nicht als Werkzeuge der Reinigung benutzen. Aber in der Freiheit sind diese Tiere oft in Herden zusammengeschlossen, und wenn man zwei Pferde beieinander auf dem Felde beobachtet, dann sieht man, daß das eine dem andern als Waschfrau dient und ihm mit Zunge und Zähne zu Hilfe kommt, bis aller Schmutz herunter ist. Nur das Pferd benutzt bei der Toilette auch seine Zähne; die Kuh hat an ihrer rauen Zunge für alle Reinigungszwecke ein vortreffliches Instrument. Die einzigen Geschöpfe außer dem Menschen, die wirkliche Bäder nehmen, sind die Vögel. Bei Spazieren ebenso gut wie bei Finken, Meisen usw. kann man beobachten, daß sie häufig das kalte Wasser zu Reinigungszwecken aufsuchen, oder auch im staubigen Boden sich von Ungeziefer reinigen. Auch die Enten nehmen Bäder. Das erscheint uns ganz selbstverständlich, da sie sich ja im Wasser aufhalten. Aber bei den Wildenten zeigt sich die Einrichtung des Reinigungsbadens ganz deutlich, denn diese Tiere, die vielfach im Meerwasser leben, unternehmen Reisen, um im Süßwasser zu baden, und haben für diese Zwecke ganz bestimmte Zeichen. Schlamm- und Schmutzbäder erscheinen uns zunächst nicht gerade als gute Wege der Reinigung, aber verschiedene Tiere säubern sich auf diese Weise, so z. B. der Elefant und der wilde Büffel. Diese Tiere leiden sehr unter dem Biß von Fliegen und anderen Insekten. Besonders der Elefant wird trotz seiner dicken Haut davon sehr geplagt. Wenn er sich von diesen lästigen Tieren befreien will, wälzt er sich in weichem Schlamm, bis der Körper von Kopf bis zu Fuß mit einer dichten Schlammhülle überzogen ist. Nun wartet er geduldig, bis die weiche Schicht eingetrocknet ist und seinen Körper als hartes Kleid bedeckt. Dann zerbricht er die von ihm selbst geschaffene Hülle und wirft mit ihr zugleich die lästigen Parasiten ab.

Die Gerichtstrompeter.

Kein Kulturvolk ist so hartnäckig in der Wahrung des Althergebrachten wie der Engländer. Besonders im Gerichtswesen sind eine ganze Anzahl von Gebräuchen aus früheren Jahrhunderten beibehalten worden, wie zum Beispiel die Tracht des Gerichtshofes — weiße Allongeperücke über der steifen gefädelten Halskrause — oder das Brechen des Stabes bei der Verkündung des Urteils „daß der Schuldige aufgehängt wird am Galge, bis er tot ist.“

Am eigentümlichsten berührt die Sitte, jede Schwurgerichtssitzung durch ein Trompetenstück einzuleiten und zu schließen. In der „Daily News“ erzählt ein solcher Gerichtstrompeter von seiner Tätigkeit:

„Wenn der Vorsitzende im Auto vor dem Gerichtsgebäude ankommt, gibt uns der Schutzmännchen unten ein Zeichen, und wir stellen uns im Sitzungssaal auf; tritt dann der Gerichtshof ein, so begrüßt ihn eine muntere Weise.“

Die Wahl der Stücke ist uns überlassen, doch passen wir uns hierin den Wünschen der Richter gerne an; einer zum Beispiel liebte das Lied: „Ein Bauerjung zu sein“, und so spielten wir es einmal, ohne zu wissen, daß der Angeklagte gerade ein Bauerjung war. Wird in einer Sitzung wegen Mord verhandelt, so gibt es eine unserer Jahrhunderte alten Volkweisen oder einen Marsch. Ueberhaupt müssen wir uns jedesmal die Tagesordnung vorher ansehen. Bei einer Ehescheidungssache dürfen wir natürlich nicht spielen: „O schöne alte Zeit“, dafür blasen wir dieses alte schottische Stück immer am letzten Sitzungstage. Eröffnet wird natürlich die Schwurgerichtsperiode mit der Nationalhymne.

Einmal glaubten wir dem Publikum mit etwas Modernem einen Gefallen zu tun, fanden aber damit keine gute Aufnahme, so daß wir am andern Tag den beliebten „Leibgrenadiermarsch“ spielen mußten, um wieder in Gunst zu kommen. — Wie auch eine Verhandlung auslaufen mag, wir sorgen bei Anfang und Ende der Sitzung immer für etwas Aufmunterung.“

Diese englischen Gerichtstrompeter sind die letzten Nachfolger der alten Herolde, die wir in Deutschland nur aus der Geschichte oder vom Theater her kennen.

b. Auch ein Jubiläum. Ein treuer Begleiter unseres täglichen Lebens kann in diesem Jahre sein hundertjähriges Jubiläum feiern — das Streichholz. Im Jahre 1827 kamen in England die ersten Streichbölzer auf den Markt, die von einem Apotheker in Stockton (England) namens John Walker im Jahre vorher erfunden waren. Walker verkaufte seine „Reiblichter“, wie er sie nannte, zum Preise von einer Mark für hundert Stück zusätzlich 20 Pfennig für die Zündbox, in der sie verpackt waren. In den Preis eingeschlossen war ein Stückchen Sandpapier. Dieses wurde zwischen Daumen und Ringfinger gefaltet gehalten und alsdann das Streichholz schnell dazwischen hindurchgezogen, um es so zu entzünden.

Amerikanische Schwänke.

Von Funny Boy.

Der Kandidat. In Alabama brüllte einer der Wahlkandidaten seine Programmrede in den vollbesetzten Saal: „Mitbürger, ich habe schon unter Sitting Bull gegen die Indianer gekämpft. Oft war das Schlachtfeld mein Bett und der Himmel meine Decke. Viermal haben die Kugeln der Feinde meinen Leib zerlegt. Ich bin über den gefrorenen Boden marschiert, bis mir die Füße bluteten.“ Ein alter vertrockneter Anhänger der Gegenpartei trat vor: „Ist es wahr, daß Du für die Union gekämpft hast?“ — „Ja!“ — „Gegen die Indianer?“ — „Ja!“ — „Und ist es wahr, daß das Schlachtfeld Dein Bett gewesen ist?“ — „Ja!“ — „Und der Himmel Deine Decke?“ — „Ja!“ — „Daß die Kugeln Deinen Leib viermal zerlegt haben?“ — „Ja!“ — „Daß Du mit blutenden Füßen über den gefrorenen Boden marschiert bist?“ — „Ja!“ — „Dann will ich verdammt sein, wenn Du nicht genug für das Vaterland getan hast. Gehe nach Hause und ruhe Dich aus. Wir werden den anderen wählen!“

Chaplins Hütchen. Die größte Newyorker Hutfabrik klebte an vielen Straßenecken folgendes Plakat an:

Richards' Hute sind die besten!

Auch Chaplin trägt einen.

Worauf die Konkurrenzfirma folgende Zeile darunterklebte:

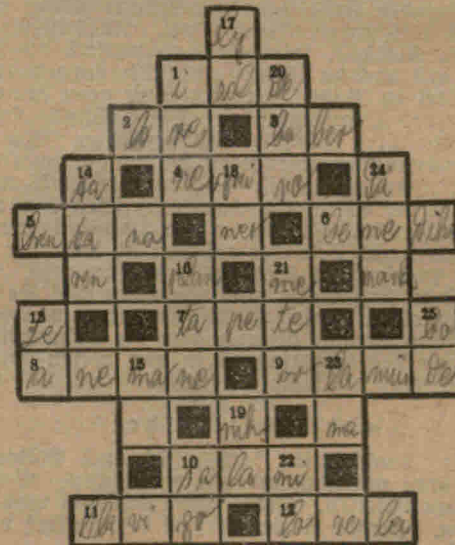
Darum lacht die ganze Welt über ihn!

Die Prohibition. Ein Zollbeamter sah einen Mann, der eine verdächtige Flasche trug. — „Was ist das?“ — „Ammoniak!“ — „Soooo?“ Der Beamte lächelte, entlockte die Flasche und tat einen tiefen Schluck daraus. — Es war wirklich Ammoniak!

Ob gut, ob schlecht das Jahr auch sei,
Ein bißchen Frühling ist immer dabei.
(Mauthner.)

Rätselde.

Silben-Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Wagnersche Dramengestalt, 2 Eisenbahnwagen für Transporte, 3 Nebenfluß der Oder, 4 Stadt in der spanischen Provinz Santiago, 5 deutscher Dichter, 6 Bapfname, 7 Wandbelleidung, 8 Blume, 9 Stadt bei Jena, 10 Wurfart, 11 Goethesches Drama, 12 Rheinfelsen, b) von oben nach unten: 1 weiblicher Vorname, 10 Nahrungsmittel, 13 jüdischer weiblicher Vorname, 14 mongolischer Volksstamm, 15 biblische Person, 16 Baum, 17 Desinfektionsmittel, 18 deutscher Maler, 19 Stadt im Thüringer Wald, 20 Prophetin der Hebräer, 21 Feuerfugel, 22 römischer Volkstribun, 23 Kamelgattung, 24 europäisches Königreich, 25 Fluß im Harz.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Kreuzworträtsels: a) 1. Marabu, 4. Noderich, 6. Institut, 7. Rahe. b) 2. Andersen, 3. Brigitte, 4. Reni, 5. Hirt.

Lösung des Akrostichons: Glode, Raster, Ahorn, Abier, Eder, Horde, Agent, Afsingen. — Glanhan.

b. Friedland, die Adersbacher-Weidendorfer Felsen und der Höhentort Göttersdorf im Waldenburger Gebirge bringt in Wort und Bild Heft 22 der Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ (Verlag von R. Hege, Schweidnitz.)

Haselbach im Riesengebirge

Die Niederlage Hirschberg ist zuständig für die gesamte Umgebung einschließlich Krummhübel, Brückenberg u. Schmiedeberg.

Herr Spediteur **Apel, Zillerthal**, hat die Vertretung unserer Biere abgegeben.

Die Verwaltung der Niederlage liegt in den Händen des Herrn **Richard Seewald**.

Alle Bestellungen und Anfragen erbitten wir unter

Brauerei Albrecht Haselbach

Niederlage Hirschberg i. R.

Ziegelstraße 20

Telefon Nr. 971

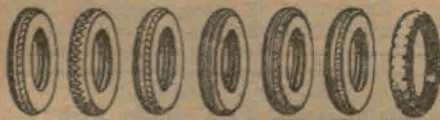
300 Zentner

SAAT

-Frühkartoffeln

(Klein-Schweiner Frühe) in tadelloser Qualität, und von reinem Sandboden geerntet, hat im Ganzen oder auch zentnerweise abzugeben

Dom. Waltersdorf
bei Lähn.



Autoreifen-Centrale, Dampf-Vulkanisier-Anstalt
BRUNO LIEHR, HIRSCHBERG i. R.
Löhre Burgstr. 22. Telefon Nr. 971

Neueste Bezugsquelle.

Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit Voll-Daunen, doppelt gereinigt. Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur kl. Federn, Halbdannen 5,50, 1/4 Daunen 6,75, gerein. gerissene Federn mit Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, pa. Voll-dannen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallend, nehme zurück. **Karl Mantaußel**, Gänsefeda-Anstalt, Rentrebbin 28, Oderbruch.

Eine eiserne Kochmaschine

mit angeheftem, 2 flammig. Gaslocher, 80x70 cm groß, Herdgröße 125x70 cm, Messingflange, Messingwasserhahn, äußerst billig zu verkaufen.

Paul Götz, Maschinenfabrik,
Bad Warmbrunn, Telefon 206.

Schöner, naturestheuer

Gesellschaftswagen für 5-6 Personen, und ein Halbverdeckswagen

(Leberverdeck), für 5 Personen, beide mit Patentachsen und ein- und zwei, spännig zu fahren, zu verkaufen, weil überzählig, billigt.

Maschinenbau-Untiengesellschaft
vormals Starke & Hoffmann.

Bettfedern - Daunen

sowie meine chemische Reinigung
bringe in empfehlende Erinnerung.

Wwe. Emilie Rulcheweyh

Hirschberg i. R. Hg.,
Lichte Burgstraße Nr. 13.

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Am Mittwoch, den 21. September 1927, eröffnete ich mein

Woll-, Strumpf-, Kurzwaren-Geschäft!

In der ersten Woche erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1 Mark an ein Geschenk.

Walter Berg,
Rupferberg Nr. 31.

Petersdorf.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

nimmt entgegen.

Gpar- und Darlehnskasse.

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle

Dünne Gänsefedern zum Selbstreiben M. 1.30-3.00
Kleine Rupffedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Welche Halbdannen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Dannen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, dünne M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.—

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 34
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperform durch unsere

Oriental. Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erheb. Gewichtszunahme u. blühend. Aussehen (f. Dam. prachtl. Büste). Garant. unschädlich. ärztl. empf. Viele Dankschr. 24 J. weltbek. Preisgekr. mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/258, Eisenacherstr. 16.

Probieren Sie
unseren hoch-
feinen
Qualitäts-

Weinbrand Marke „1853“ Gebrüder Cassel

Aktionsgesellschaft
Gegründet 1853

Markt 14
u. Greiffenberger
Straße 20/22

Bau- und Düngkalk

gibt ab
Kalkofen
Veranstaltungsgrube,
Oder-Schmiedeberg
i. Rg.

Fast neue
Burmashine
zu verkaufen.
Blumenberg 61,
Krs. Löwenberg.

Krampfadern-
Entzündungen und
Wunden, Flechten u.
Baujuck. beseitigt
auch in veraltet.
Fällen „Eisigal“
Engel-Deissam-Salbe
der Engel-Apothek
Liegnitz.
Krausen zu M. 1,75
und 4.— zu haben
in den Apotheken
Hirschbergs, Apoth.
Schreibhaus.

Wenns juckt

oder bei Flechten, Pickel,
Schuppen, Schnupfen, lästigen
Schweiß, Hämorrhoid,
Beinschäd., Krätze
fordern Sie bitte „Sprühen“
100 Gr. Packung 2.— RM.
Drogerie Bettauer,
Markt 39.

Bezugs halber ver-
kaufe ich:

1 grüne Blüsch- Garnitur

1 Eisschrank,
1 Sparofen,
1 eis. starke Frucht-
presse und
1 Bratmaschine.
N. Schuber,
Bogwald, Rg.



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

!! Damenbart !!
können Sie leicht be-
seitigen! Dieses ein-
fache unschädliche Mit-
tel teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Edenstr. 30 A.

Metallbetten

Stahlmatt, Kinderbett,
allseitig an Preis. Kat. 320 frei
Eisenachdelfiedr. Suhl (Thür.)

Im trauten Heim,
Bei frühlichem Mahl,
In jeglicher Gaststätte,
sollten wir
Deutschener
**Obst- u.
Beerenweine**

mit dieser Schutzmarke

gewöhnen / Sie sind wohlgeschmeckender, bekömm-
licher und billiger als Süßweine; ihr Konsum
fördert den heimischen Obstbau u. Volkswohlstand.

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man achte aber beim Einkauf unbedingt
auf diese Schutzmarke des Verbandes
deutscher Obst- u. Beerenwein-Kellereien.
Sie verbürgt Reinheit und Güte.

**Realste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,**
wie v. d. Gans gerupft m.
voll. Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daunen) 5.00, Daunen 6.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerl. 7.50.
In Vold. 0.00 u. 10.50. Für
reelle stablr. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.

Willy Mantel.
Gänsem. Gegründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

**Dreischmaschinen-
Zentrifugen- u.
Kreuz-Drogerie.**

**Kommissions-
bücher**

vorrätig im "Vote".

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

**"SIE KÖNNEN IHRE
SORGEN VERJAGEN"**
sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens
ist für eine vernünftig denkende Person so wich-
tig wie die Meereskarte für den Seemann.
Warum wollen Sie mit verbundenen Augen
umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen
Brief die genaue Information erhalten können,
welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen
kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerettet.

Prof. ROXROY wird
Ihnen sagen, wie Sie
Erfolge haben können,
welches Ihre günsti-
gen und ungünstigen
Tage sind, wann Sie
ein neues Unterneh-
men beginnen oder
eine Reise antreten
sollen, wann und wen
Sie heiraten, wann
Sie um Vergünsti-
gungen fragen. An-
vestierungen machen
oder spekulieren sol-
len. Dies alles und vieles andere kann aus
Ihrer Lebenskarte ersehen werden.



Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis,
Algier, sagt:

"Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen
zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergan-
gene und jetzige Taten enthüllt, getreu die
Züge meines Charakters und meinen Gesund-
heitszustand angibt, diskret den Schleier der
Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzü-
fügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunder-
voll."

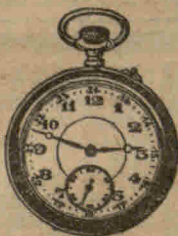
Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu
erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat,
Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schrei-
ben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen
und Adresse und senden Sie Ihre Angaben so-
fort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können
Sie 0.50 M. beifügen (keine Geldmünzen ein-
schließen) zur Beilegung des Portos, der
Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept.
691 J, Emmastraße 42, Haag (Holland). Brief-
porto nach Holland: 0.25 M.

Konkurrenzlos!!

Sie
erhalten
für nur

Mk. 3.50

unsere deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 540, runder
Bügel Gehäuse stark vernickelt, genau reguliert,
ca. 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Schar-
nier, ovaler Bügel. Mk. 3.80



Nr. 500 dieselbe echt versilb.,
Rand, Bügel u. Krone ver-
goldet. Mk. 3.90

Nr. 519 Anker-Remontuhr,
3 Kapseln, Gehäuse stark ver-
goldet. Mk. 8.75

Nr. 365 Damenuhr, stark vers.
m. 2 vergold. Rand. Mk. 7.90

Panzerkette, vernickelt, Rund-
panzer. Mk. 0.70

1a vergoldet. Mk. 1.30

Golddoublekette nur Mk. 3.80

Nr. 1000 Armbanduhr, echt
Silber. Mk. 8.25

Nr. 522 Wecker. Mk. 3.40

Wir leisten für jede Uhr Garantie!

Bei Voreinsendung des Betrages liefern wir porto-
frei, sonst per Nachnahme.

Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50
Abteilung 35a.

Dampfkunstoffärberei und chemische Waschanstalt Paul Scharf

Hirschberg i. Hgb.,

Nur Neußere Burgstraße 20

reinigt, färbt und wäscht alles.

auch Teppiche, Portieren, Gardinen,
mod. Plüsch, Batist, Imprägnieren.

Annahme in Bad Warmbrunn:
vis-à-vis der evgl. Kirche.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee

Bestimmt vergeht dann alles Weh!

Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50

10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:
Drogerie Bettauer, Markt 39
Theater-Drogerie, Robert Kapper

Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von Mk. 2.50 an.
Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-
Reinigungsanstalt, Zechlin i. Oderbr.

Vom
Fach-Optiker
Scherf
Schmiedeh. Str. 2

Das einzig
Richtige für jed.
Brillenträger!

Einzigstes
Spezial-Geschäft
am Platze.



ZEISS
Dunkel-Gläser

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtsverkehr, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

6. u. 7. Buch Moses

uralte Krankenrezepte u. Besprechungstafeln
versteigert 4,50 M. P. Dombrowski, Buch-
verlag, Berlin W. 9, Postfach 146.
Ratgeber für Eheleute Mk. 2,50, sowie andere
hochinteressante Bücher allerl. Art.



Rosen und alle Getränke müssen im Herbst gepflanzt werden. Die Rose gilt als Zeichen der Liebe und Freude. Sie schmückt die ärmlichsten Gärten. Ein Rosenfreund ist auch ein guter Mensch. Zeitweilen kann man an einer Rosenpflanzung seine Freude haben, aber nur dann, wenn die Rose richtig gepflanzt und gepflegt wird. Ich gebe allen meinen Rosenpflanzungen eine Anweisung mit, wie man Prachrosen ohne Mühe erzielen kann. Ich liefere Edelrosen, das Edelste, was darin existiert, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb ganz dicht gefüllt, die bei Herbstpflanzung schon im nächsten Jahr unermüdlich vom Frühjahr bis tief in

den Herbst hinein blühen. 10 wüchsige Büsche sortiert 3,60 M., 25 St. 8,50 M., 50 St. 16 M., 100 St. 29 M. Friedhofsrosen, in schneeweiß oder leuchtend rot, 10 St. 3,60 M., 25 St. 8,50 M., 50 St. 16 M., 100 St. 29 M. Hochstammrosen mit schönen vollen Kronen 1 St. 2 M., Rosenkronenbäumchen mit starken Kronen, ca. 40—70 cm hohe Stämme, 1 St. 1,10 M., 5 St. 5 M., Kranzrosenbäumchen 1 St. 4 M., Schling- oder Kletterrosen 1 St. 50 S., 10 St. 4 M. Niesen-Johannisbeeren 10 Büsche 3,25 M., 25 St. 7,50 M., 100 St. 26 M. Hochstämme 1 St. 1,50 M., 10 St. 14 M. Niesen-Stachelbeeren 10 Büsche 6,50 M., 100 St. 55 M. Hochstämme 1 St. 1,50 M., 10 St. 14 M. Meine riesenfrüchtigen Gartenbrombeeren erregen überall Aufsehen, 10 tragende Sträucher 4 M., 25 St. 9 M., 100 St. 35 M. Meine neuesten Niesen-Himbeeren sollten in keinem Garten fehlen. Der Ertrag ist ein ganz gewaltiger. 10 tragfähige Sträucher 1,75 M., 25 St. 4 M., 100 St. 12 M., 1000 St. 100 M. Schattenmorellen (große lange Rothfrüchte), 1 Buschbäumchen 1,50 M., 10 St. 12 M. Apfelbuschobst in besten ertragreichsten Sorten, 1 Buschbaum 1,40 M., 10 St. 13 M. Halbstämme 1 St. 1,80 M., 10 St. 16 M. Birnenbuschbäumchen, edelste Sorten, 1 St. 1,75 M., 10 St. 16 M. Halbstämme 1 St. 1,80 M., 10 St. 16 M. Süßkirschen- und Edel-pflaumenhalbstämme in allerbesten Sorten 1 St. 2,20 M., 10 St. 18 M. Haselnusssträucher, großfrüchtige Sorten, 1 St. 1,60 M., 10 St. 15 M. Kern-echte Pfirsiche, für nördliches Klima geeignet, 1 Busch 1,50 M., 10 St. 12 M. Aprikosenbüsche 1 St. 2,50 M. Mandelbäumchen, prächtigste aller Bier-sträucher, 1 Busch 1,80 M., 5 St. 7 M. Schneeballsträucher, 1 großer Strauch 1,80 M., 5 St. 7 M., 10 Sträucher in 10 schönen Sorten 3 M., 25 St. 7 M., 100 St. 25 M. Lebensbäume, ca. 1/2 m hoch, 1 St. 25 S., 5 St. 1,10 M., 10 St. 2,10 M., 100 St. 19 M. Mahoniensträucher, sogenannte Stachelpalmen, Sommer und Winter ihr schönes glänzendes Laub behaltend, 3—4jähr. Sträucher, 10 St. 2,50 M. Edler, edler Wein, mehrjähr. Büsche, 1 Busch 1,80 M., 10 St. 14 M. Winterharte Gallegien-Schlingpflanzen mit herrlichen, Clematis ähnlichen, dichtgefüllten Blüten, 10 St. 1,80 M., 50 St. 6 M., 100 St. 9 M. Niesenfrüchtiger rothblauer Rhabarber „Cyclob“ 10 Pflanzen 1 M., 40 St. 4 M., 100 St. 7,50 M. Echte Alpen-Edelweiss 1 Stauden 25 S., 10 St. 2 M. Welt-Rosend-Edelweiss „Oberkieschen“, die größten Edelweiss der Welt, 25 Pflanzen 2 M., 50 St. 3,50 M., 100 St. 6,50 M., 250 St. 15 M., 500 St. 25 M., 1000 St. 40 M. Spazierhosenwiebeln in Prachtfarben, 1 St. 45 S., 10 St. 3,80 M. Tulpenwiebeln 5 St. 70 S., 10 St. 1,25 M. Niesenblumige Narzissen 5 St. 80 S., 10 St. 1,40 M. In allen Farben schillernde Frühlings 10 St. 50 S., 25 St. 1,10 M., 100 St. 4 M. Versand zur Pflanzzeit per Nachnahme. Bahnstation angeben.

Versandgärtnerei Hölzge, Reisebühr 79.



**VOLKS-
FEUERBESTATTUNGS-VEREIN**
vormals Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin V.V.a.O.

1913

Unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich

Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40

Roonstr. 4, Fernruf: Hansa 1747/48, 5240/41

Aufnahme und Zahlstellen:

Hirschberg, Herr P. Thon,

Kaiser-Friedrich-Straße 12

Ursdorf, A., Herr W. Arnold, Bahnhof

Zannow, A., Herr E. Graner, Rohrlach

Greiffenberg, Herr W. Steffany,

Hirschberger Straße 43

Kaufung, Herren E. Beyer und P. Laube

Kein Kirchenaustritt erforderlich

Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingt.

Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle

Bestattung

Bezirks-Geschäftsstelle Diegnitz, Petristraße 8

Man verlange kostenfreie Prospekt

Man verlange Vertreterbesuch

Achtung! Hausverwaltung.

Berechnung und Einziehung der Mieten, Ordnungsgemäße Abführung der Steuern und Abgaben, Pünktl. Prämienzahlung aller Versicherung., Schlichtung von Differenzen, Vertretung vor Gericht und dem Mieteinigungsamt, Beaufsichtigung des Grundstücks und der erforderlichen Reparaturen, Uebernahme aller das Grundstück betreffenden Briefwechsel sowie monatliche Abrechnung wird zu mäßigen Preisen übernommen.

Büro für Häuser- und Grundstück-Verwaltungen, Hirschberg, Stonsdorfer Straße 4.

Preiswerte, erprobte Leib- und Bettwäschestoffe u. Flanelle erster Fabrikation. Wäscheherstellung nach persönlichen Wünschen.

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24. 1 Min. v. Markt

Bienen - Honig

Liefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, beidige Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beidigen Handels-Chemiker Dr. A. Böcker, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10,70, 5-Pfund-Eimer M. 6,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr. Pundsa, Lehrer a. D., Gude 220 i. Oldbg. In einem Monat 1598 neue Kunden.



Recto-Serol
DRP

Hämorrhoiden
Merz Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt autom. in die Sitze d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerd. (Afterjucken, Brennen, Schmerzen) und bringt die Hämorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tuben, Einführungsrohr M. 3,50. In Apoth. Gratisprosp. d. Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Nist, Rheuma, Kopf- u. Zahnweh, Mattigkeit in den Gliedern, beseitigt echter 5-facher Tähring.

Nerven - Balsam.

Allein echt mit der roten 5 auf Flasche u. Packung.

Keine Salbei
H. Vert.: Germ. Drog.
M. Wese, Bahnhofstr.

Signalhorn v. RM. 9,50 an

Gitarre v. RM. 5,- an

Ziehharmonika v. RM. 4,75 an

Trampeln v. RM. 2,80 an

Gitarre v. RM. 12,- an

Mandoline v. RM. 7,- an

Clarinetten v. RM. 8,- an

Sprethapparate v. RM. 25,- an

Plattenverzeichnisse auf Wunsch kostenfrei

Grasse Flöten v. RM. 5,50 an

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente - Sprechapparate u. Harmonikafabrik
Klingenthal Nr. 1376
versenden
direkt an Private
zu von Käusern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas
Große Hauptkataloge an Jedermann umsonst
Aufträge von RM. 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente, sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit
25cm. doppelseitig beschaltete Platten v. RM. 1,50 an
bei mäßigem Aufschlag zu günstigen Bedingungen.

Ratenzahlungen

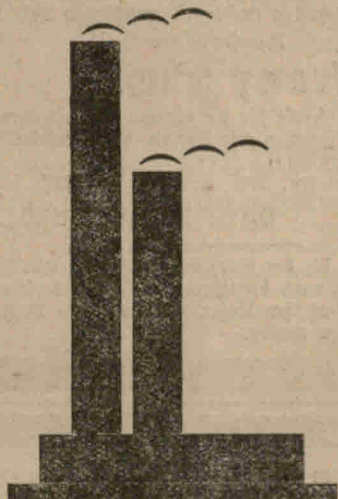
bei mäßigem Aufschlag zu günstigen Bedingungen.

Achtung! Meine Wohnung

befindet sich von heute ab Hirschberg, Stonsdorfer Str. 14, Ende Steinstr.
Ludwig Kunsch,
Tischler — Parkettleger.

Drogenhaltige
Pfechtenadelhadeselle
Dgd. 3 Mtl., bei 30 Stckd.
6,00 Mtl. franco liefert
Laborat. G. Walther
Galle-Trotz W.

Buchdruck
Steindruck
Offsetdruck
Rotationsdruck



Der Bote aus dem Riesengebirge

Werbe-Drucksachen:

Flugblätter Plakate Etiketten Packungen

Geschäfts-Drucksachen:

Postkarten Rechnungen Briefblätter u. -Umschläge

Broschüren Kataloge:

illustriert, ein- u. mehrfarbig, Werke, Dissertationen

Familien-Drucksachen:

Geburtsanzeigen Verlobungs- und Vermählungs-
anzeigen Danksagungskarten Trauerbriefe

Nach dem Tagewerk in Büro,
Fabrik oder
Werkstatt



eine erfrischende
und belebende
Abreibung der
Kopfhaut mit

**Dr. Dralle's
Birkenwasser**

Dumpe, unlustige
Stimmung verfliegt im
Nu. Man spürt förmlich,
wie Kopfhaut und Haar
erquickt und lebensfähiger
werden. Man bereitet sich einen
köstlichen Genuß und seinem
Haar eine Wohltat.

Preis RMk. 2.-, 3.75, 1/2 Liter RMk. 6.-, 1 Liter RMk. 10.50.

Elektromotoren

Drehstrom, 380 Volt,
17 P. S., 7,5 P. S.,
4 P. S.,
Gleichstrom, 440 Volt,
8,5 P. S., 220 Volt,
2 P. S., 3 P. S., 6
P. S., gebraucht, ta-
dellos erhalten, bill.
zu verkaufen.
J. S. Hurmann,
Elektr. Anlagen,
Girschberg.

Wanderer- Motorrad

4 P. S., gut erhalten,
versteuert bis Juni
1928, weg. Verander.
des Berufes sofort
zu verkaufen.
Zu erfragen u. L.
durch den „Boten“.

Lohnschnitt

Horizontalsäbger,
Balkensäbger,
rasch und preiswert
Girschberger
Holzindustrie.

Eine gebrauchte
Winkel-
Drehmaschine
zu kaufen gesucht.
Angab. unt. T 788
an den „Boten“ erb.

Gut erhaltenen
Rindersportklapp-
Wagen,
zu kaufen gesucht.
Angab. unt. B 794
an den „Boten“ erb.

Gut erhaltene
Rinder-Drahtbettstelle
zu kaufen gesucht.
Heft, Gundersdorf,
Am Zaden 38a.

Tapeten

in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange Kostenfrei
Musterbuch Nr. 396.

Gebr. Richter,
Girschberg.

Speisezwiebeln

per Str. Markt 7.-
inkl. Sach. ab hier,
versendet p. Nachn.
Richard Boden & Co.,
Glatze a. S.

Wagenplanen

liefert in bekannter u.
preiswerter Güte

Carl Strohmeyer

Planen u. Zeltefabr.,
Görlitz, gegr. 1903.

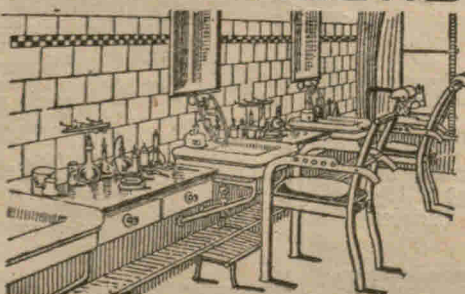
FLASSIGS FRISIERSALONS

ALTE HERRENSTRASSE
gegenüber der Schauburg.

Neuzeitlich eingerichtete
— Salons —
für Damen u. Herren

Spezialität:
Bubikopfschneiden,
Braufrisüren,
elektr. Massagen.

Bedienung auch außer dem Hause.



Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke an unserer am 20. September stattgefundenen

~ Vermählung ~

danken herzlichst

Heinz Decker u. Frau Elfriede
geb. Richter.

Hermisdorf u. Rhast,
im September 1927.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

erwiesenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten
herzlichsten Dank.

Emil Häring und Frau Helene
geb. Hofmeister.

Arnsdorf i. R., im Septemb. 27.

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Blumenspenden und Gratulationen zu unserer

Silberhochzeit

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Georg Zirkler und Frau.

Hirschberg, Sechshütte,
den 16. September 1927.

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit

dargebrachten vielen Gratulationen u. Geschenke sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Paul Ault und Frau.

Boberstraße 20.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Donnerstag, 19 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

verw. Frau

Hedwig Lakke

geb. Würfel
im 63. Lebensjahre.

Alfred Würfel, Breslau.

Hirschberg, 22. September 27.

Beerdigung findet Montag, den 26. September, nachmittags 2 Uhr, vom Kommunalfriedhof (Seidenhalle) aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, des

Kaufmanns

Franz Simon

zuletzt geworden sind, sowie für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Bad Warmbrunn, den 25. September 1927.

Else Simon und Kinder.

Gleichzeitig teile ich der verehrten Kundschaft mit, daß ich das bisher von meinem Manne betriebene Geschäft unverändert weiterführe, und bitte ich, das ihm bisher stets bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

J. Hencir und Kinder.

Hirschberg i. Rsgb., den 23. September 1927.

Drei Wochen nach dem Tode unserer guten, unvergeßlichen Mutter verschied am 22. September, nachmitt. 6 Uhr, sanft im Herrn, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, nach schwerer Operation an Herzschwäche meine innigstgeliebte, treue Gattin, Mutter ihrer drei Lieblinge, unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Gasthausbesitzer

Hildegard Ditsche

geb. Albrecht

im Alter von 32 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Ditsche als Gatte.

Querseifen, den 22. September 1927.

Gerichtskreisamt.

Beerdigung findet Montag, den 26. September 1927, vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Möbel-Müller,
Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Schreibmaschinen-Heimarbeit,

Zeugnisabschrift.

fertigt in sauberster u. billiger Ausführung.
Georg Kaplan,
Bad Warmbrunn,
Hermisdorfer Str. 80

Damen

find. liebev. Aufn. zur
Gehelmentb. Gebamme
Wiesner, Breslau,
Herbainstr. 37, II,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Untersuchung.

Damen
finden liebevoll. Aufn.
z. Gehelmentblindung

Hobamme Dressler,
Breslau, Marienstr. 23, III.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon 010 8853.

Geöffnet ist heute die

Abler-Apothete

Bangstraße 21.
Diese versch. 6. Sonn-
abend, den 1. Okt.,
früh, den Nachdienst

Verloren

Damenrad, 15. 9. 27.
Abgegeben geg. Belohn.
"Schweizerin",
Schweizerbad.

Zur Gantbeize
Uspulun,

Maß u. Trocken-
beize,

Germisan,
Kupfervitriol

empfiehlt billigst
Drog. am Markt.
Ed. Bettauer.

Viel Kohle

sparen Sie durch Verz.
Hüten und Streichen d.
Fenster vor dem
Winter.

Offerierte dazu
prima

Seimölsfirnisfett

Weiche und bunte

Delharben

Paul Schüttrich,

Farbenhaus,
Grossenberger Str. 12.
Telephon 401.

Eine gut erhaltene,
eif. Kochmaschine
zu kaufen gesucht.
Kaiserwaldau, H., 49

Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz-Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.



Unser lieber Vertreter u. Freund,
Herr

Franz Simon

Vad Warmbrunn

ist aus dem Leben geschieden.

In dem Heimgegangenen verlieren wir einen treuen Mitarbeiter, der sich jederzeit freundlich unserer Firma widmete. Sein einfaches Wesen und sein klarer Sinn haben uns ihn auch als Freund schätzen gelehrt.

Wir werden seiner stets dankbar gedenken.

Dresden, 25. September 1927.

Cigarettenfabrik Persia.

Gedr. Stabe.

Beretreter

Für Hirschberg und Riesengebirge suchen wir einen bei Hotel- u. Rest.-Kundschaft bestens eingeführten Vertreter. Nur Herren von makellosem Ruf wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit baldmöglichst melden. Großer Kundenkreis vorhanden.

Cigarettenfabrik Persia,

Dresden 16,

Gerokstraße 52. Begründet 1897.

Synagoge.

Gottesdienstordnung am Neujahrstage:

Montag abds., Anfang (Predigt): 6 Uhr

Dienstag vormittags:

Anfang: 8 Uhr

Ausheben d. Thora: 8 1/2 Uhr

Predigt: 9 1/2 Uhr

Dienstag abends, Anfang:

6 Uhr

Mittwoch vormittags:

Anfang: 8 Uhr

Ausheben d. Thora: 8 1/2 Uhr

Predigt: 9 1/2 Uhr

Dienstag bis Mittwoch 2 Uhr nachm.

bleibt mein Geschäft

geschlossen.

S. Charig, Markt Nr. 4.

Mein Geschäft bleibt

Dienstag, d. 27. Sept., ganz,

Mittwoch, d. 28. Sept., bis

3 Uhr nachm. geschlossen.

Herrmann Hirschfeld

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Herbstkuren zur Blutreinigung.

+ Rademacher +
Hirschberg i. R.
Poststraße Ede Bahnhofstraße

Sprechstunden an Wochentagen von 9 — 4 Uhr.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.-, Fortgeschrittene M. 12.-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307

Öffentlicher Vortrag

zur religiösen Erneuerung

v. Herrn Johannes Berthel, Breslau:

„Christus als Zeitergebnis“

am Montag, den 26. Septbr. 1927,

abends 8 Uhr, in der Aula des

Gymnasium, Hirschbg., Bahnhofstr.

Zur Deckung d. Unkosten: Eintr. 50 H

Dienstag, 27. 9., ganz,
Mittwoch, 28. 9., bis 3 Uhr

geschlossen!

I. Königsberger

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg.

Preis Buzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Frl. W. Schaefer.

Beginn neuer 1/2 Jahr-Kurse
3. Oktober 1927.

Kaufmännische Privatschule

John Großmann

Hirschberg i. Rsgb. Bahnhofstraße 54!

Vollständige Ausbildung für d. Büro

Buttermaschinen, Zentrifugen

Milchtransportkannen, Melkeimer.

Carl Gaebig, Richte Burgstraße 17.

Bernsprecher Nr. 215.

Frl. Her J., ev., m. Beruf, m. schön. Wäsche, Betten, teilw. Möb., Ausstattung, wünscht freib. Herrn in gesch. Verhältniss. zw.

Heirat kennen zu lernen.

Ernstgem. Ang. u. D.

18 a. d. Boten erb.

Schullos gesch. Fr., 34 J., ev., repräsent. Erscheint, m. 8 Jahre alt, Sohn, m. Möb., Wäscheausstattung, etw. Kapital, sucht

älteren Herrn

in sich. Lebensstellung kennen zu lernen. Beamter v. Gruppe 6 an bevorzugt.

„Eitengste Diskret.“

Nur ernstgem. Ang.

mit Bild und genaue Angaben unt. H 22

an den „Boten“ erb.

Jung. Köchinmeister dunkle, stattl. Ersch., vermögens u. gesch. tüchtig, sucht ebenf. gebildete, wirtschaftl. gut erzogene Dame, mögl. aus der Hol- od. Gastwirtschaftsbranche zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgem., ausf. Bildungsbeob. werd. beantwort. u. P 785 durch den „Boten“.

Beich, sol. Mädchen, 26 Jhr., wünsch. pass. Herrn kenn. zu lernen zwecks späterer

Heirat.

Nur ernstgem. Ang.

mit Bild, wünsch. auf Wunsch zurückgesandt

wird, unter M 782 an den „Boten“ erb.

Suche Verwandte, Lieb., fleißiges Mädel, glücklich zu

verheiraten

Selbige ist 26 Jhr., blond, schlank, hübsche Erscheinung. Es kommt auch Witwer m. Geschäft in Frage m. mehr auf eine tüchtige, nette Frau steht, als Geldheirat. Aussteuer vorhanden. Angeb. unt. J 687 an den „Boten“ erb.

Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Sonderabtlg. für Einheiraten. Bundes-schrift B 17 gegen Einsendung von 30 Pfg.

„Der Bund“

Zentrale Kiel-E'hagen

Zweigstellen überall.

Heirat wünsch. viele verm. Dam. reich. Ausländ. berinn., Realitäten, Einheirat. Herr a. ohne Vermögl. Ausst. fof. 1000 Dantschreib. Stabrey, Berlin 118, Stolpischestraße 48

Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich welch. Gegend (m. u. oh. Vermögen) vermittelt. Streng reell u. diskret.

Gustav Funke,

Dresden A. 1,

Albrechtstraße 18.

Auskunft fof. kostenlos.

Zurück!

Dr. Schaedel

Frauenarzt und

Chirurg,

Liegnitz,

Viktoriastr. 20/21.

Wollen Sie zum

FILM?

Schreiben Sie sofort an
F. H. A. Hennig, Ver-
lin-Grünwald, D 20.

1 Schäferhund

zugekauft. Abzuhol. geg. Erstat. d. Unkosten bei

Bruno Dreßler,

Ob.-Schreiberhan,

neben Rettungshaus.

Zu verkaufen:

1 gebrauchte Kinder-

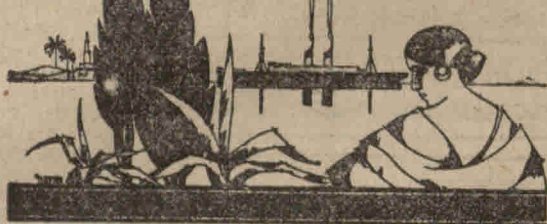
Reitstille mit Matr.,

ein gut erhaltenes

Paßfab.

Auslieferung Gold. Preis.

5 MITTELMEER FAHRTEN



mit dem Doppelschrauben-Dampfer

» OCEANA «

(Sonder-Touristendampfer)

Vom Januar bis Mai 1928

Von Hamburg über die Atlantischen Inseln durch das westliche Mittelmeer nach Genua Große Orientreisen und Osterfahrt

Dampfer »Oceana« ist der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Das Schiff führt nur I. Klasse

Weitere Mittelmeerfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer »Reliance«

HAMBURG-AMERIKA LINIE



HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

Vertretung in Hirschberg i. Schl.

Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22

Saalberg i. R. Hubertus-Baude

Sonnabend, den 24. September, und Sonntag, d. 25. September:

Saison-Schluß-Feier

verbunden mit Schlachtfest Konzert und Tanz

Neue Gänseledern

gewaschen u. staubfrei ungertzen 2,45, beste 3,50. Füllfertige Halbdaunen weiß M. 6,00, Schneeweiß M. 6,00, ¾ Daunen 6,75. Füllfertige, gerissene Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneetige Voll-daunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme portofrei. A. Gasse, Lettschin 28 (Oderbruch).

Geldverkehr

4000 Rmk.

auf mass. Grundst. gegen gute u. pünktl. Rinsenzahlung als 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. W 747 an den »Vote« erb.

Geschäftsmann sucht 1200 M.

zur Erhöhung seines Betriebskapitals aeg. gute Verzinsg. und Sicherstellung. Angeb. unter P 7 an den »Vote« erb.

1000M.

geg. Sicherh. und gt. Zinsen p. d. J. leih. gesucht.

Gest. Ang. u. E 707 an den »Vote« erb.

7-8000 Mk.

als erste Hypothek auf schön geleg. Villa, in erstkl. Bauzustand, mit jed. Komfort, nahe Krummhübel — Wert mit Grund und Boden über 80 000 Mk. — bel. guter und sicherer Verzinsung gesucht. Evtl. ist auch Wohnung für Geldgeber frei zu machen. — Vermittler verboten. Gest. Angebote unter V 28 an die Geschäftsstelle des »Vote« erbeten.

Hirschberg. Hypotheken-Zentrale, Selterstraße Nr. 2. Hypotheken-Beschaffung An- u. Verkauf von Grundstücken.

Kurzfristige Darlehen

gegen Möbelsicherheit beschafft Büro Rückzahl. Hirschberg i. Riesengeb., Bahnhofstraße Nr. 15.

Kapitalisten u. Effektenbesitzer!

36%

Jahreszinsen, regelmäßig monatlich auszahlbar, gewährt einwandfrei schon seit 15 Jahren, weltbekannte Lombard- und Pagerspeltcher mit Depostrecht, auf Einlagen von 1000 Mk. aufwärts, bei völlig risikoloser, mehrfacher Sicherstellung. Kein Verkauf od. Besitzwechsel bei Effekten usw. Gest. Antrag. von nur Selbstreflektanten, bei Gewährleistung strengster Diskretion, unter B E 5168 an Rudolf Mosse, Breslau, zur Weiterbeförderung.

Erststellige Hypotheken

auf Landwirtschaften zu 7 Proz. Zinsen durch d. Büro Rückzahl. Hirschberg i. R., Bahnhofstraße 15.

Zu verkaufen:

Große massive Villa

im Riesengebirge, 7 Zimmer, viel Kammern und Beigelaß, auf Wunsch mit Garten, außerhalb des Dorfes hübsch gelegen — Post, Bahn, Arzt im Ort.

Vermittler verboten.

Anfragen an Major a. D. v. d. Planitz, Arnsdorf im Riesengebirge.

Nur v. Selbstgeber RM. 1500

zur weit. Ausstattg. ein. Fremden-Erh.-Heimes, schönste Lage in Gebirgs-Badeort u. Wintersportplatz, bald gesucht. Außer Sicherh. u. Zinsen w. eine unentgeltl. Unterkst. m. Verpf. zwei Woch. lang für eine Person geboten. Angeb. unt. B 706 an den »Vote« erb.

Suche für bald 2000 Mark

geg. Monatszinsen, vielfache Sicherheit, da Grundbesitz. Angeb. u. H 1000 an den »Vote« erb.

Grundstücke Angebote

Baustellen

in jed. Größe (Südseite), Kammblid, verkauft

Wilhelm Sühmlich, Mitt.-Schreiberhan, Siebenhäuser.

Verkaufe krankheitsg.

Sandwirtschaft

ca. 12 Morg., elektrisch Licht u. Kraft, guter Bauzustand, totes u. lebendes Inventar u. Ernte. Ang. 8-7000 Mk. Uebernahme sof. Auskunft Max Willig, Vermittler-Büro, Hohndorf bei Robien, Str. Löwenberg.

Gelände-Angebot!

Das Gelände Kaiser-Friedrich-Allee, zwischen Kinderheim und Wichmann-Villa 15 Morg. Acker und Wiese, a. Stadtgrenze Hirschberg, ist durch mich geleist. od. im Ganzen preiswert zu verkaufen. A. Schults, Hohenwiese i. R., Tel. Schmiedeberg Nr. 144.

Sandwirtschaft

10 Morg., 6 Morg. Pacht, Gebäude maß., harte Bedachung, b. zu verkaufen. 5-8000 Mk. Anzahlung. Angeb. unt. U 745 an den »Vote« erb.

Schönes Gut,

150 Morg. Acker u. Wiesen, maß., gr. Gebäude, 5 Pferde, 30 St. Rindvieh etc. kompl. Inv., Kreis Schweidnitz, w. Todesfall zu verkaufen. Ang. 30 000 A Ang. G 777 an »Vote« an.

Villa in Bad Warmbr. herrl. Lage, freiw. Wohnung, gr. Gart. zu verk. Ang. 12000 Mk. Ang. u. K 780 an den »Vote« erb.

Verkaufe

oder verpachte kleines, nettes Haus herrlich gelegen, in Ob.-Schreiberhan 2 Stüb., Küche, Keller, Bod., Stall, gr. Gart. Fr. 10. Ang. 5. Pacht 1 Wille. Pacht muß sof. gezahlt werden, auf Wunsch möbliert. Angeb. unt. Z 14 an den »Vote« erb.

Zinshaus

in schön. Lage Hirschberg, bald verkauft. Erforderlich ca. 7000 Mk. Selbstkauf-Ang. unter P 29 an den »Vote« erbeten. Rückporto erbeten.

Zu verkaufen:

M. Gladgrundst.

im Fergesb., m. 5 Zimmern, davon 3 bald zu beziehen. Preis 3600 RM. Angebote unt. N 27 an den »Vote« erb.

Die Brandstelle

Grünau 252, ist sofort zu verkaufen. Angebote unter O 696 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Kohlenplatz

in guter zentr. Lage Breslau, mit gut. nachweisb. Umsätzen, ca. 300 Tm. Stalung u. all. Zubehör, umständehalber sofort nur gegen bar zu verkaufen. Vermittl. ausgeschlossen. — Nur m. ernst. Interessenten wird verhandelt. — Evtl. Tausch gegen kleine Wirtschaft bevorzugt. — Zuschriften unt. H U 4625 an Ala, Haafenstein & Vogler, Breslau 1.

Fachmann

sucht Gastwirtschaft, Landgasthof mit Saal oder gutgehende Kutscherstube zu pachten. Angebote unter C 773 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Bau-Gelände

In Ober- od. Mittelschreiberhau f. Wohnhaus-Neubau, v. ca. 1200 qm aufwärts, z. kauf. ges. Gef. ausführb. Angebote erbeten an

Richard Walter,
Goldberg i. Schles.,
Mühlberg Nr. 1.

Parzellen-Verpachtung.

Ab 1. 10. 1927 sind noch einige Wiesen- und Ackerparzellen von d. Dom. Giersdorf und Hermsdorf pachtfrei.

Kameralamt Hermsdorf u. Kyn.

Landhaus

in herrlicher Gebirgslage, von Grund aus neu umgebaut, mit 6 Zimmern, 4 Kammern, 1 Veranda u. Weigelaf, eigene Wasserleitung, elektrisch Licht, 2½ Morgen Obst- und Gemüsegarten, umfänglich bei 5000,— RM. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu beziehen. — Das Grundstück eignet sich besonders als Ruhestätte. Angebote unter S 31 an d. Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Schön gelegene, beschlagsfreie, 5- u. 6-Zimmer-

Villa

in Arnsdorf i. N. fortzugshalber bald in pflegl. Hände zu vermieten. Bester Wohnzustand, elektr. Licht, Wasserleitg., Bad, W.C., Telefon, Radio im Hause, großer Garten, Waschküche, Badofen. Anfragen an

Arnsdorf i. Nbg. 129,

Villa Christa, Telefon 81.

Gelegenheitskauf!

Herrliches Landhaus, im Riesengebirge, mit Sommer- und Winterverf., sechs Räume möbliert, Küche, Bad, Veranden, Kofett mit Wasserleitung, schöner Garten, elektrisch Licht, Wasserleitung, Preis 16 000 Mark, Anzahlung 8—10 000 Mark, wegzugshalber sof. zu verkaufen.

John, Gundersdorf i. N.,

Gartenstraße 14 — Telefon 746 — Rudow.

Alles verkauft



Wohnhaus, Villa u. Geschäftshaus und alles durch „Kleine Anzeigen“ im „Vote“ aus dem Riesengebirge

Gut

Krausbach Nr. 8, 62 Hektar, im ganzen od. get., sof. z. verk. od. verp. Kaufpreis 200 Mk. p. Morgen. Pachtpr. 1 Hektar. Hogg. Bes. P. Baier, Grommenau i. N.

Grundstücke Gesuche

Suche zu kaufen:

Grundstück

mit freier Wohnung mit auch ohne Geschäft, in Giersdorf oder Umgebung. Angeb. unt. U 767 an den „Vote“ erb.

Suche ein Gasthaus

bei einer Anz. von 4—5000 Mark. Angeb. unt. E 753 an den „Vote“ erb.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik o. sonst. Vertriebs- u. Bauvertr. Sof. Angebote an F. Wilhelm Darenthin, Hamburg, N. Jungfernhof 16a

Semischwaren-Geschäft

evtl. auch mit Haus, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G 21 an den „Vote“ erb.

Logierhaus

v. 10—12 Zimm., mit od. ohne Inventar, gesucht. Angeb. m. Preis u. Anzahlung unter B 18 an den „Vote“ erbeten.

Pachtungen

Schönes, kleines Gütchen

in der Größe v. 100 Morgen, wird in der Nähe von Giersdorf zu pachten gesucht. Angeb. unt. M 716 an den „Vote“ erb.

Logierhaus,

wo Sommer- und Winterverf. ist, z. kauf. od. pacht. gef. E. Mertel, Frankfurt a. d. O., Großener Str. 1.

Eine zusammenhäng. 25—30 Morgen große Landwirtschaft

wird per bald zu kaufen od. pacht. gef. Angeb. unt. C 729 an den „Vote“ erb.

Gartenland an der Steinstraße zu verpachten. Näh. bei A. Ambach, Schützenstraße 24.

Pensionshaus

zu pachten gesucht. Ausführl. Preisang. J. M. 5789 beförd. Rudolf Kofke, Berlin SW. 19.

Sofort zu verpachten:

Fleischerei

in Industriekast, Umsatz 8 Schweine, 2 Rinder, 3 bis 4 Kalber pro Woche. Nur Herren m. mindestens 10 000 Mark kommen in Frage. Uebernahme sofort. Näh. Gastwirt Schulz, Zechendorf, Post Wandsdorf, bei Sagan.

Kapitalfr., weitgem. Hotelfachmann sucht best. flottgehendes

Gast- oder Logierhaus

in verkehrsr. Lage d. Ries- od. Herg. sofort pachtweise od. kauft. zu überneh. Angeb. unt. O 734 an den „Vote“ erb.

Tiermarkt

Ein mittelfestes

Arbeitspferd

braune Stute, 7 J. alt, verkauft Oskar Schmilch, Niederschreiberhau Telefon 207.

Reelles, älteres Pferd

zu verkaufen. Saalberg Nr. 10.

Ein braunes

Pferd

3½ Jahre alt, fromm und guter Zieher, verkauft Johann Nothe, Gutsbesitzer, Wittgendorf, R. Landesb., Telefon Nr. 7.

1 Rappenwallach,

1,75 groß, verkauft Wehlig, Gundersdorf 149.

Schlaachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 28.

Ein schwerer, 6jähr. Schimmel

zu verkaufen. Klose, Michelsdorf i. Nbg.

Schöne, starke

Ferkel

verkauft Dominium Erdmannsdorf i. N.

Kräftige Abzucker.

verkauft billigst Engler, Warmbrunn, Refsabrik.

Ferkel verkauft

Pinke, Grünau.

Kräftige

Absatzferkel

sowie Kartoffeln, (Centifolia), hat laufend präm. abzugeb. Gerischdorf, Nbg., Postweg 14, Gut Charlottenhof.

Starke, frohwüchsig

Absatz-Ferkel

hat tausend abzugeb. Otto, Elschdorf, Desgl. ein deckfähig, reinfärbiges Eberferkel.

Starke Abzuckerferkel

vorzüglich zur Mast geeignet, gibt lausd. preiswert ab Oswald Neubach, Schönau, Nbg.

Ein Transport schöne starke Bauener

Rasse-Ferkel

sind zu verkauf. sow. eine schöne schwarzb.

Rasse-Kalbe

im Landhaus am Stürzenberg, Bräun, berg i. Nbg.

Eine starke

Zugkalbe

hochtragend, ca. 10 J. steht z. Verk. oder Tausch. Fleischermeister Funke, Grünau, N., Telefon 807.

Eine Nutzkuh

von dreien d. Wahl, verkauft Giersdorf i. N., 109.

Hochtragende Zugkuh verkauft.

Sand 62.

Ein rotbuntes, ohr.

Bullehen

verkauft Adolf Scholz, Reibitz.

Eine gute, hochtrag.

Nutzkuh

sowie einige Zentr.

Saatweizen

„Cimbis Elite Didkopf“, hat abzugeben Hertwig, Jüterbog Nr. 18.

Eine schwarzbunte, hochtragende

Kuh

steht z. Verkauf bei A. Goldmann Steinberg, Kreis Goldberg.

Zwei sprungfähige Bullen.

aus schwarzbunter Stammbuch, verkt. Dom. Warmbrunn.

Zugbülle

rot, 2 Jhr., verkft.
oder tauscht evtl. auf
hochtragende Kuh.
Hoberstein Nr. 58.

Echter bayrischer
Schwanz,
umständelhalber billig
zu verkaufen.
Sendelsstraße 12.

Eingetragener, Hähne,
brauner

Bisch. Schäferhund

6. zu verk. f. 85 Mk.
Bad Warmbrunn,
Hofstraße, Str. 31,
Telephon 206.

Stellenangebote männliche

Suche tüchtige Händler und Hausierer

f. meinen erstklassigen
Edel-Perp.-Schuh-
creme, Lederfett,
konkurrenzlos billig
C.A. Grüttner
Chem. Fabrik,
Hoberstein Nr. 58.

Gewinnbringende
Leichte, vornehme Be-
tätigung verg. Verlag
Eigene Scholle 121,
Berlin SW. 48.

Leistungsf. Versand-
haus, spez. Bett-
wäsche (Kissen) mit
schön. Einfäsen, sucht
tüchtige

Herrn od. Damen

3. Besuche d. Privat-
fundschaft.
Guter Verdienst.
Angeb. unt. F 776
an den „Vote“ erb.

Dauer-Stellung
als Vertreter in Dolen
Seifen, Säften, finden
Sie unt. B. C. 1866
d. Rudolf Mosse,
Breslau.

Vertreter

für Stadt und Land,
gute Existenz, sucht
Richter, Berlin W. 57
Pallasstraße 10/11.

Suche für bald oder
1. Oktober ledigen,
tüchtigen

Müllergefellen

als alleinigen i. dau-
ernde Stellung.
Zuschr. mit Lohnan-
sprächen an
Johann Nitsche,
Mühle u. Bäckerei,
Laudan, Schleß,
Telephon 361.

Jüng. Bauhilfiker

für sofort gesucht.
Aliem,
Hirschberg-Gunnersb.
Vorföhrt Weg 178

Bedeutendes Fachverandhaus, über 80 Jhr.
bestehend, sucht für Schlessen und angrenzende
Bezirke tüchtigen Vertreter zum Besuche von
Privatfundschaft bei hoher Provision.

Es mögen sich nur Herren melden, die mit
der Branche gut vertraut sind und mit Erfolg
gerichtet haben! — Angeb. unt. Z 6001 an die
Bittauer Morgen-Zeitung in Bittau.

Sie verdienen groß

allerorts tüchtige reelle Herren als

Vertreter

sofort gesucht

v. Immobilien- u. Geldverkehrs-Ztg.
Off. unt. B. N. 5239 an RUDOLF MOSSE,
BRESLAU 3, zur Weiterbeförderung.

An allen Orten suchen wir tüchtige
Vertreter, pens. od. abgebaute Beamte,
auch Lehrer f. eine lukrative gute Sache.

Jeder Gartenbesitzer ist Käufer.
Erforderliche Sicherheit 75-100 RM.

Näheres, „NOHAG“ Nordische Han-
dels-gesellschaft m. b. H., Hamburg 13,
Beneckestraße 50.

Gesucht sofort an allen Orten fleiß.,
strebsame Personen zur Übernahme
einer

Tricotagen- und Strumpffabrik

auf unserer Feminastrickmaschine.
Leichter und hoher Verdienst. Günst.
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis u. franto.

Tricotagen- und Strumpffabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Gesucht wird ein tüchtiger, erfahrener

Aetzer

für eine fleißige, groß. Glas-
schleiferei. Wohnung im Bedarfsfalle vorhanden.
Bewerber wollen sich unter K 714 an
den „Vote“ melden.

Wir suchen zum Bau einer Drahtseil-
Bahn

tüchtige Schmiede und Schlosser

für sofortigen Antritt.

Geitendorfer Dominial-Ralkwerk,
Geitendorf (Rahbach).

Einen Schmiedegefellen

stellt sofort ein
Fritz Ditz,
Schmiedemeister,
Hirschberg i. Nlgb.

Einen tüchtigen

Tischler

sucht
G. Nitsche,
Bau- und Möbel-
Tischler,
Hirschberg i. Nlgb.
bei Vollenhain.

Erstklassiges Unternehmen, A.-G.

sucht per sofort

rührige Vertreter

gegen hohe Provisionen in den Kreisen

Hirschberg, Löwenberg, Schönau
und Landeshut

Gefl. Angebote unter V 12 an die Geschäftsstelle des Vote erbitten.

Suche für sofort

2 Elektro-Monteur

für Freileitung und saubere Haus-
installation.

Willi Otto,
Bad Warmbrunn i. Nlgb.,
Poststraße 5.

15 tüchtige Gehilfen und 1 perfekter Abpolierer

per sofort in neu errichtete Glas-
schleiferei (Großstadt Mitteldeutschlands)
bei gutem Verdienst gesucht. Günstige
Lebens- und Wohnverh. — Gefl. An-
gebote unt. O 6 an den „Vote“ erb.

Verheirateter Schweinefütterer.

mögl. mit Hofgänger, für Zucht u.
Rastbetrieb (ca. 15-20 Zucht.), zum
1. 1. 1928 gesucht. Nur durchaus zu-
verlässige und erfahrene Bewerber
wollen sich mit Zeugnissen und Lohn-
forderung schriftl. baldigst melden.

Megner,
Rgt. Ober-Nikolausdorf b. Görlitz.

Junger, erfahrener Büfettler.

welcher auch gleichzeitig Gäste bedienen
kann, sucht Stellung für sofort oder
später. Riesengebirge bevorzugt. —
Gute Garderobe vorhanden. — Nur in
größeren Unternehmen gearbeitet.
Gefl. Angebote an
Edwin Bräse, Cottbus, Danzigerstr. 149
bei Weitz.

Auto-Lackierer

(nur 1. Kraft) stellt noch ein
Schulze, Fahrzeug-Lackiererei,
Schützenstraße.

Zuverlässigen, älteren

Bierkutscher

in Dauerstellung gesucht.
Niederlage der
Schultheiß-Bogenhof-Brauerei
Hirschberg i. Nlgb.

Tüchtiger

Herrenfrisier

und Barbiergesch. sofort in angenehme
Dauerstellung gef.
Hochstes Gehalt, freie
Kost und Wohnung.
Erf. Besnigt,
Damen- und Herren-
frisier,
Weißwasser, O.-L.,
Danziger Str. 56.

30 Fleischergefelte

tüchtig und sauber,
kann sich sof. melden
Adolf Guder,
Bräunenberg, Nlgb.,
Telephon 292,
auch ein fleißiges,
sauberes

Mädchen

für alle häusl. Arb.
kann sofort antreten.

Züchtige Maurer

stellt bald ein
Dewald Rahl,
Bauunternehmer,
Hermdorf, Lgnst.

50 Drainierer

bis 70 Mk. p. Woche,
stellt sofort ein
Richard Adam,
Pransitz b. Goldberg.
Winterarbeit vorh.
Meld. Sonntag, den
25. d. Mts.

Drainage. Wer braucht
2 Drainierer od. Zeich-
schlemm? Off. Ang. u.
G 799 a. d. „Vote“.

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf
Stephan 34669
Breslau 23, Herdainsr. 69
Älteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Suche per sof. oder
1. Oktober einen

Arbeiter

Dito, Hirschberg.

Witfrau sucht Alter.,
landwirtschaftlichen
Arbeiter,

der mit all. Arbeit
vertraut ist. Näheres
G. Scholz, Gundersd.,
Friedrichstraße 15.

Kutscher

zum baldigen Austr.
gesucht.
H. Tschorn,
Gundersd.,
Güttlergut.

Tücht. zuverlässig.
Kutscher u. Mädch.
sucht bald od. 1. 10.
Emil Panke, Gutsd.,
Boiselsdorf.

Jüngerer
Kutscher
in Landwirtschaft. gef.
Herischdorf,
Giersdorfer Str. 10.

1 Kutscher
oder Arbeiter
a. Landwirtschaft gef.
Straupitz Nr. 125.

1 Kutscher
zur Landwirtschaft,
wird bald gesucht.
Straupitz Nr. 113.

Songholzkutscher
sofort gesucht.
Monie,
Erdmannsdorf, Hf. 6.

Ersten, unverheirat.

Pferdeknecht

der mit Masch. ver-
tr. ist u. ein zweiten
unverheirat. Pferde-
knecht sucht a. 1. Okt.
Gutsdörfer Anderson,
Ober-Görlitzsch.

Einen Knecht ein Mädchen

zur Landwirtschaft
sucht für sofort
Gischkadi,
Schmiedeberg i. R.,
Staudenhof.

Starke Jungen

a. Kühebütten, sucht
Hinke, Grunau.
Suche a. 1. Oktober
einen kräftigen

Burschen

nicht unt. 18 Jahren
zur Landwirtschaft,
der auch mit Pferden
fahren kann.
Reinhold Dreßler,
Ranzendorf gräf. 1.
Post Nabishau
(Hergenberg).

Arbeitsburschen

stellt sofort ein
H. A. H.,
Bachschiffelabrik,
Hermesdorf, Rynast.

Jungen

Burschen

der Landwirtschaft
versteht, sucht.
Rendorf Nr. 17
bei Fischbach i. R.

Bursche in Landwirt-
schaft bald od. später
gesucht. P. Ehrenberg
Höhersdorf
b. Friedeberg a. O.

Schilling gesucht Kreuz-Drogerie.

Einen kräftigen

Lehrling

stellt bald ein
Julius Glade u. Sohn,
Fleischermesse.

Stellengefuche männliche

Grubenbeamter

aus poln. D. E. ver-
drängt, sucht

geeignete Existenz

Zur Verfügung steh.
ca. 10 000 RM.
Angebote erbittet
Max Horst,
Jauer, Schlesien.

Chauffeur

22 Jahre alt, gelernt.
Maschinenflosser,
Führerschein 2 u. 3, 30,
mit famill. Reparatur-
ren vertraut, in un-
gefährlicher Stellung
mit gut. Zeugnissen,
sucht seine Stellung
zu verändern. Gegd.
gleich. Gest. Angeb.
u. 28 an d. Boten
erbeten.

Stellmacher

sucht Dauerstellung
in einem Betrieb.
In allen vornehm.
Arbeiten best. vertr.
Gute Zeugn. vorh.
Angeb. unt. P 763
an den „Boten“ erb.

Stenotypistin

(Anfängerin)

junge Dame aus gutem Hause, sucht
per sofort Stellung.
Gest. Angebote unter D 774 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Einfache Stütze,

solide, verständig, geschult in allen
Zweigen eines feinen 2-Personen-
Haushalts, per 1. Oktober gesucht.
Anerbiet. nur mit Zeugnisabschrift.
und Ansprüchen sind zu richten unter
„Stütze“, 3. St. Pension Schmiedes-
dorf, Ober-Schreiberhan.

Fleischergesell.

18 Jahre alt, sucht i.
bald Stellung.
Werte Ang. u. A 15
an den „Boten“ erb.

Perf. Keger, Einbohrer
u. Abpolierer sucht
sofort Stellung.
Angeb. unt. N 783
an den „Boten“ erb.

Stellungsangebote weibliche

Erfahrenes Fräulein
für Geschäft u. Kont.
a. 1. Oktober gesucht.
Angeb. unt. G 755
an den „Boten“ erb.

Christliches, zuverläss.
kräftiges, gefund.

Hausmädchen

für 1. 10. gesucht.
Vorstellg. m. Zeug-
nissen erforderlich.
Freundchaftl. Engelle,
Bad Warmbrunn,
Friedrichstraße 22.

Mädchen

für Haus u. Küche,
sucht
Schel. Grenzbocke
bei Schmiedeberg, R.
Telephon 54.

Tücht. Mädchen

für Haus u. Zimm.
Arbeit zum 1. Oktbr.
gesucht.
Posthof Bräunberg
i. R.

Wegen Erkrankung
des jetzigen, suche ich
für bald od. 15. Okt.
ein anständ. junges
Mädchen,
nicht unt. 20 Jahren
für Gast- und Land-
wirtschaft bei Fa-
milienanschluss.
Reinhold Wenzel,
Grayn, Kr. Liegnitz.

Mädchen,
nicht unt. 20 Jahren
für Gast- und Land-
wirtschaft bei Fa-
milienanschluss.
Reinhold Wenzel,
Grayn, Kr. Liegnitz.

Junges Mädchen
f. Küche u. Haus a.
1. 10. od. spät. gef.
Engler, Herischdorf,
Stonsdorfer Str.

Personal-Besuche



sind stets im „Boten a. d. Rgb.“ zu
veröffentlich. Die „kleinen Anzeigen“
in diesem weitverbreiteten Blatte
werden immer gelesen und bringen
eine große Auswahl geeigneter Bewerb.

Verkäuferin

Tüchtige, branchefundige

für Eristotagen zum 1. Oktober 1927
evtl. später gesucht.
Angebote unter K 2 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Lehrfräulein

Gesucht zum 1. Oktober 1927

für Konditoreibetrieb, das sich mit im
Haushalt beschäftigen muß, nicht unt.
17 Jahren.
Konditorei und Café Schnabel,
Löbau in Sachsen.

Gute Stellung

zum 2. 1. 1928 finden jung. Töchter
von kleineren Landwirten auf großem
Bauerngute bei Görlitz für Innen- u.
Außenarbeit, Melkmaschine vorhand.,
gute Behandlung u. Verpflegung wd.
zusichert, Lohn nach Uebereinkunft.
Angebote unter P 675 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bedienungs-Fräulein

Perfektes

sucht
Bahnhofs-Wirtschaft
Freiburg i. Schles.

Arbeits-Mädchen

können sich melden.
An den Brücken 4 a.

Wegen Erkrankung
meines jetzigen, i.
für bald od. 1. 10.
Alter, zuverlässig

Mädchen

in allen Zweigen d.
Haushalts erf., für
Geschäftshaushalt, a.
liebsten von außerb.
Zeugnisabschr. erb.
Angeb. unt. H 778
an den „Boten“ erb.

Kinderliebes
Tagmädchen,
nicht älter als 16 J.,
zum 1. Oktbr. gesucht
Wieserstraße 1, II. r.

In Wirtschaft von
40 Mrg., wird eine
selbständige

Wirtschafterin

mit guten Zeugniss.
gesucht.
Heidrich,
Rauer am Vober.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft
und ein jüngeres
Mädchen

zur häusl. Arbeit
und zum Bedien. der
Gäste zum 1. Oktbr.
gesucht.
Angeb. unt. V 642
an den „Boten“ erb.

Suche f. Billenhaus-
halt an dem Lande,
a. 15. Okt. od. früh.
ein fleißiges, tüchtig.
evangelisches

Grubenmädchen

d. in gut. Häusern
gelebt hat, perf. in
Wäschebehandlung,
Zimmerarb., Servie-
ren, Nähtenm. er-
wünscht.
Angebote unt. R 30
an den „Boten“ erb.

Schloß Paulinum
sucht per 1. 10. ein
kräftiges

Küchenmädchen

mit Kochkenntnissen.

Junges Mädchen

Meisterin, Stall und
leichte Hausarb., 19
bis 22 Jhr., sucht a.
1. od. 15. Oktober.
G. Nawara,
Striederhauke,
Striederhäuser i. R.

Anständig., ehrliches

Mädchen

zur selbst. Führung
des Haushalts gef. v.
1. Oktober.
Kosmos,
Contessastraße 6a, I.

flottes, tüchtiges u.
anständiges

Fräulein

mit angenehmem Aus-
s. zum Bedien. d. Gäste
auch etwas i. Näh.
erfahren, sucht
Schillerhauke,
Schmiedeberg i. R.

Für Arztbesuch a. dem Lande zum 1. Oktober od. 15. Nov. einfaches

Hausmädchen

gesucht.
Angebote unt. T 32
an den „Vote“ erb.

Ein jg. Mädchen

in Land- und Gastwirtschaft f. bald ges.
Grüner Baum,
Schludau, Biber.

Stellengesuche weibliche

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich auch in
Wäscheausb. in u.
außer dem Hause.
Angebote unter M 4
an den „Vote“ erb.

Besser Fräulein

20 Jahre, ardt. erf.
in Haushalt und
Krankpflege, sucht
pass. Wirkungskreis,
auch frauenl. Haus.
Angeb. unt. K 758
an den „Vote“ erb.

Altenstehende, ältere
Lehrersthochter, firm
in allen Zweig. des
Haushalts, sucht in-
folge Todesf. passend.
Stellung
in best. frauenlosem
Haushalt, für 1. 10.
oder 15. 10. 1927
Angeb. unt. L 781
an den „Vote“ erb.

Suche für m. Tochter
f. Nachschd. bessere
Beschäftigung
auch Heimarbeit.
Angeb. unt. A 793
an den „Vote“ erb.

Suche für m. Tocht.
17 J. alt, kath. eine
Stellung

wo sie sich im Haus-
halt vervollst. kann.
Angebote an
J. Kalljanski, Dirsch-
burg b. Ruppberg.

Junges Mädchen f.

Lehrstelle

in Geschäft od. Bu-
reau. Angeb. u. R
786 a. d. „Vote“.

Suche zum 1. Oktob.
Stellung als

Alleinmädchen

od. wo zweites vorh.
Angeb. unt. B 772
an den „Vote“ erb.

17 Jahre altes

Mädchen

sucht Stellung d. 1.
10. in Küche.
Angeb. unt. E. B.
postl. Petersdorf, A.

Anständ. Frau

wünscht sich in klein,
beß. Haushalt z. be-
stätigen, evtl. nimmt
selbige auch Halb-
tagsbeschäftigung an.
Berte Ang. u. J 1
an den „Vote“ erb.

Vermietungen

Herrliche
4-Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefr., 1/2
Stunde v. Dirschb.
an ruhige Mieter b.
zu vergeben.
Näh. unt. R 720
an den „Vote“ erb.

In ruhiger Villa,
nahe Cavalb. ist
möbl.
freundl. Zimmer
an solld., berufstät.
Herrn p. 1. Okt. z.
verm.
Staudorfer Str. 10.

1 gut möbl. Zimmer,
Cavalierberg, zu verm.
Seydelsstraße 19, pt.

Wohnung

von 2 od. 3 Zimmern
Küche u. Zubehör, i.
guter Lage, per 1.
10. zu vermieten.
Angeb. unt. S 787
an den „Vote“ erb.

Großes, gut möbl.
3 Zimmer
an berufstät. junge
Dame od. besseren
Herrn zum 1. 10. zu
vermieten.

Logis freil
Dauke Burgstr. 3, II.

In Barmbrunn
möbliertes Zimmer
zu vermieten, mit 1
evtl. 2 Betten.
Feldgasse 3.

Sauber. Logis z. verm.
Biberberg 9.

Zwei sehr gut
möblierte Zimmer
solist oder 1. Okt.
zu vermieten.
Derastraße Nr. 3.

Diese einfach, anständ.
Logis für Dame.
Angeb. unt. W 13
an den „Vote“ erb.

Frdl. möbl. Zimm.
zum 1. Oktober zu
vermieten.
Markt 5, 2 Trepp.

Mietsgesuche

Möbliert. Zimmer

für 2 Herren ab 1.
10., Nähe Hauptbahn-
hof gesucht.
Angebote m. Prs. an
H. Stumpfe,
Schweidnitz,
Reichenbacher Str. 21

Wer keine Wohnung hat



muß eine „Kleine Anzeiger“
im „Vote a. d. Rsgb.“ erscheinen
lassen. Wohnungen müssen gesucht
werden, die angeboten sind
solls sofort vermietet.

Beschlagnahmefreie

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

in vornehmer Lage Dirschbergs bei Ver-
gabe einer Hypothek in Höhe von 4000 A
zu vergeben.
Angebote unter F 20 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbieten.

Bankbeamter sucht
gut möbliertes

Zimmer

Angeb. unt. T 766
an den „Vote“ erb.

Garage,

Nähe Markt, preisw.
per sof. ges. Preis-
angeb. unter T 10
an den „Vote“ erb.

Einf. möbl. Zimmer
und Platz f. ein Mo-
torrad z. 1. 10. ges.
Günthersd. Umg. d.
Post bevorzugt. Ang.
u. F 798 a. d. Vol.

Beß. Herr sucht zum
1. Oktober
möbliertes Zimmer
in gutem Hause.
Preisang. u. M 26
an den „Vote“ erb.

Suche zum 1. Oktob.
möbliertes Zimmer
evtl. m. Penf. Erb.
Preisang. u. L 25
an den „Vote“ erb.

Wohnungsaustausch!
Biete an in Gohlitz:
hochherrsch. 3-Z.-W.,
Bad, Innenf. und
Küche, hochpr., Frie-
densmiete Amt. 600.
Suche in Dirschberg
od. Umg. gleichwert.
Wohnung von 3-4
Zimmer u. Zubehör.
Angebote unter N 5
an den „Vote“ erb.

Wohnungsaustausch!
Biete an in Gohlitz:
hochherrsch. 3-Z.-W.,
Bad, Innenf. und
Küche, hochpr., Frie-
densmiete Amt. 600.
Suche in Dirschberg
od. Umg. gleichwert.
Wohnung von 3-4
Zimmer u. Zubehör.
Angebote unter N 5
an den „Vote“ erb.

Wohnungsaustausch!
Biete an in Gohlitz:
hochherrsch. 3-Z.-W.,
Bad, Innenf. und
Küche, hochpr., Frie-
densmiete Amt. 600.
Suche in Dirschberg
od. Umg. gleichwert.
Wohnung von 3-4
Zimmer u. Zubehör.
Angebote unter N 5
an den „Vote“ erb.

Wohnungsaustausch!
Biete an in Gohlitz:
hochherrsch. 3-Z.-W.,
Bad, Innenf. und
Küche, hochpr., Frie-
densmiete Amt. 600.
Suche in Dirschberg
od. Umg. gleichwert.
Wohnung von 3-4
Zimmer u. Zubehör.
Angebote unter N 5
an den „Vote“ erb.

Möbliertes Zimmer

in Barmbrunn von solider Geschäfts-
dame in beß., ruhig. Haushalt gesucht.
Angeb. mit Monatspreis inkl. Frühstück
unter U 11 an den „Vote“ erbieten.

Vorübergehend!

Suche f. d. Zeit bis
1. 5. oder länger
für m. Mutter und
Schwester von groß.
Wohnung

3 Zimmer

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

abzumieten.
Angeb. unt. J 713
an den „Vote“ erb.

Kleines, einf. möbl.
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. C 795
an den „Vote“ erb.

Jungverheirat. Ehe-
paar sucht gut
möbliertes Zimmer

vom 15. 10. ab zu mt.
Angeb. unt. W 791
an den „Vote“ erb.

6-7-Z.-Wohnung.

gesucht, bez. Erstatt.
von Umzugskosten.
Biete 5-Z.-Wohnung.
Angeb. unt. Z 792
an den „Vote“ erb.

Bereinsanzeigen

z. h. Qu.

Mo. 26. 9. 120 Uhr
Vortrag des Br. H.
über Bau und Ent-
stehung des Planeten-
Systems. Schw.
willkommen.

Gastwirts-Verein Hirschberg u. Umgegend

Monatsversammlung

Dienstag, den 27. 9. 27,
nachmittags 4 Uhr,
bei Kollegen Nittrich, Hotel „Schles. Hof“,
Hirschberg i. Rsgb.

Dasselbst nachmittags 3 Uhr:
Vorstandsversammlung.

Das Erscheinen ist Ehrenpflicht.
J. A.: Lüder, Vorsitzender.

Volksbund

Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge

Bestellungen auf Schmückung von Gräbern
in Frankreich, Belgien, Polen usw. müssen
mindestens 4 Wochen vorher in Berlin
sein.

Wir bitten um Spenden zur Schmückung d.
großen, öden Sammel-Gräber.

Ortsgruppe Hirschberg i. Rsgb.
Kriebel.

Volksbund f. Mutterschutz

Ortsgruppe Hirschberg i. Rsgb.
Montag, 26. 9. 27, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der „Alten Hoffnung“.
Bericht von der Bezirkskonferenz.

Alles muß erscheinen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein

für Kauffung u. Umgegend.

G. m. b. H.
Kauffung a. d. Rsgb.

Sonntag, 1. Oktober 27, abds. 8 Uhr,
im Gasthof „Schwarzer Adler“ in
Ober-Kauffung:

General-Versammlung

Tagesordnung und Bilanz liegen im Ge-
schäftslokal zur Einsichtnahme der Mit-
glieder aus.

Bollzähliges Erscheinen der Mitglieder
erwünscht.

Der Aufsichtsrat.

Weltpanorama.
Diese Woche:
Wien und Schloß
Schönbrunn.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Hotel Brauner Hirsch

Prima holländische Austern
Junge Rebhühner in bekannter Güte
Riesen-Solokrebse

Hausberg.

Jeden Sonntag nachmittag:
Kaffee - Freikonzert.

Hirsch-
berg,
Gerichte-
straße 1.

Bürger-Stübchen

Hirsch-
berg,
Gerichte-
straße 1.

Geruzs 305
empfiehlt seine umgebauten, sowie neu reno-
vierten Lokalitäten einer gütigen Beachtung.
Um gütigen Zuspruch bittet D. Graupner.

Hotel „Zum Schwan“

1 Minute vom Feigenmund,
empfiehlt während der Anwesenheit
des Zirkus seine

Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

Friz Thiel.

Annahme von Fahrrädern und sämt-
licher Fahrzeuge zur Aufbewahrung.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!

Schwarzes Roß

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Abschiedsfeier

mit Tanz!

Zwei Kapellen!

Anfang 6 Uhr.

Ende — — — ?

Es laden freundlichst ein

H. Vortisch und Frau.

Achtung!

Achtung!

Berliner Hof,

Heute Sonntag:

Gr. Ernte-Tanzfest

mit verschiedener Ueberraschung,
Jazzkapelle Gebr. Mettler.

Es laden ergebenst ein

Edwald Kretschmer u. Frau.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Tenglerhof.

Sonnabend und Sonntag:

Abschieds-Feier

verbunden mit

Schweinschlachten und Tanz.

Es laden ergebenst ein

Frau Tengler.

„Schneekoppe“ Summersdorf

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Kretscham :: Straupitz.

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee und Gebäck.

Abends: **Tanz**

Voranzeige.

Voranzeige.

Mittwoch, 5., und Sonntag, 9. 10.:

Kirmes.

„Küchel“ Schwarzbach

Jeden Sonntag:

Großes Tanz-Vergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Küchel Schwarzbach

Jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen

Anfang 4 Uhr.

Ziegenzucht-Verein Grunau

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gemütliches Tanzkränzchen

im Gasthof „Zum braun. Hirsch“.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es laden alle Freunde und Gönner

ergebenst ein

der Vorstand.

„Felsenkeller“ Maiwaldau.

Sonntag, den 25. September 27:

Preis-Stat- und

Preis-Schafkopf-Turnier

Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

Familie G. Rüffer.

Gerichtskretsch. Boberrührsdorf

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

TANZ!!

Arbeiter-Radsfahrer-Berein Eiberg.

In Wiskers Gasthaus Schildau:

Fortsetzung des

Preis-Bolzenschießens.

15 wertvolle Preise.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand.

Zimmers Gasthof • Gotschdorf.

Heute Sonntag:



Gr. Kirmesfeier!

Es laden freundlichst ein

Heinrich Zimmer.

Gerichtskretscham Gotschdorf.

Sonntag, d. 25. Septbr.,
und Montag, 26. Septbr. 27:



Grosse Kirmes-Feier

ff. Kaffee und Kuchen.

Um gütigen Besuch bitten

Wilhelm Scholz und Frau.

Hartsteine :: Herischdorf i. R.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

TANZ

1. und 2. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier.

Es lad. frdl. ein Familie Jllgen.

Ausflugsort Weichrichsberg, D.-Herischd.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Tanzkränzchen.

Eintritt und Tanz frei.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

Voranzeige!

Voranzeige!

Ziegenzuchtverein Warmbr.-Herischdorf

Sonnabend, den 1. Oktober 1927:

Feier des 10jähr. Stiftungsfestes

im „Gerichtskretscham“ Herischd.

Kluge's Gasthof und Fleischerei

Märzdorf bei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Erntetanz!

Anfang 4 Uhr.

Parlamentsaal.

Um gütigen Zuspruch bitten

Paul Kluge und Frau.

„Schlesischer Adler“

Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Heute Sonntag:

Tanz

Tanz und Eintritt frei!

Adolf Groß und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Preis-Ball.

Prämierung der 3 besten Damen im
Walzer tanzen.
Mondschein-Polonaise.
Ballmusik von der neuen originellen
Stimmungskapelle. Anfang 4 Uhr.
Eintritt und Tanz frei!

„Nordpol“ :: Hermisdorf u. Ryn.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gemütliches Herbstkränzchen.

Tanz und Eintritt frei.
Anfang 5 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bitten
H. Mosler und Frau.
Spezialauskunft von Landstronbier,
immer ein Genuss.

Gasthof „Weißer Löwe“ Hermisdorf u. R.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Grosser Tanz.

Gute Musik.
Es ladet freundlichst ein
M. Baumert.

Berichtskreislich. Kaiserswaldbau.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

**Große Ernte-Kirmes
mit T A N Z**

Gleichzeitig: Einweihung des neu-
renovierten Saales.
Theater auf der neuen Bühne.
Tanz-Anfang 6 Uhr.
Theater-Anfang 8 Uhr.
Erstklassige Jazzband-Kapelle.
Eintritt frei!
Es ladet freundlichst ein
Familie Puschmann.

Rynwasser „Rübezahl“

zwischen Hermisdorf u. Giersdorf gel.,
empfiehlt seinen
gr. Saal nebst Gart., Gondelteich
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.
Direkter Aufstieg nach dem Rynast.
Jeden Sonntag:

Elite-Tanz-Vergnügen.

Um gütigen Besuch bitten
Alfred Fischer und Frau.
Abends: Pracht. Gart.-Illumination.

Gaststätte z. Rummelschänke, Rynwasser

Sonntabend, den 24., u. Sonntag,
den 25. September 1927:

Gr. Kirmes-Feier

Wild- und Geflügeessen.
Für alle anderen Speisen u. Getränke
wird bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
P. Nowarra und Frau.

Schlagsahnhäuschen

Im hiesigen, herrlich gelegenen
können Familien Kaffee selbst kochen.
Schlagobahn, Kuchen und Milch frisch.
Um Ihren Besuch bitten
D a n k, Schlagobahnhaus Rynwasser
bei Hermisdorf unterm Rynast.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb
auf dem herrlich geleg. Hammerteich.
Jeden Donnerstag: Tanzabend.
Es ladet ergeben. ein Josef Kronauer.

Dämmers Gasthaus Giersdorf

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Großer TANZ!

Es ladet freundlichst ein
E. Teuber.

Baberkretscham Baberhäuser

empfiehlt seine Lokalitäten

Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

Tanzfränzchen!!

ff. Bohnentaffee. Hausb. Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bitten
M. Vormann.

Goldene Aussicht Hain i. R.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Kirmesfeier

Nachmittags: Konzert.
Abends: Tanz.

Beyers Hotel

Agnietendorf i. R.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27,
ab 4 Uhr nachmittags:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es ladet ergebenst ein
Konrad Deher.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Groß. Tanz-Kränzchen

Gute Musik, ausges. v. d. Jägerkapelle.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Eintritt: Herren 50 H., Damen 30 H.
Es laden ergebenst ein
A. Erben und Frau.

Anna-Kapelle Arnsdorf i. R.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Großer Herbst-Ball

Anfang 4 Uhr. Gute Musik.
Es ladet freundlichst ein
Familie Ernst.

„Brauerei“ Birngrütz

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Kirmesfeier

Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt. — ff. Musik.
Es ladet freundlichst ein
Marie Ressel.

Schlesischer Bauernbund

Ortsgruppe Seidorf i. Rgb.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27,
im Gasthof „Zur Schneefoppe“:

Ernte-Ball

Kino — Theater — Ball.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Zum Prudelberg Stonsdorf

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Tanzvergnügen!!!

Anfang 4 Uhr. Gute Musik bekannt.
Es ladet freundlichst ein
W. Schmidt.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Min. von d. Haltestelle Schneefoppe

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Tanz-Kränzchen.

Gute Musik.
Es ladet freundlichst ein
P. Wollny.

„Feldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik

mit Tanzeinlagen im Freien.
Es laden freundlichst ein
H. Seidel und Frau.

Hotel „Wilhelmshöhe“ Hohenwiese.

Heute Sonntag, den 25. Septbr.:

Gr. Herbst-Vergnügen.

Stimmungsmusik.
Es laden freundlichst ein
A. Hornik und Frau.

Radfahrer-Berein „Solidarität“

Schilbau-Boberstein.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

5. Stiftungsfest

mit Tanz und Reigenfahren
im Gasthaus „Grüner Baum“ in
Schilbau am Bober.
Anfang 6 Uhr abends.
Es laden herzlich hierzu ein
der Vorstand. der Wirt.

Konzerthaus

Eintritt frei!

Als Einweihungs-Feier

(gleichzeitig **Kirmes**) für den renovierten

Konzerthaus-Saal

findet Sonnabend, den 24. September, abends 8 Uhr ein

Gesellschafts - Abend

statt.

Neben Darbietungen erster Künstler werden Küche und Keller das Beste bieten.

Arthur Fischer.

Wiener Café
Eintritt frei!

Kunst- u. Vereinshaus, Hirschberg

Verein der Musikfreunde

Winterhalbjahr 1927/28

5 Abonnements-Konzerte!

[Aenderungen vorbehalten.]

1. Violinabend: Prof. Willy Burmester
2. Liederabend: Cida Lau, Berlin
3. Kammermusikabend: Dresdner Streichquartett
4. Gesangsabend
5. Klavierabend: Claudio Arrau

Abonnementskarten ab Montag, den 26. September 1927, in der Röbbke'schen Buchhandlung.

Preise für alle 5 Konzerte (exkl. Steuer):

Logen Rm. 15.—, Parkett und 1. Rang, 1. Reihe, Rm. 12.—, Seitenparkett und 1. Rang, 2. Reihe, Rm. 10.—, 2. Rang Rm. 8.50.

Auf Wunsch Zahlung in zwei Raten [Karten Serie I und II]. Abonnement verpflichtet zur Zahlung beider Raten.

Schauburg-Restaurations

das ungewöhnliche Stimmphänomen

Lisa Seebach

Beginn wochentags 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr

Eintritt frei

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R., Preußenhof

Sonntag, den 25., und Montag, den 26. September 1927.

Ein neuer und großer **Pat und Patachon**-Film nach dem größten humoristischen Roman der Weltliteratur

„Don Quichote“

der Ritter von der traurigen Gestalt und sein getreuer Knappe Sancho Pansa.

Im Beiprogramm: „Die neueste Ufawoche“.

Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

Mittwoch, den 28., u. Donnerstag, den 29. September 1927.

„Sein großer Fall“, ein Kriminalfilm in erstklassiger Besetzung ein sehr guter Kriminalfilm, packend, u. spannend, ausgezeichnet gespielt.

In den Hauptrollen: Olga Tschedowa, Christa Tordy, Rudolf Forster, Ebert von Schleffow.

Im Beiprogramm: „Alles für Nina“.

Beginn: Sonntag 4, 6, 8 Uhr; wochentags 6 und 8 Uhr.

BARUM

4 - Masten - Riesen - Circus

Hirschberg, Sportplatz Feigenmund

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr. Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, 3 und 8 Uhr. Nachm. dasselbe Programm wie abends. Nachm. Kinder halbe Preise. Sonntag vorm. v. 10-12 $\frac{1}{2}$ Uhr Tierschau, öffentl. Probe u. Konzert. Vorverkauf: Zigarrengeschäft Fritz Igner, am Warmbrunner Platz 6, Tel. 477, und ab vorm. 10 Uhr an den Circuskassen. Fahrradaufbewahrung im Circus.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Berthelsdorf • Deutscher Hof

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Gr. Erntetanz

Anfang 5 Uhr.

Flotte Musik.

Voranzeige!

Voranzeige!

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Grosser Damenkaffee.

Ab 4 Uhr: Konzert.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Wirt.

Gaststätte „Drei Linden“

Waltersdorf bei Kupferberg.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Grosse Erntekirmes.

Musikalische Unterhaltung.

Küche und Keller bieten das Beste.

Es ladet freundlichst ein

die Lindenvirtin.

Gerichtskretscham Alt-Kemnitz

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

4. Stiftungsfest

der Arbeiter-Nachfahrer-Gruppe

Solidarität.

Anfang 7 Uhr.

Reigenfahren.

Ab 2 Uhr nachm.: Preisbolzenschießen

Um gütigen Zuspruch bitten

der Wirt.

der Vorstand.

Wintergarten :: Steinseifen i. Rsgb.

Heute Sonntag, d. 25. Septbr. 27:

Grosser Tanzabend.

Stimmungsvolle Musik.

Es ladet ergebenst ein

Alfred Kammel.

Auf nach Breslau

zur 520. Jubiläums-Vorstellung mit **Carl Napp**, dem Meister des Humors, **Junetrot** u. „Elsie“, die Inhaber des gymnast. Weltrekords, **W. Radinoff** in seiner Szene: „Schall u. Rauch“ u. 7 weitere Welt-Attraktionen. Täglich 20 Uhr :- Rauchen gestattet

ie bich

Varieté

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in Damen-Kleiderstoffen, Kostüm- und Mantelstoffen,
Blusen-, Seidenstoffen, Lindener Sammete, Walchiammete

empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Tagespreisen

Franz Bendel

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 66
Telephon 420

Billige Angebote

Kleiderstoffe

Popeline	Mtr. 1 ⁹⁵
Blusenflanell	75 [¢]
Kleidervelour	80 [¢]
Schotten	Mtr. 1.80 1 ¹⁰
Waschsamt	Mtr. 2 ⁹⁰
Hauskleiderstoff	1 ⁵⁰
Kleidersamt	Mtr. 8.00 5 ⁰⁰
Mantelstoff	Mtr. 9.50 5 ²⁵

Leinenwaren

Wäschemtuch 90 75 65	48 [¢]
Inlett 1 Deckb., 2 Kiss.	15 ⁰⁰
Nessel-Laken	Stck. 1 ⁹⁵
Hemdenbarchent	1.30 65 [¢]
Bunter Bezug	10.— 6 ⁰⁰
Dowlas-Laken	4.25 2 ⁹⁵
Linon-Bezug	11.— 6 ⁰⁰
Wollene Laken	3.75 2 ⁹⁵

Trikotagen

Kinderanzug	Gr. 60 1 ⁹⁰
Herren-Futterhose	2 ²⁵
Dam.-Schlupfer	1.50 95 [¢]
Strickleibchen	95 [¢]
Barch.-Frauenhemd	1 ⁹⁵
Männerhemd	2 ²⁵
Socken und Strümpfe	in größter Auswahl

Gardinen

Etamin-Gardine	9.00 3 ⁷⁵
Madras-Gardine	9.75 3 ⁹⁵
Tüll-Gardine	10.00 2 ⁵⁰
Meterware	1.50 38 [¢]
Etamin 150 cm	1.40 70 [¢]
Scheibengardine	1.00 36 [¢]
Bettdecken	8.50 3 ⁵⁰
Steppdecken	24 00 11 ⁵⁰

Strobach Nachf. Arnold Hübner
Warmbrunner Str. 6

Ich weiß ich kann noch,

daß viele Waren bei mir billiger sind,
als anderweitige Anpreisungen und Schaufensterpreise, und zwar:
Damenhüte — Wäsche — Strümpfe — Unterkleidung — Herrenartikel

Wilhelm Gunkel Liefer Bürostr. 23

Achtung!

Sehr billiges Angebot!

Trotz der steigenden Krautpreise verkaufe ich morgen Montag, vormittags, auf dem Bahnhof Doberschütz:

1 Waggon prima spätes Weißkraut

zum Einholen. — Pro Sack 2,80 M.
— frei Haus 3,00 M.

K. Anders,

Doberschütz i. Rsgb.

Achtung!

Maschinenöl,
Zentrifugenöl,
harz- u. säurefrei
Nierenwachs,
Staufferfett

empfiehlt billigt
Drog. am Markt.
Ed. Bettauer.

Bringen Sie Ihre Spargelder,

auch die kleinsten Beträge,

zur

Genossenschaftsbank Hirschberg

e. G. m. b. H.

(am Markt)

der

Bank aller Kreise des Mittelstandes

sie vergütet die zeitgemäß
höchsten Zinssätze!

Ausgabestelle von Heimsparbüchern

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Selbsttätige Waschmittel, Wäsche schädigend,

Darum nur



Die Sperlinge in Liegnitz pfeifen
Ihr Loblied von den **REGER-SEIFEN!**
Sie pfeifens spät, sie pfeifens früh,
Sie pfeifens auf der **GUGALIT!**

65
Pfg.

Küchen

aparte Formen, billig
Möbel-Linke,
Schmiedeberg, Straße

Gelegenheitskauf!
Einen Posten erstkl.

Damen- und Herren-Räder

mit 2 Jahr Fabrik-
garantie, inf. kleiner
Emailbeschädigung.
Damenräder 64 Mk.,
Herrenräder 58 Mk.,
verkauft solange der
Vorrat reicht.
Niederschlesisches
Fahrrad-Engros-
Haus, Liegnitz,
Marienplatz 6,
Ecke Breslauer Str.
Bei Kauf von 2 St.
freie Fahrt.

Alle Arten

Felle

kauft und gerbt imm.
gut und preiswert
Hermann Merkel,
Schmiedeberg, Hgb.,
Kirchstraße 9.

Ein noch neues
graues Kostüm

zu verkaufen.
Schulstr. 7, 1 Tr.

Wegen elektrischer Wasseranlage sind

3 hölzerne Pumpenröhren

mit sämtlichem Zubehör billig zu
verlaufen. — 12 Mtr. lang. — Auch
verlaufe ich einen neuen, 3zölligen

Rungenwagen,

durabel gebaut, weil für mich zu stark
(evtl. mit hohem Rasten).

Ernst Rudolph, Boberröhrschorf,
Fernruf Boberröhrschorf Nr. 2.

Chevrolet-Kraftwagen,

fabrikneu, mit 4-5sitziger offener
Karosserie, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter J 23 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Auto-Allwetter-Verdecke

Neubeziehen aller anderen Verdecke
schnellstens.

H. Baake, Auto-Sattlerei,

Hirschberg i. Hgb.,

Warmbrunner Str. 14. Telephon 537.

Stotterer

G. Naackel, Berlin-Wilmf., Brandenbg. Str. 18.



Damen-Hemden
Hemdhoosen
Damen-Beinkleider
Schlupphosen
Reformhosen
Untertailen
Unterjacken
Büstenhalter



Stühle

zu niedrigen Preisen
Möbel-Linke,
Schmiedeberg, Straße

Motorrad

1 1/2 P.S., Albo, vert.
umzugsfähig.
Geirich Bärzel,
Bad Warmbrunn,
Badenau Nr. 7.

Petkuser

Saatroggen

v. 1. Absatz, hat ab-
zugeben.
Gutsh. Menzel
Arnsberg, Post Rahn.

Zu verkaufen:
Schmiedeeisernen

Zaun

1 Mtr. hoch, 16 Lauf.
Meter, mit Sodel-
steinen, Näher, durch
Geir. Flegel,
Arnsdorf i. Hgb.

Grudeöfen

1 gebr. Grudeofen u.
1 wenig gebrauchter
Zimmerheiz-Grude-
ofen, weg. Platzman-
billig zu verkaufen.
Böhme, Antine
Neumann-Kaserne,
Schönhütte.

Achtung!

Kirmesveranstalter!

welche keinen Ärger und Verdruß mit
alten und mageren Gänsen haben wollen,

kaufen nur prima junge

Mastgänse

bei der ersten

Wild- und Geflügelhandlung

Konrad Wenzel

Inh. Carl Pohl

Fernsprecher 312

Fast täglich treffen größere Sendungen ein
und ist stets jedes Quantum zu den billigsten
Preisen zu haben.

Bestellungen auf

Winter-Kartoffeln

rote und weiße Sorten, einwandfreie
Ware, zur baldigen u. späteren Lie-
ferung ab Bahnhof und frei Haus
nimmt außer mir noch an:

Frau Süßmisch, Schleiermacherstr. 9.

Gustav Fülleborn,

Untere Promenade 22, Fernr. 709.

Holländische

Blumen-Zwiebeln

beste gesunde Ware, in größt. Sorten-
wahl, sowie starke

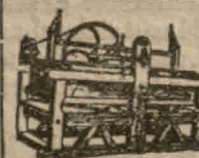
Erdbeer-Pflanzen

beste neue u. ältere Sorten, empfiehlt
äußerst preiswert

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz,

Fernsprecher 260.



Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb.

J. Schammel

Breslau 23, Ysselsteinstr.

Liste frei! Teilzahlung.

Fahrräder

AMT. 55. — an, m. Freilauf u. Rücktritt,
3 Jahre Garantie, Preisliste gratis.
Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H.,
Abteilung Fahrräder,
Berlin NW 7, Friedrichstraße 150.
Vertreter zum Verkauf an Händler
und Private überall gesucht.

Sonntag, den 25., Lokaldekoration

Erstes Spezialhaus am Platze für

Wäsche - Teppiche - Gardinen

In Anbetracht der fortlaufend steigenden Konjunktur für Rohware, welche sich im Fertigfabrikat erst Anfang nächsten Jahres durch hohe Preise auswirken wird, empfehle ich jeder Hausfrau, ihren Bedarf an Wäsche jeder Art schon jetzt zu decken. Ich habe durch frühzeitige Abschlüsse

große Vorräte zu billigen Preisen

welche Vorteile ich meiner verehrten Kundschaft voll zu Gute kommen lasse

Mein Prinzip, Qualitätswaren zu niedrigen Preisen in den Handel zu bringen, ist bekannt

Ich unterhalte ständig die größte Auswahl in

Wäsche-Stoffen + Bett-Damasten + Bett-Inletts ♦ ♦
Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen- und Haus-Wäsche ~ ~
Teppichen + Gardinen + Möbelstoffen + Metallbettstellen
Steppdecken, Schlafdecken, Auto- und Reisedecken

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Emil Wolf

vorm. Heinrich Thiemann

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Haben Sie Interesse

an der Beseitigung Ihrer Schönheitsfehler, dann wenden Sie sich unter Angabe Ihrer Fehler und Befügung von Rückporto sofort an die Chem.-Fotomet. Erzeugnisse in Altrahnsdorf 57 bei Hamburg. Auskunft kostenlos.

Gut erhaltene

Damen-Garderobe

für schlanke Figur, zu verkaufen. Giersdorf Nr. 72.

Union
Färberei

färbt und reinigt eilige Sachen innerhalb

24 Stunden

Modernste

Plisse

Innerhalb 12 Stunden



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Neues

Herrenfahrrad

Preis 70 Mk., verkauft Gundersdorf, Dorfstraße 111.